

Marktstudie Spanien

für den Export beruflicher
Aus- und Weiterbildung



15 Jahre  **MOVE**[®]

TRAINING – MADE IN GERMANY

EINE INITIATIVE VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundesinstitut
für Berufsbildung **BiBB**

- Forschen
- Beraten
- Zukunft gestalten

Impressum

Herausgeber: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
iMOVE: Training – Made in Germany
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Projektleitung: Peter Pfaffe

iMOVE ist eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zur Förderung des Exports deutscher beruflicher Aus- und Weiterbildung. Deutschen Anbietern hilft iMOVE mit einem umfangreichen Serviceangebot bei der Erschließung internationaler Märkte. Mit der Marke „Training – Made in Germany“ wirbt iMOVE im Ausland für deutsche Kompetenz in der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Autorinnen und Autoren: Tanja Nause, Simone Schlussas, Markus Kemper, Miguel Gfall

Inhalt: Deutsche Handelskammer für Spanien (AHK Spanien)
Avda. Pío XII, 26-28
E - 28016 Madrid (Spanien)
Projektleitung: Markus Kemper
Redaktionsschluss: Mai 2016

Design: Andrea Wendeler

Druck: W. Bertelsmann Verlag
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit dem Blauen Engel

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernehmen die Autorinnen und Autoren und der Herausgeber keine Gewähr. Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien.

Diese Publikation wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt grundsätzlich bei iMOVE, für spezifische Inhalte bei der Deutschen Handelskammer für Spanien (AHK Spanien).

Bildquellennachweis: patrice6000/Shutterstock.com, Cover; pop_jop/iStockphoto.com, S. 10, 20, 30, 56; Starcevic/iStockphoto.com, S. 16; Bosch, S.24, 26; VW Academy Navarra: S. 32, 47; SEAT: S. 34, 36; Deutz: S. 42.

ISBN 978-3-945981-21-4

Best.-Nr.: 09.247
urn:nbn:de:0035-0636-9

Bitte bestellen Sie iMOVE-Publikationen unter info@imove-germany.de.

Marktstudie Spanien

für den Export beruflicher
Aus- und Weiterbildung

Inhalt

Abkürzungen	6
Glossar	8
Zusammenfassung	9
1 Sozioökonomische, politische und gesellschaftlich-kulturelle Rahmenbedingungen	10
1.1 Wirtschaftsleistung, Branchen, Investitionsklima	11
1.2 Bevölkerung, Beschäftigung, Kaufkraft, Urbanisierung	13
1.3 Außenwirtschaft und Wettbewerber	14
1.4 Technologielevel und Schlüssel-/Zukunftstechnologien	15
1.5 Wirtschafts- und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen	16
1.6 Wirtschaftliche, politische und kulturelle Beziehungen zu Deutschland	17
2 Bildungssystem	20
2.1 Schulsystem	21
2.2 Hochschulbildung	23
2.3 Berufsbildung	23
2.4 Berufliche Fort- und Weiterbildung	25
2.5 Bildungspolitische Rahmenbedingungen	27
2.6 Zuständigkeiten und Ausbildung von beruflichem Lehrpersonal	27
2.7 Gesellschaftlich-kulturelle Stellung von Bildung	28
2.8 Spezifische Bildungsthemen	28
2.9 Beziehungen zu Deutschland im Bereich Bildung	28
3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten	30
3.1 Status, Entwicklung und Bedarf bzw. Potenzial beruflicher Aus- und Weiterbildung	31
3.2 Spanische Bildungsträger beruflicher Aus- und Weiterbildung	32
3.3 Internationale Anbieter beruflicher Aus- und Weiterbildung	38
3.4 Deutsche Anbieter beruflicher Aus- und Weiterbildung	40
3.5 Fachliche Rahmenbedingungen	51
3.6 Finanzielle Rahmenbedingungen	52
3.7 Politische Rahmenbedingungen	52
3.8 Rechtliche Rahmenbedingungen	52
3.9 Chancen für deutsche Bildungsanbieter in der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Spanien	55
4 Informationsangebote und Kontakt- und Marketingmöglichkeiten	56
4.1 Ministerien und Behörden	57
4.2 Verbände und Handelskammern	57
4.3 Universitäten	58
4.4 Berufsschulen	58
4.5 Deutsche Einrichtungen in Spanien	58
4.6 Relevante Messen	59
4.7 Fachveranstaltungen	60
4.8 Fachmedien	60
4.9 Allgemeine Presse	61
Quellen- und Literaturverzeichnis	61

Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt	FEDA	Formación Empresarial Dual Alemana <i>Staatlich anerkannte Deutsche Auslandsberufsschule</i>
AHK	Auslandshandelskammer	FEUP	Federación Española para las Universidades Populares <i>Dachverband der spanischen Volkshochschulen</i>
ANECA	Agencia Nacional de Evaluación de la Calidad y Acreditación <i>Nationale Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung</i>	FP	Formación Profesional <i>Berufsausbildung</i>
ASET	Asociación Hispano-Alemana de Enseñanzas Técnicas <i>Ehemalige staatlich anerkannte Deutsche Auslandsberufsschule [heute: FEDA]</i>	GTAI	Germany Trade and Invest
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung	GOVET	German Office for International Cooperation in VET <i>[Zentralstelle für Internationale Berufsbildungskoooperation]</i>
BIP	Bruttoinlandsprodukt	IES	Instituto de Educación Secundaria <i>Institut für Ausbildung im Sekundarbereich</i>
BOE	Boletín Oficial del Estado <i>Staatliche Rechtsvorschriften</i>	IFE	Instituto de Formación Empresarial <i>Institut für betriebswirtschaftliche Ausbildung</i>
CC.OO.	Comisiones Obreras <i>Spanische Gewerkschaft</i>	INEE	Instituto Nacional de Evaluación Educativa <i>Nationales Institut für Evaluierung des Bildungswesens</i>
CCAA	Comunidades Autónomas Autonome Regionen	INCUAL	Instituto Nacional de las Cualificaciones <i>Nationales Institut für Berufsbildung und Abschlüsse</i>
C.E.F.	Centro de Estudios Financieros <i>Bildungszentrum für Finanzen</i>	INE	Instituto Nacional de Estadística <i>Nationales Statistisches Institut</i>
CEOE	Confederación Española de Organizaciones Empresariales <i>Spanischer Dachverband der Unternehmerverbände</i>	INEM	Instituto Nacional de Empleo <i>Arbeitsamt</i>
CIFP	Centro integrado de Formación Profesional <i>Institut für integrierte berufliche Aus- und Weiterbildung</i>	IVA	Impuesto sobre Valor Añadido <i>Spanische Umsatzsteuer</i>
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst	KMU	Klein- und mittelständische Unternehmen
DSM	Deutsche Schule Madrid	LODE	Ley Orgánica de Derecho a la Educación, 1985 <i>Gesetz über das Recht auf Bildung</i>
ECTS	European Credit Transfer and Accumulation System	LOCFP	Ley Orgánica de las Cualificaciones y de la Formación Profesional <i>Gesetz über berufliche Qualifikationen und Ausbildung</i>
ESF	Europäischer Sozialfonds	LOE	Ley Orgánica de Educación, 2006 <i>Bildungsgesetz</i>
ESO	Educación Secundaria Obligatoria <i>Sekundäre Bildungsstufe</i>		
ET	Estatuto de Trabajadores <i>Spanisches Arbeitnehmerstatut</i>		
EU	Europäische Union		
EWA	Europäische Wirtschaftsakademie		

LOGSE	Ley Orgánica de Ordenación General del Sistema Educativo, 1990 <i>Gesetz über die allgemeine Strukturierung des Bildungssystems</i>	UGT	Unión General de Trabajadores Spanische Gewerkschaft
LOMCE	Ley Orgánica para la Mejora de la Calidad Educativa, 2013 <i>Gesetz zur Verbesserung der Bildungsqualität</i>	UNED	Universidad Nacional de Educación a Distancia Nationale Fernuniversität
LOU	Ley Orgánica de Universidades, 2001 <i>Universitätsgesetz</i>	UU.PP.	Universidades Populares Volkshochschulen
MECD	Ministerio de Educación, Cultura y Deporte <i>Ministerium für Bildung, Kultur und Sport</i>	ZfA	Zentralstelle für Auslandsschulwesen
MECES	Marco Español de Cualificaciones para la Educación Superior <i>Spanischer Qualifikationsrahmen für Hochschulbildung</i>		
MEYSS	Ministerio de Empleo y Seguridad Social <i>Ministerium für Arbeit und Sozialversicherung</i>		
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development		
PAU	Prueba de Acceso a la Universidad <i>Zulassungsprüfung für die Universität</i>		
PP	Partido Popular <i>Konservative Volkspartei</i>		
PSOE	Partido Socialista Obrero Español <i>Sozialistische Arbeiterpartei</i>		
S.A.	Sociedad Anónima <i>Spanische Aktiengesellschaft</i>		
S.L.	Sociedad Limitada <i>Spanische GmbH</i>		
S.L.U.	Sociedad Anónima Unipersonal <i>Einmann-Aktiengesellschaft</i>		
SEPE	Servicio Público de Empleo Estatal <i>Staatlicher Arbeitsvermittlungsservice [Arbeitsamt]</i>		
SNCFP	Sistema Nacional de Cualificación y Formación Profesional <i>Nationales Kompetenz- und Berufsbildungssystem</i>		

Glossar

Bildungssystem

Educación Secundaria Obligatoria [ESO] – Sekundarbereich I im Schulsystem [12–16 Jahre] [Unter- und Mittelstufe]

Bachillerato – Sekundarbereich II im Schulsystem [17–18 Jahre] [Kollegstufe]

Centro concertado – private Bildungseinrichtungen (meist Schulen), die zum Teil vom Staat subventioniert werden

Aus- und Weiterbildung

Formación profesional [FP] – Bildungsweg zur Einführung, Wiedereinführung und Aktualisierung von Kenntnissen in verschiedensten Arbeitsbereichen, mit dem Ziel, die Lernenden so auszubilden, dass sie sich in ihrer Tätigkeit sicher fühlen (Berufsausbildung)

Formación profesional ocupacional [FPO] – Die berufsbezogene Bildung richtet sich an Arbeitslose und hat deren berufliche Wiedereingliederung zum Ziel. In diese Kategorie fallen zum Beispiel die Kurse der Handwerks- und Gewerbeschulen (Escuelas Taller und Casas de Oficios). Sie bieten Jugendlichen von 16 bis 24 Jahren eine praxisbezogene Ausbildung, wenn sie sich bei der Arbeitsverwaltung arbeitslos gemeldet haben.

Formación profesional básica – Zielgruppe sind Jugendliche, die nicht bis zur Mittleren Reife kommen. Es handelt sich um eine vorbereitende berufsbildende Maßnahme, die den Einstieg in den Grado Medio ermöglicht, der sonst nur mit der Mittleren Reife möglich ist.

Formación profesional continua [FPC] – Zielgruppe ist das aktive Arbeitskollektiv, es geht um Weiterbildung im jeweiligen Arbeitsbereich mit dem Ziel der Kompetenzsteigerung.

Formación profesional dual [FPD] – Duales Bildungssystem, kombiniert aus einem theoretischen Teil (Berufsschule) und einer praxisbezogenen Ausbildung im Unternehmen

Grado Medio [GM] – Abschlusstitel der staatlichen Berufsbildung. Zugang zum GM hat man nach Beendigung der gesetzlichen Schulpflicht (ESO) oder nach erfolgreichem Abschluss der Formación profesional básica.

Grado Superior [GS] – Abschlusstitel der staatlichen Berufsbildung. Zugang zum GS hat man nach Beendigung des Sekundarbereichs II (Bachillerato) oder nach erfolgreichem Abschluss des Grado Medio. Nach Erhalt des GS ist man berechtigt, sich für ein Universitätsstudium einzuschreiben, ohne sich zuvor der PAU unterziehen zu müssen.

Institutionen [Bildungsträger/Bildungsanbieter]

Fundación Tripartita para la formación en el empleo – Dreiteilige Stiftung für die berufliche Bildung der Beschäftigten. Der allgemeine Rat für die berufliche Bildung berät die Regierung in allen Aspekten der beruflichen Bildung in Schulen und in Betrieben.

Servicio público de empleo estatal [SEPE] – Arbeitsverwaltung, zuständig für die berufsbezogene Bildung

Gesellschaft

Ni-ni – Ausdruck für die Bevölkerungsgruppe, konkret für Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren, die weder studieren noch arbeiten (ni estudia ni trabaja)

Zusammenfassung

Spanien macht seit Jahrzehnten einen gesellschaftlichen und ökonomischen Wandel durch, der große Auswirkungen auf das Bildungssystem hat. Im Zuge der Veränderungsprozesse wurde das gesamte Bildungssystem strukturell und inhaltlich den sich wandelnden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedürfnissen angepasst. Die Umstrukturierung der Berufsbildung sollte den wirtschaftlichen Bedürfnissen angenähert werden, um somit den realen Qualifikationsstand der Bevölkerung zu optimieren und den fachlichen Kompetenzerwerb zu steigern. Natürlich wurden auch die stetige Weiterqualifikation und verbesserte Mobilität angestrebt.

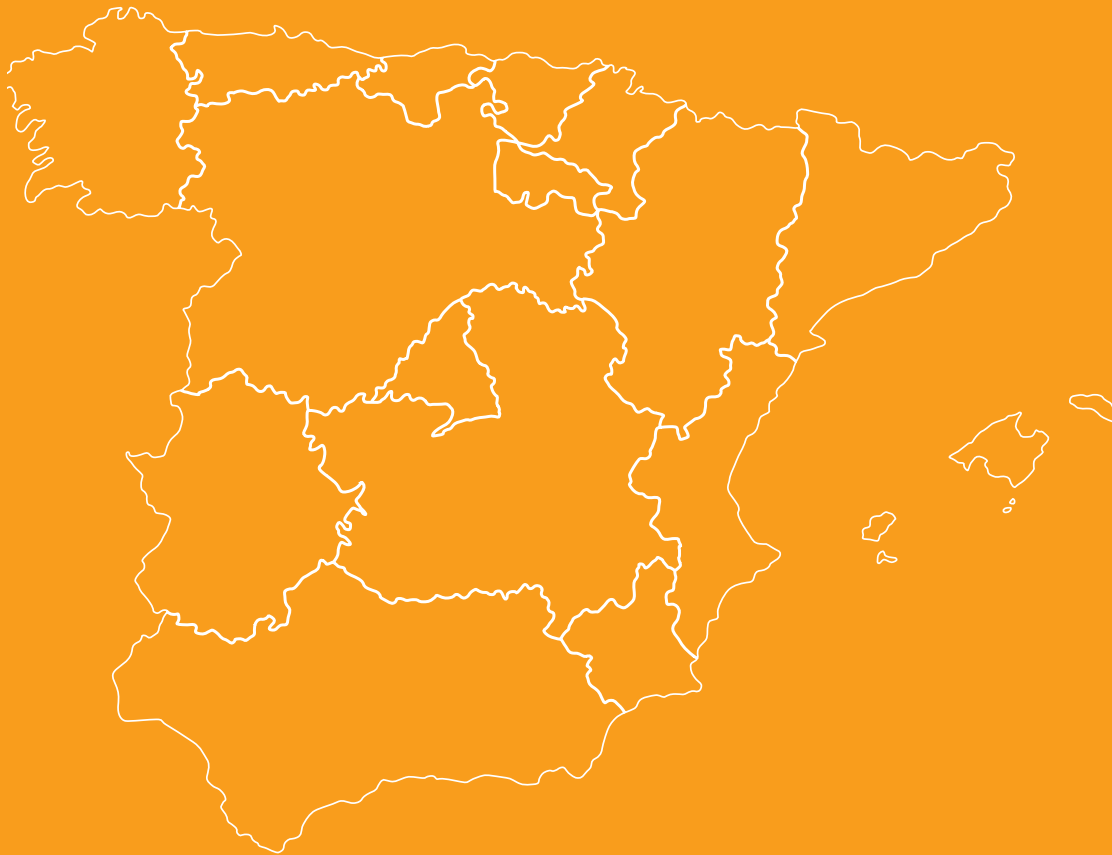
Darüber hinaus waren wesentliche Ziele aller in den letzten Jahren durchgeführten Reformen, den gesellschaftlichen Stellenwert der Bildungsgänge, die Anschlussmöglichkeiten und die betriebliche Beteiligung an der Berufsbildung zu erhöhen. Allerdings zeigen sich in der Durchsetzung dieser neuen Bildungsreformen noch etliche Barrieren. Beispielsweise weisen die aktuellen Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Berufsausbildung Parallelen zu dem in den 1980er-Jahren eingeführten und dann 1990 im LOGSE verankerten „berufsbezogenen Praktikum“ („formación en centros de trabajo“, FCT) auf, das ebenfalls zum Ziel hatte, die Berufsausbildung stärker mit der Berufswelt zu verknüpfen und an der betrieblichen Realität auszurichten. Diese Ziele wurden erneut im LOE, LOCFP, LQM-CE und diversen Königlichen Dekreten wiederholt, jedoch nicht ausreichend erreicht.

Zudem sollen die dualen Ausbildungsmodelle überdacht werden. Ursachen und Lösungen der wahrgenommenen Probleme sollen erforscht werden. Das Hauptproblem liegt darin, dass kein einheitlicher Rahmenbeschluss existiert, sondern alle Autonomen Regionen in Spanien ihre eigenen Kriterien für duale Berufsausbildung festlegen. Hinzu kommen die mangelnde Kooperation zwischen den Bildungszentren und den Unternehmen sowie vor allem die mangelhafte Zusammenarbeit zwischen staatlichen Institutionen, Industrie- und Handelskammern und den Unternehmen bzw. Bildungsstätten. Außerdem hat eine Berufsausbildung in Spanien gesellschaftlich noch immer ein eher negatives Image und wird im Vergleich zum Hochschulstudium als minderwertig angesehen. Demzufolge ist Spanien nach wie vor sehr stark geprägt von der sog. „Titulitis“ – dem Drang nach hochrangigen Abschlusstiteln. Das führt zu einer Überzahl von Universitätsabsolventen und-absolventinnen, die für viele Berufsbilder nicht entsprechend vorbereitet sind. Es handelt sich

hierbei um eine in den 1970er-Jahren entwickelte Mentalität, die Absolventen und Absolventinnen von Hochschulen ein höheres Ansehen einräumt als Berufsschülern, die schon früher in den Arbeitsmarkt eintreten. Je größer die Anzahl an offiziellen Titeln, desto höher das gesellschaftliche Ansehen. Natürlich sagt der Erhalt von Titeln und Zeugnissen in Wirklichkeit wenig über die Effizienz des Arbeitnehmers/der Arbeitnehmerin aus.

Ein dringend zu lösendes Problem in Spanien ist die hohe Rate an Schulabbrechern und -abbrecherinnen, welche die Schule vor Abschluss der Sekundarstufe I verlassen. Es ist dringend erforderlich, offizielle Anschluss- und Aufbauqualifizierungen zu schaffen, die für die Jugendlichen motivationsfördernd wirken und ihr Leistungspotenzial ausschöpfen. Ein anderes Problem ist der Mangel an qualifizierten Fachkräften, der auch für die spanische Wirtschaft ein erhebliches Problem darstellt. Nicht nur in der beruflichen Ausbildung, sondern auch bei der Fort- und Weiterbildung herrschen noch zu große Lücken, vor allem im technischen Bereich. Viele spanische Unternehmen beklagen das mangelnde Angebot an gut ausgebildeten Fachkräften in dem jeweils relevanten Produktionsbereich und sind deswegen bereit, höhere Investitionen in Aus- und Weiterbildung zu tätigen.

Spanien wächst und zeigt langfristig sehr gute wirtschaftliche Chancen. Das Bewusstsein der Bevölkerung, dass Veränderungen durchgeführt werden müssen, nimmt immer mehr zu. Auch für deutsche Anbieter von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen ergeben sich in den kommenden Jahren im Rahmen der Umstrukturierungs- und Reformprozesse attraktive Geschäftschancen auf dem spanischen Markt.



I. Sozioökonomische, politische und gesellschaftlich-kulturelle Rahmenbedingungen

1.1 Wirtschaftsleistung, Branchen, Investitionsklima

Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 1.081 Mrd. Euro ist Spanien Europas fünftgrößte Volkswirtschaft hinter Deutschland, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien.

Im Jahr 2015 zählte Spanien zu den Ländern mit der höchsten wirtschaftlichen Dynamik (vgl. GTAI 2015a, S.4). Spanien erholt sich zunehmend von den vorangegangenen Krisenjahren, zeigt sich stark und widerstandsfähig und genießt sowohl im In- als auch im Ausland ein größeres Vertrauen, nachdem es die Rezession im zweiten Halbjahr 2013 hinter sich gelassen hat. Im vorangegangenen Jahr 2015 erzielte das spanische BIP ein Wachstum von 3,2 %. Im Gegensatz zum Jahr 2014 ist die Zunahme des BIP nicht auf den Export, sondern auf die Verbesserung beim inländischen Konsum sowie auf die Investitionen in Maschinen und Anlagen zurückzuführen (vgl. Spanien allgemein, S.1). Trotz des aufhellenden Szenarios wiegen die Folgen der Finanz- und Immobilienkrise schwer. So hat Spanien nach wie vor mit einer Arbeitslosenquote von 22% (Jahr 2015) sowie einer Jugendarbeitslosigkeit von 45,5% zu kämpfen. Prognosen zufolge wird die Arbeitslosigkeit im Jahr 2016 auf 20,4% (vgl. GTAI 2015a, S.5; Spanien allgemein, S.1) sinken. Weiterhin wird am Abbau der Staatsverschuldung gearbeitet, die Ende 2015 mit fast exakt 100% des BIP (vgl. GTAI 2015a, S.6.; Spanien allgemein, S.2) einen neuen Rekordwert erreichte.

Das Reformprogramm der konservativen Volkspartei (Partido Popular, PP), das 2012 kurz nach dem Amtsantritt in Angriff genommen worden war, trägt nun Früchte. Auch wenn eine etwas größere Dynamik in einzelnen Sektoren (z.B. Energiesektor) wünschenswert wäre, ist der Reformprozess im Gange.

Im Automobilsektor sind beachtliche Investitionsvorhaben zu verzeichnen. Hierbei ist insbesondere ein Vorhaben von Volkswagen im Zeitraum von 2015-2019 hervorzuheben. Mit einer Investition von 4,2 Milliarden Euro in Betriebsanlagen gilt dieses Engagement als bisher größte privatwirtschaftliche Investition im Industriebereich in Spanien (vgl. Spanien allgemein, S.6.). Auch wenn diese Projekte zum Teil erst in Planung sind, stärken sie die Stellung des Landes als Investitionsstandort und als Automobilhersteller. Von ihnen gehen zudem wichtige Anstöße für die gesamten Zulieferindustrien sowie bedeutende Impulse für die Berufsausbildung und die Facharbeiterqualifikation aus. Nicht zu unterschätzen ist zudem die positive Signalwirkung auf ein ansonsten schwieriges Umfeld.

Die meisten Importe aus Spanien nach Deutschland werden im Bereich der Kraftwagen und Kraftwagenteile, Metalle und Metallserzeugnisse, chemischen Erzeugnisse, pharmazeutischen Erzeugnisse sowie Nahrungs- und Lebensmittel verzeichnet. Die deutschen Ausfuhren nach Spanien stammen größtenteils aus den Industriebereichen Automobil-, Maschinen- und Anlagenbau, Metallverarbeitung, Kunststoffverarbeitung, Chemie und Pharmazie (vgl. Spanien allgemein, S.4).

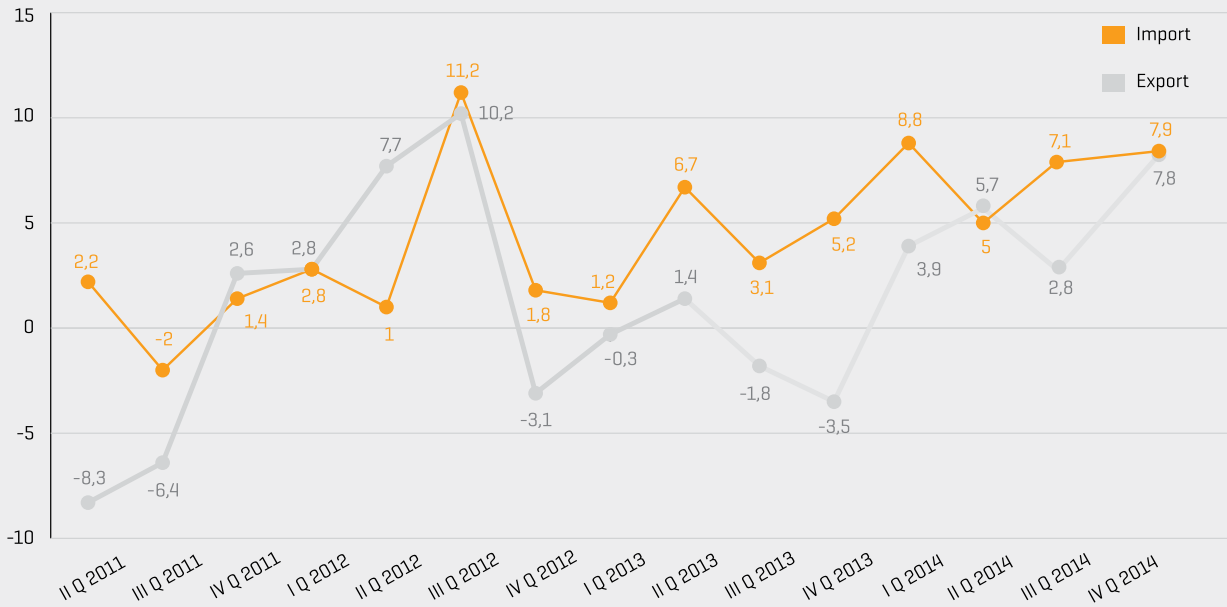
Die Wirtschaftsleistung in Spanien gliedert sich in folgende Sektoren: Dienstleistungen (67,8%), Industrie (16,0%), Bauwesen (5,1%), Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (2,3%), Sonstige (0,8%) (vgl. GTAI 2015b)

Spanien – Exportentwicklung

Jahr	Export in €	Export in % des BIP
2015	255,44 Mrd. €	23,63 %
2014	244,22 Mrd. €	23,09 %
2013	237,42 Mrd. €	22,63 %
2012	229,80 Mrd. €	21,78 %
2011	220,22 Mrd. €	20,48 %

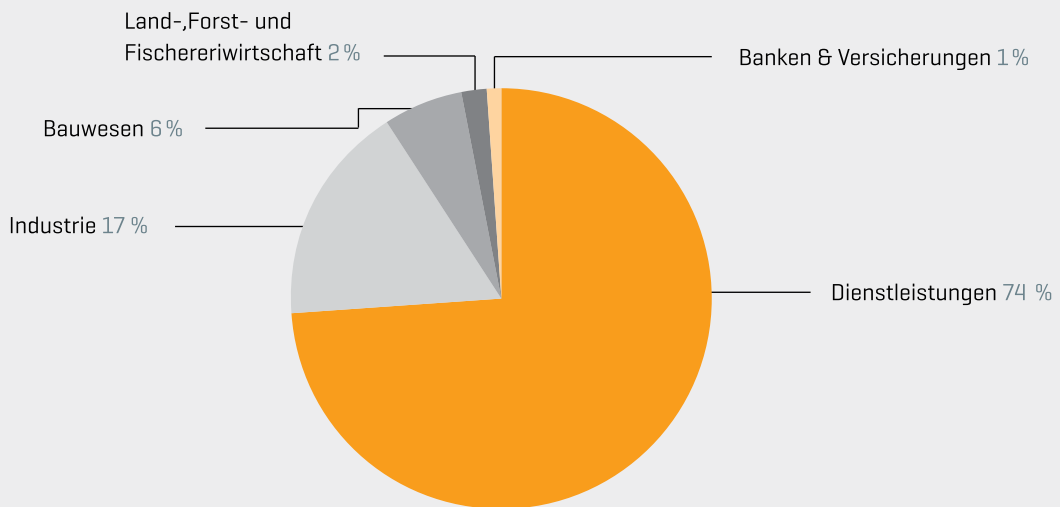
Quelle: Datos Macro 2014a; Datos Macro 2015: Spanien-Export

Spanischer Import und Export von Dienstleistungen (Angaben in Prozent)



Quelle: Nota de Prensa 16.05.2015, Instituto Nacional de Estadística, INE

Wirtschaftsleistung nach Sektoren



Quelle: GTAI (2014b)

BIP-Anteil nach primärem, sekundärem und tertiärem Sektor in Spanien

Jahr	Fischerei & Landwirtschaft	Industrie & Energie	Bau	Dienstleistungen
2011	2,7 %	16,9 %	11,5 %	69,0 %
2012	2,5 %	17,4 %	8,6 %	71,5 %
2013	2,6 %	17,5 %	7,8 %	72,1 %
2014	2,5 %	17,5 %	5,6 %	74,4 %

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des INE

Struktur des Arbeitsmarktes nach Sektoren

Jahr	Fischerei & Landwirtschaft	Industrie	Bau	Dienstleistungen
2011	4,5 %	14,2 %	7,2 %	74,1 %
2012	4,6 %	14,0 %	6,4 %	75,0 %
2013	4,7 %	13,6 %	5,8 %	75,9 %
2014	3,9 %	13,0 %	5,0 %	79,0 %

Anmerkung: Der Anteil an Arbeitskräften im Baugewerbe ist aufgrund der Immobilienkrise stark gesunken [2007 lag der Anteil noch bei 13,3 %].

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben des INE

1.2 Bevölkerung, Beschäftigung, Kaufkraft, Urbanisierung

Spanien ist mit einer Bevölkerung von etwa 46 Mio. Einwohnern und einer Gesamtfläche von 505.370 km² (92 Einwohner/km²) eines der größten und bevölkerungsreichsten Länder Europas, jedoch wesentlich geringer besiedelt als Deutschland mit 227 Einwohnern/km² (vgl. datosmacro.com).

Zu den am dichtesten bevölkerten Regionen zählen Madrid, Barcelona und Sevilla. Das Königreich Spanien ist eingeteilt in 17 Gebietskörperschaften, die Autonomen Regionen oder Comunidades Autónomas, die wiederum in insgesamt 52 Provinzen untergliedert sind. Hinzu kommen noch die beiden autonomen Städte Ceuta und Melilla, zwei spanische Exklaven an der marokkanischen Mittelmeerküste. Diese Autonomías stellen selbstständige Verwaltungsregionen dar, die über eine relativ hohe Entscheidungsfreiheit verfügen. Neben dem Spanischen [castellano] existieren drei weitere Amtssprachen: Katalanisch [catalán], Baskisch [euskadi] und Galicisch [gallego]. Ihre Verbreitung beschränkt sich auf die Regionen Katalonien, Valencia, die Balearen, das Baskenland und Galicien.

Diese territoriale Sprachenvielfalt wird in Spanien als kultureller Reichtum angesehen und soll weiterhin gelehrt und erhalten werden. Nichtsdestotrotz herrschen innerhalb des Landes große Diskrepanzen zwischen den verschiedenen Regionen. Die katalanische Unabhängigkeitsbestrebung ist zur Zeit eines der politischen Hauptthemen. Bereits für November 2014 hatte Kataloniens damaliger Ministerpräsident Artur Mas [aktueller Ministerpräsident: Carles Puigdemont] ein Referendum über die Unabhängigkeit Kataloniens angekündigt; das spanische Verfassungsgericht hatte dann die für den 9. November 2015 geplante Volksbefragung untersagt. Welche weiteren Schritte für die Erhaltung eines „geeinten“ Spaniens unternommen werden, bleibt noch abzuwarten. Bemerkenswert ist jedoch, dass eine Vielzahl an in- und ausländischen Unternehmen mit Hauptsitz in Katalonien aus vorwiegend steuerrechtlichen Gründen ihre Geschäftspräsenz auf andere Regionen Spaniens verlegt hat, insbesondere in die Hauptstadt Madrid.

Traditionell besteht ein starkes Nord-Süd-Gefälle in Bezug auf Wirtschaftskraft und Einkommensniveau unter den Autonomen Regionen. Der Großraum Madrid verfügt über das höchste Pro-Kopf-Einkommen, während dieses in Extremadura am niedrigsten ist und circa 30 % unter dem Landesdurchschnitt liegt [vgl. GTAI 2016, S.4].

Landesweit existiert eine vielfältige Struktur an Produktions-, Dienstleistungs- und Forschungsstandorten. Die Verteilung der Beschäftigten auf die verschiedenen Branchen ist in Spanien regional sehr unterschiedlich und spiegelt die Bevölkerungsverteilung und Urbanisierung wider. Die chemische Industrie ist traditionell in Katalonien angesiedelt, besonders in Tarragona und Barcelona; es folgen Andalusien und Madrid. Der Kraftfahrzeugbau ist größtenteils in den Autonomen Regionen Katalonien und Aragón, dem Baskenland, Navarra, Kantabrien, den Großraum Madrid sowie Kastilien-León und Kastilien-La Mancha vertreten [vgl. GTAI 2016a, S.3.] Die Möbel- und Keramikindustrie sowie die Lederverarbeitung und die Spielzeughersteller sind vorwiegend im Raum Valencia niedergelassen. Die Textilindustrie hat ihren Standort überwiegend in Katalonien und Valencia, die Bekleidungsindustrie in Madrid, Andalusien, Galicien, im Baskenland sowie in Kastilien-La Mancha und in Kastilien-León. Die Lebensmittelherstellung ist landesweit anzutreffen. Die Fischverarbeitung findet sich überwiegend an den Küsten des Nordens und Nordwestens.

Auch das Qualifikationsniveau ist von Region zu Region unterschiedlich. Dies ist im Wesentlichen schon im Bildungssystem zu erkennen.

Nach Angaben der zuletzt durchgeführten PISA-Studie 2009 liegt Spanien vor allem in Sachen Lesefähigkeit, Mathematik, Naturwissenschaften und Fremdsprachen immer noch unterhalb des internationalen Durchschnitts.

Eine der wichtigsten Aufgaben für das Land bleibt nach wie vor der Abbau der extrem hohen Arbeitslosigkeit. Aktuell sind fast fünf Millionen (4.779.500, vgl. INE 2016) Menschen davon betroffen, das entspricht einer Arbeitslosenquote von 20,90%, davon entfallen 45,3 % auf die unter 25-Jährigen [vgl. INE 2015]. Dies stellt den niedrigsten Wert seit dem vierten Quartal aus dem Jahr 2010 dar [vgl. INE 2016]. Laut Prognosen der Regierung soll die Arbeitslosenquote bis 2017 auf 19,8 % sinken.

Trotz der hohen Arbeitslosenrate ist anzumerken, dass Spanien einen Fachkräfte-mangel aufweist und die Nachfrage nach einer besseren Bildungsqualität hoch ist. Nach Angaben des im Juli 2014 erstellten Wirtschaftsberichts der OECD zu Spanien hat etwa die Hälfte der Arbeitslosen den schulischen Sekundarbereich nicht erreicht.

Neben einem Mangel an Fachkräften verfügen vergleichsweise wenige Spanier/-innen über eine Ausbildung der mittleren Quali-

fikationsebene, zu der auch die Berufsausbildung zählt. Der Anteil der mittleren Berufsqualifikation in Europa beläuft sich auf 47% und ist damit doppelt so hoch wie in Spanien [vgl. GTAI 2015d].

1.3 Außenwirtschaft und Wettbewerber

In den vergangenen Jahren haben die spanischen Lieferungen nach Deutschland eine positive Entwicklung erfahren. Die deutschen Exporte nach Spanien verzeichnen im Jahr 2015 einen Wert von 38,8 Mrd. Euro, während sich die deutschen Einfuhren aus Spanien auf 26,5 Mrd. Euro belaufen [vgl. GTAI 2016b]. Im Jahr 2016 wird mit einem weiteren Zuwachs der deutschen Exporte um 6,8% und der Importe aus Spanien um 4,5 Prozent % gerechnet [vgl. Spanien allgemein, S.4; GTAI 2016b]. Während Frankreich wichtigster Abnehmer spanischer Waren ist, steht Deutschland als Lieferland an erster Stelle. Es werden in erster Linie Kraftwagen und Kraftwagenteile, Metalle und Metallserzeugnisse, chemische Erzeugnisse, pharmazeutische Erzeugnisse und Nahrungsmittel und Lebensmittel nach Deutschland exportiert. Die deutschen Ausfuhren nach Spanien basieren ebenfalls auf den traditionellen Schwerpunktindustrien Automobil, Maschinen- und Anlagenbau, Metallverarbeitung, Kunststoffverarbeitung, Chemie und Pharmazie [vgl. Spanien allgemein].

Auffallend ist, dass das Handelsbilanzdefizit Spaniens mit Deutschland zum Großteil durch die Ausgaben der deutschen Touristen in Spanien ausgeglichen wird. Nach Angaben des Ministeriums für Industrie, Energie und Tourismus besuchten im Jahr 2015 etwa 68 Mio. internationale Touristen Spanien, was einen Anstieg von 5,5 gegenüber dem Vorjahr bedeutet [vgl. Ministerio de Turismo, Industria y Turismo 2015]. Die meistbesuchten Regionen waren Katalonien, die Balearen und die Kanarischen Inseln [vgl. GTAI 2016a]. Die meisten Besucher und Besucherinnen stammen aus Deutschland, Großbritannien und Frankreich.

Die etwa 1.300 deutschen Firmen, die mit Tochtergesellschaften in Spanien präsent sind, stellen zusammen mit den Vertriebspartnern deutscher Unternehmen (Handelsvertretungen, Importeure) einen wichtigen Bestandteil der spanischen Volkswirtschaft dar. Außerdem sind etwa 60 % der spanischen Tochtergesellschaften für die deutschen Stammhäuser auch in Drittmärkten tätig, zu denen insbesondere Portugal, Lateinamerika und Nordafrika zählen [vgl. Deutsche Vertretung in Spanien 2015].

Der OECD-Studie zur spanischen Wirtschaftslage aus dem Jahr 2014 [vgl. OECD Sept. 2014a] zufolge zeigen die von der Regierung durchgeführten Reformen im Arbeitsmarkt sowie dem Finanz- und Bankenwesen ihre Auswirkungen. Zudem ist Spanien auf dem Weg, die Neuverschuldungsquote zu verringern und somit die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Laut dem aktuellen Ranking des Weltwirtschaftsforums (WEF)

gelang es Spanien, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit nach Jahren der Stagnation zu verbessern. Weiterhin trug auch eine umfangreiche interne Anpassung zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit bei, die eine Absenkung der Lohnkosten und Preise nach sich zog. Trotz positiver Tendenzen gegenüber den Vorjahren werden der Zugang zu Krediten, die hohe Steuerlast sowie die schwerfällige Bürokratie als Wettbewerbshindernisse eingestuft (vgl. GTAI 2015a, 2015c).

1.4 Technologielevel und Schlüssel-/Zukunftstechnologien

Spanien ist ein anerkannter vermittelnder Partner zwischen den Industrie- und Entwicklungsländern in Afrika und Lateinamerika sowie den Hochtechnologie-Standorten in Europa. Zahlreiche spanische Unternehmen haben erkannt, dass moderne Technologien und Umweltbewusstsein wichtige Wettbewerbsvorteile bieten.

Spaniens Energiemix hat sich in den letzten Jahren zugunsten der erneuerbaren Energien verändert. Sinkende Stromnachfrage und Energiereformen führen jedoch zu einer zwanghaften Sparphilosophie, die jegliche Fortschritte der Branche vorerst bremst. Stromkonzerne und Technologieanbieter wenden sich bei Investitionen verstärkt dem Ausland zu. Neue Projekte umfassen vorwiegend die Interkonnektivität, Hochspannungsnetze und intelligente Stromnetze.

Für die Regierung ist die Verringerung des Haushaltsdefizits, bei dem gerade der Elektrizitätssektor eine negative Rolle spielt, eines der zentralen Problemfelder. Seit 2005 hat sich ein hoher Fehlbetrag von etwa 30 Mrd. Euro aufgestaut, ein sogenanntes Tarifdefizit. Es handelt sich hierbei um die Differenz zwischen den Einnahmen aus den Elektrizitätsgebühren und den Kosten der Energieerzeugung und -verteilung.

Die zum spanischen Technologiesektor zählenden Hauptsegmente sind u. a. die Informationstechnik, Industrietechnik, Umwelt- und Energietechnik, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Infrastruktur, Biotechnologie, Nanotechnologie und Wasserwirtschaft.

Maschinenbau	Anstieg der Einfuhren, hohe Ausrüstungsinvestitionen und Expansion durch leichteren und günstigeren Kreditzugang, Investitionen in moderne und effizientere Technologien
Kfz	Positive Inlandsentwicklung; geplante Milliardeninvestitionen; Verschrottungs-prämie; staatliche Begünstigung von Kauf von Industrie- und Elektrofahrzeugen
Chemie	Umsatzplus z. T. durch Exportgeschäft (Deutschland als Hauptbezugsland)
Bau	Erholung des Wohnungsmarktes; Sanierung, Renovierung und Energieeffizienz als Treiber im Hochbau
Elektro	Dynamik der Einfuhren; Aufstockung der Mittel für Energieeffizienz; Impulse durch Strominfrastruktur, Schienenbau,
IKT	Smart-City-Projekte
Umwelttechnik	Erholung von Umsatzrückgängen; negative Entwicklung des Tele-kommunikationsmarktes; Wachstum im IT-Sektor
Medizintechnik	Erholung in der Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft; Nachrüstung mechanisch-biologischer Systeme als wichtiges Thema
Energie	Positive Dynamik auf Einfuhrseite; Rückgang der Ausfuhren; Problematik der Zahlungsrückstände, Erneuerungsbedarf in Krankenhäusern
Tourismus	Investoren durch Energiereform; weniger attraktiver Energieverbrauch durch Gesetz 2015; Ausschreibungen 500 MW Windkraft und 200 MW Biomasse; Konkurrenz für Solarthermie durch Wärmepumpen und Biomasse
Nahrungsmittel	Rang 1 im Wettbewerbsindex zu Reisen und Tourismus; Rekord an ausländischen Gästen; Reiselane der Spanier wächst . Umsatzzuwachs trotz sinkender Preise; Anstieg der Einfuhren; ökologische Produkte mit Wachstumspotenzial.

Quelle: GTAI (2015a)



1.5 Wirtschafts- und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen

Spanien ist eine parlamentarische Monarchie mit 17 Autonomen Regionen und der Hauptstadt Madrid.

Spaniens Wirtschaft ist seit Mitte 2013 auf einem moderaten Wachstumskurs und hat damit einen ersten Abstand zu der Rezession gewonnen, die das Land in zwei Wellen zwischen 2008 und 2013 erleben musste. Das spanische Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist inzwischen kontinuierlich gewachsen. Die höchste Wachstumsrate von 3,4% zum Vorjahresvergleich wurde im 3. Quartal erzielt (vgl. GTAI 2015a). Mit einem Wirtschaftswachstum von über 3 zählt Spanien zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der EU. Für 2016 und 2017 wird ein moderateres Wirtschaftswachstum von unter 3% erwartet (vgl. GTAI 2016a).

Spanien wird immer weniger als einer der Problemstaaten der EU gesehen. Im Januar 2014 konnte das Land den EU-Rettungsschirm verlassen; im Februar veröffentlichte der IWF seinen Report zur Reform des spanischen Finanzsektors mit

positiven Prognosen; im März wurde Spanien von der von der EU-Kommission erstellten Liste der Länder mit übermäßigen makroökonomischen Ungleichgewichten gestrichen; seit Mai 2014 korrigierten EU-Kommission und Regierung ihre Prognosen bereits mehrfach nach oben und das Land kann sich so günstig wie nie zuvor an den Kapitalmärkten refinanzieren.

Zur aktuellen politischen Situation ist anzumerken, dass am 02.05.2016 die Frist zur Regierungsbildung ohne Ergebnis abgelaufen ist. Folglich löste Staatsoberhaupt Felipe VI. das Parlament auf und setzte Neuwahlen für Juni 2016 an (vgl. Zeit online 2016). In den Parlamentswahlen vom Dezember 2015 erzielte keine der denkbaren Koalitionen (PP-Ciudadanos, PSOE-Podemos, PSOE-Ciudadanos) eine Parlamentsmehrheit, um eine Regierung stellen zu können. Der Versuch der Regierungsbildung von PSOE und Ciudadanos in Form eines mitte-links Minderheitsbündnisses scheiterte in beiden Wahlgängen am 2. und 4. März 2016 (vgl. Spanien allgemein 2015).

1.6 Wirtschaftliche, politische und kulturelle Beziehungen zu Deutschland

Die bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien sind politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell breit verankert und basieren auf gemeinsamen Werten und übereinstimmenden Auffassungen zur globalen Ordnung.

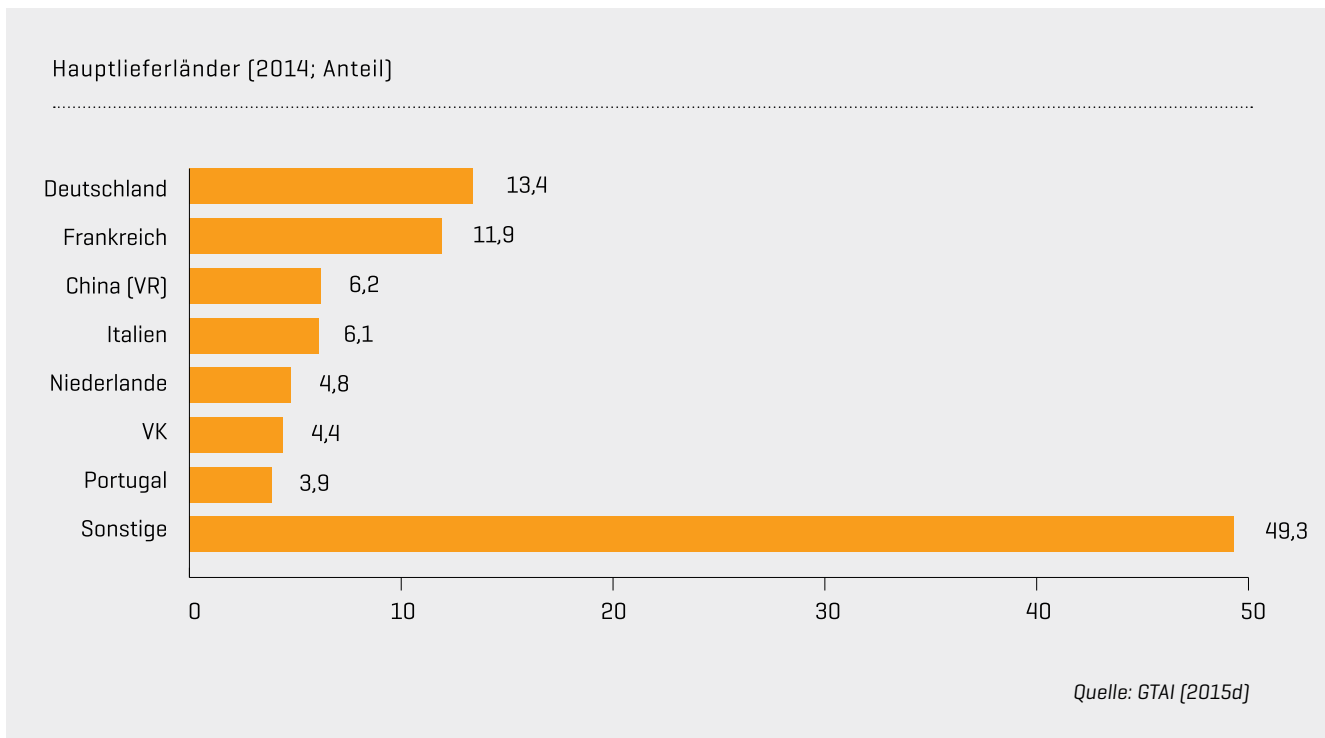
Deutschland bildet nach Frankreich den zweitgrößten Handelspartner Spaniens, bei den Importen liegt Deutschland sogar auf Platz eins. Die Bundesrepublik nimmt bei den industriellen Direktinvestitionen eine wichtige Rolle ein. Nach Angaben der Deutschen Handelskammer für Spanien [AHK Spanien] befinden sich etwa 1.300 deutsche Unternehmen mit Tochterfirmen oder Beteiligungen in Spanien, davon ungefähr 40 % mit eigener Produktion. Eine wichtige Rolle hinsichtlich der Wirtschaftsbeziehungen spielt auch der deutsche Tourismus. Knapp 10 Mio. deutsche Touristen besuchen jährlich Spanien. Spanien wurde 2015 vom World Economic Forum als wettbewerbsfähigster Tourismusstandort ausgezeichnet [GTAI 2016a].

Der politische Austausch zwischen deutschen und spanischen Regierungsmitgliedern ist eng, nicht nur im Rahmen der regelmäßigen Treffen auf EU-Ebene. 2002 wurde das Deutsch-Spanische Forum ins Leben gerufen. Ziel des Forums ist der Meinungsaustausch führender Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft beider Länder.

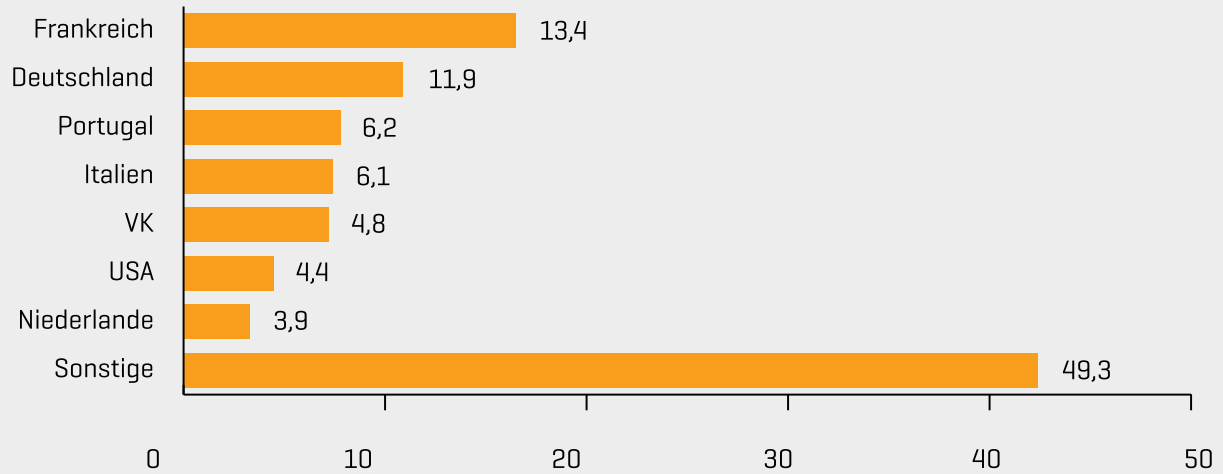
Spanien und Deutschland sind Säulen europäischer Kultur und wichtige Teilnehmer des Europäischen Marktes. Die geografische Lage beider Länder begünstigt eine strategische Partnerschaft und bietet günstige Voraussetzungen, den Prozess der Europäischen Integration gemeinsam voranzutreiben.

Das Interesse an spanischer Sprache und Kultur (Film, Literatur) hat in der Bundesrepublik deutlich zugenommen. Als Folge der Wirtschaftskrise ist das Interesse der Spanier an Deutschland und an der deutschen Sprache massiv gestiegen. Kultureller Hauptrepräsentant ist das Goethe-Institut in Madrid und Barcelona mit Außenstellen in Granada und San Sebastián.

Zwischen den Hochschulen beider Länder bestehen über 1.500 Kooperationsverträge. Eine große Anzahl an gemeinsamen Forschungsprojekten deutscher und spanischer Institutionen spiegelt die intensive Zusammenarbeit wider. Andere wichtige Institutionen für den kulturellen Austausch sind der Deutsche Akademische Austauschdienst [DAAD], die Alexander-von-Humboldt-Stiftung, die deutschen Austauschschulen in Madrid, Barcelona, Valencia, Bilbao, Málaga, Santa Cruz de Tenerife und Las Palmas, die als Begegnungsschulen zum deutschen Abitur führen, sowie deutschen Berufsschulen in Madrid und Barcelona [FEDA].



Hauptabnahmeländer (2014; Anteil)



Quelle: GTAI (2015d)

Geografische Lage

Allg. Fläche	505.996 km ²
Land	498.980 km ²
Wasser	6.390 km ²
Landesgrenzen	1.917,8 km
Grenzregionen/Länder	Andorra: 63,7 km; Frankreich: 623 km; Gibraltar: 1,2 km Portugal: 1.214 km; Marokko [Ceuta]: 6,3 km; Marokko [Melilla]: 9,6 km

Bevölkerung und Gesellschaft

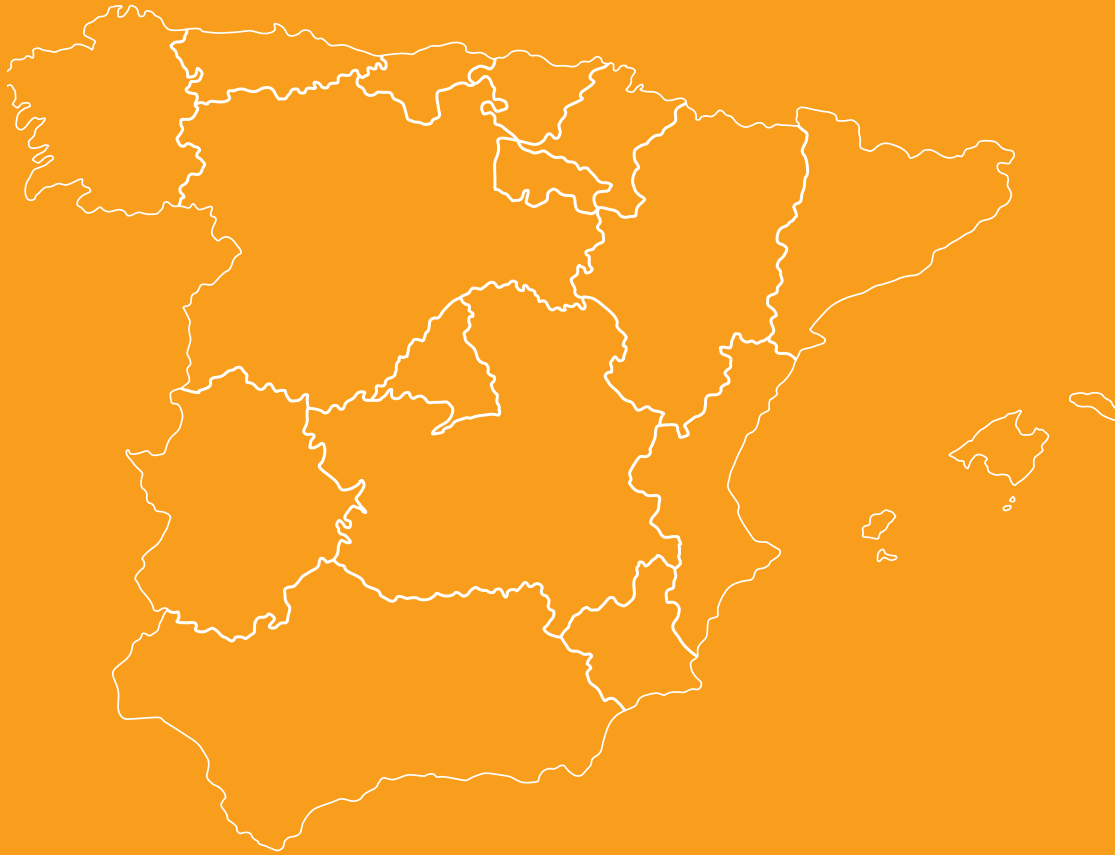
Sprachen	Castellano (offizielle Landessprache): 74 %; Katalanisch: 17 % Galicisch: 7 %; Baskisch: 2 %
Religion	Römisch-katholisch: 94%; andere: 6 %
Bevölkerung	46.624.382 (Jan.2015, INE), 46.771.341 (Jan.2014, INE)
Bevölkerungsrückgang zwischen 2013 und 2014	- 0,31 %
Altersstruktur	0-14 Jahre: 15,45 % 15-24 Jahre: 9,56 % 25-54 Jahre: 45,57 % 55-64 Jahre: 11,67 % 65+ Jahre: 17,75 %

Anmerkung: Katalanisch ist die offizielle Amtssprache in Katalonien, auf den Balearn (mallorquín, menorquín, ibicenco) und der Region Valencia (valenciano). Galicisch wird offiziell nur in Galicien gesprochen und Baskisch nur im Baskenland und in der baskisch sprechenden Region von Navarra.

Wirtschaft		
Bruttoinlandsprodukt (BIP nom.)		1.081 Mrd. Euro (2015)
Inflationsrate		-0,2 (2014); -0,5 (2015)*
Investitionen (netto, öffentl. & privat)		19,5 % des BIP (2014); 19,8 % des BIP (2015)*
Staatsverschuldung		99,3% des BIP (2014); 100,8% des BIP (2015)*
Allgemeine Daten zu Bildung		
Jugendarbeitslosigkeit (2014, 4.Q.)		45,3 %
Schulabbrecherquote (2014)		19,97 %
Weiterführender Abschluss (Berufsausbildung oder Hochschule)		
Alter zwischen 25 und 34		65,6 %
Alter zwischen 55 und 64		38,6 %
Investition in Bildung		
Investition in Bildung, gemessen am BIP	2014	2015
	4,25 %	4,19 %
Anzahl der Universitäten:		
Öffentlich		Privat
50		33
Nachfrage nach Maßnahmen der Berufsausbildung nach Regionen		
Katalonien		18,77 %
Madrid		18,04 %
Baskenland		14,00 %
Deeplinks		
www.ine.es		
www.mineco.gob.es		

*Schätzung bzw. Prognose

Quellen: Adecco (2014), Europäische Kommission: Statista, INE (2012), INE (2014c), (2014), MECD (2013a), MECD (2014c), INE (2015c), (2015d); GTAI (2015b); MECD (2015a), (2015b), Statista (2016), MECD (2016a)



II. Bildungssystem

2.1 Schulsystem

Seit Inkrafttreten der spanischen Verfassung 1978 zählt Bildung zu einem der wesentlichen Grundrechte [Ley Orgánica sobre el Derecho a la Educación, LODE]. Sie muss kostenfrei und für jedermann zugänglich sein, gleichzeitig ist sie obligatorisch und soll in dieser Form die Entwicklung des menschlichen Daseins unter Berücksichtigung von demokratischen Prinzipien und Grundrechten fördern. Die Schulpflicht umfasst zehn Jahre und erstreckt sich über die Zeitspanne vom sechsten bis zum 16. Lebensjahr. Zur schulischen Grundbildung zählen der Primarbereich und der Sekundarbereich I.

Das Bildungssystem fängt schon im Vorschulalter an (von 0 bis 3 und von 3 bis 6 Jahren), in dem vor allem im letzten Jahr der Vorschulerziehung bereits Lesen, Schreiben und Rechnen, eine Fremdsprache sowie Informatik gelehrt werden sollen (vgl. BOE 2006, Art.14).

Der Primarbereich beginnt mit der Einschulung im Alter von sechs Jahren und umfasst die folgenden sechs Jahrgangsstufen bis zum zwölften Lebensjahr, jeweils in Zwei-Jahres-Rhythmen gegliedert. Fächer wie Sozialkunde, Sport, Spanisch [Landessprache Castellano] und Literatur sowie ggf. die offizielle Regionalsprache, die erste Fremdsprache und Mathematik sollen im Primarbereich gelehrt werden.

Der Sekundarbereich I [Educación Secundaria Obligatoria, ESO] umfasst die Jahrgänge vom 12. bis zum 16. Lebensjahr und ist in vier Schuljahre untergliedert. Die Schülerinnen und Schüler sollen hier auf den weiterführenden oder berufsbildenden Sekundarbereich II vorbereitet werden oder andererseits auf die Eingliederung in den Arbeitsmarkt, da die Schulpflicht nach dem Besuch des Sekundarbereichs I endet.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten nach erfolgreichem Bestehen der Pflichtmodule ein Zeugnis, das die erworbenen Qualifikationen bestätigt, die im Rahmen des Nationalen Bildungs- und Berufsbildungssystems landesweit anerkannt werden. An diesen Programmen können Bildungseinrichtungen, lokale Behörden, Berufsverbände, nicht öffentliche Organisationen sowie gewerkschaftliche und private Unternehmen unter der Koordination der Bildungseinrichtungen teilnehmen (vgl. Milolaza, Anita 2014, S. 56).

Das im Oktober 2013 verabschiedete Gesetz zur Verbesserung der Bildungsqualität [Ley Orgánica para la Mejora de la Calidad Educativa, LOMCE] ist nach Angaben der amtierenden Vize-Ministerpräsidentin und Regierungssprecherin Soraya Sáenz de Santamaría eine der wichtigsten Initiativen in dem im Gang befindlichen Reformprozess. Es soll die Ausbildung der Jugendlichen verbessern und damit ihre Beschäftigungsmöglichkeit

erhöhen, die Schulabbrecherquote verringern (aktuell bei 19,97 %, vgl. MECD 2016a), die Zahl der Klassenwiederholer reduzieren (laut OECD 2010 haben etwa 36 % der 15-Jährigen eine Klasse wiederholt) und die Zahl der Schülerinnen und Schüler erhöhen, die eine „Lehre“ und damit eine geregelte Berufsausbildung durchlaufen. Neu im LOMCE ist, dass den Jugendlichen, die das dritte bzw. vierte ESO-Jahr durchlaufen, aber nicht zu Ende bringen, mit dem sogenannten Grado Básico die Möglichkeit eröffnet wird, später eine Berufsausbildung [Grado Medio] zu wählen.

Der Sekundarbereich II gliedert sich in den allgemeinbildenden Bereich des Bachillerato und in die berufliche Erstausbildung mittleren Grades. Das Bachillerato dauert zwei Jahre, regulär vom 16. bis zum 18. Lebensjahr, und wird in verschiedenen Fachzweigen angeboten, um den Schülerinnen und Schülern eine Ausbildung zu ermöglichen, die ihren beruflichen Erwartungen und Interessen entspricht. Diese Fachzweige sind Kunst, Naturwissenschaften und Technologie sowie Geistes- und Sozialwissenschaften.

Den Titel „Bachiller“ erhalten die Schülerinnen und Schüler nach Bestehen aller Fächer beider Schuljahre. Dieser Abschluss berechtigt die Schülerinnen und Schüler zu weiterführenden Bildungsgängen der höheren Bildung. Für den Zugang zum Universitätsstudium müssen die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus eine Zulassungsprüfung bestehen, die sogenannte PAU [Prueba de Acceso a la Universidad], auch bekannt unter dem Begriff „selectividad“ (vgl. Milolaza, Anita 2014, S. 56–58).

Die bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien sind politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell breit verankert und basieren auf gemeinsamen Werten und übereinstimmenden Auffassungen zur globalen Ordnung.

Deutschland bildet nach Frankreich den zweitgrößten Handelspartner Spaniens, bei den Importen liegt Deutschland sogar auf Platz eins. Die Bundesrepublik nimmt bei den industriellen Direktinvestitionen eine wichtige Rolle ein. Nach Angaben der Deutschen Handelskammer für Spanien (AHK Spanien) befinden sich etwa 1.300 deutsche Unternehmen mit Tochterfirmen oder Beteiligungen in Spanien, davon ungefähr 40 % mit eigener Produktion. Eine wichtige Rolle hinsichtlich der Wirtschaftsbeziehungen spielt auch der deutsche Tourismus. Knapp 10 Mio. deutsche Touristen besuchen jährlich Spanien. Spanien wurde 2015 vom World Economic Forum als wettbewerbsfähigster Tourismusstandort ausgezeichnet (GTAI 2016a).

Der politische Austausch zwischen deutschen und spanischen Regierungsmitgliedern ist eng, nicht nur im Rahmen der regelmäßigen Treffen auf EU-Ebene. 2002 wurde das Deutsch-

Das spanische Schulsystem

Elementarbereich		Primarbereich				Sekundarstufe (ESO)				Sekundarstufe II (Bachillerato)		Tertiärer Bereich										
										PAU*												
1. Stufe Vorschul- erziehung	2. Stufe Vorschul- erziehung/ Kinder- garten	1. Stufe	2. Stufe	3. Stufe	4. Stufe	5. Stufe	6. Stufe	1. Stufe	2. Stufe	3. Stufe	4. Stufe	1. Bachillerato	2. Bachillerato	1. Stufe – Bachelor (Grado universitario)		2. Stufe Master						
								berufliche Ausbildung einfachen Grades		berufliche Ausbildung mittleren Grades		berufliche Ausbildung höheren Grades										
Schuljahr:		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17				
Alter:		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22+
										Schulpflicht												

* PAU: Prueba de Acceso a la Universidad/Zulassungsprüfung für das Hochschulstudium)

Eigene Darstellung nach Angaben des MECI, 2014

Spanische Forum ins Leben gerufen. Ziel des Forums ist der Meinungsaus-tausch führender Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft beider Länder.

Spanien und Deutschland sind Säulen europäischer Kultur und wichtige Teilnehmer des Europäischen Marktes. Die geografische Lage beider Länder begünstigt eine strategische Partnerschaft und bietet günstige Voraussetzungen, den Prozess der Europäischen Integration gemeinsam voranzutreiben.

Das Interesse an spanischer Sprache und Kultur (Film, Literatur) hat in der Bundesrepublik deutlich zugenommen. Als Folge der Wirtschaftskrise ist das Interesse der Spanier an Deutschland und an der deutschen Sprache massiv gestiegen. Kultureller Hauptrepräsentant ist das Goethe-Institut in Madrid und Barcelona mit Außenstellen in Granada und San Sebastián.

Zwischen den Hochschulen beider Länder bestehen über 1.500 Kooperationsverträge. Eine große Anzahl an gemeinsamen Forschungsprojekten deutscher und spanischer Institutionen spiegelt die intensive Zusammenarbeit wider. Andere wichtige Institutionen für den kulturellen Austausch sind der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), die Alexander-von-Humboldt-Stiftung, die deutschen Austauschschulen in Madrid, Barcelona, Valencia, Bilbao, Málaga, Santa Cruz de Tenerife und Las Palmas, die als Begegnungsschulen zum deutschen Abitur führen, sowie deutschen Berufsschulen in Madrid und Barcelona (FEDA).

2.2 Hochschulbildung

Das spanische Hochschulsystem arbeitet bereits seit einigen Jahren an einer Umstrukturierung. Diese zielt auf eine verstärkte Autonomie der Hochschulen, die Modernisierung bzw. Flexibilisierung der Studiengänge und Abschlussmöglichkeiten sowie die verstärkte Wirtschafts- und Gesellschaftsorientierung der Lehrpläne ab. Die Änderungen im Hochschulsystem und die Beteiligung am Bologna-Prozess werden durch die Anpassung des ursprünglichen Leistungspunktesystems an das ECTS-System sowie die Umstellung der Studiengänge auf Bachelor-/Masterstrukturen, die Einführung des Diploma Supplement (Anhang zum Prüfungszeugnis) und die Förderung der Qualitätssicherung deutlich. Im Rahmen der Umstrukturierung wurde die Nationale Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung (Agencia Nacional de Evaluación de la Calidad y Acreditación, ANECA) gebildet. Die Agentur soll die Universitäten hinsichtlich der Gestaltung der Studienprogramme, Forschung, Lehre, Leitung und sonstiger Angebote evaluieren, damit Studieninteressierte über diese Informationen in transparenter Form verfügen können.

Spanische Universitäten sind „integrierte“ Hochschulen, die meist eine Vielzahl verschiedener Hochschuleinrichtungen umfassen. Sie untergliedern sich in Fakultäten (Facultades), Technische Hochschulen (Escuelas Técnicas Superiores), Polytechnische Hochschulen (Escuelas Politécnicas Superiores) sowie, vergleichbar zu den deutschen Fachhochschulen, in Escuelas Universitarias und Polytechnische Fachhochschulen (Escuelas Universitarias Politécnicas).

Die Bildungsangebote können mit von der Hochschule selbst verliehenen oder mit staatlichen Abschlüssen, die landesweit gültig sind, abgeschlossen werden (vgl. Milolaza, Anita 2014, S. 59–61).

Die Universitäten finanzieren sich in erster Linie aus staatlichen Subventionen und zu geringen Teilen aus Studiengebühren. Im Jahr 2013 gab es 50 öffentliche und 32 private Universitäten, wobei allerdings nur 13,1 % (vgl. MECD 2013a, S. 11) der Studierenden an einer privaten Universität eingeschrieben waren. Sieben der privaten Bildungseinrichtungen befinden sich in Trägerschaft der katholischen Kirche und fünf sind Fernuniversitäten.

Neben den Studiengängen an Hoch- und Fachhochschulen gibt es eine Reihe alternativer Bildungsgänge im nicht universitären tertiären Bereich, die in der Mehrzahl den Hochschulabschlüssen (Diplom, Magister) gleichgestellt sind. Hierzu zählen Kunst-, Musik- und Sporthochschulen bis hin zu Militärakademien und Bildungseinrichtungen für Tourismus, Mode & Design, Marketing usw.

Spanien hat innerhalb der EU eine der höchsten Quoten hinsichtlich des Anteils der 25- bis 64-Jährigen mit einem Abschluss auf Hochschulniveau (Spanien: etwa 22 %, Deutschland: etwa 15 %; vgl. MECD 2013a). Nichtsdestotrotz ist ein Problem der spanischen Universitäten die unzureichende personelle, materielle und finanzielle Ausstattung im Vergleich zu anderen europäischen Hochschulen.

Das im Juli 2011 erlassene Königliche Dekret zur Schaffung eines spanischen Qualifikationsrahmens für Hochschulabschlüsse (Marco Español de Cualificaciones para la Educación Superior, MECES) ist hinsichtlich der Anforderungen und Inhalte an den Europäischen Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse angelehnt. Die Bildungsabschlüsse sind in die folgenden vier Stufen untergegliedert:

Niveau 1 [Nivel 1] : Técnico Superior. Hierbei handelt es sich um Berufsausbildungen höheren Grades (Formación profesional de grado superior).

Nivel 2: Grado

Nivel 3: Máster

Nivel 4: Doctor

Laut Prognosen des Ministeriums sollte es im Studienjahr 2013/14 einen Rückgang der Studierenden von etwa 0,8 % geben. Somit betrug die Anzahl der Universitätseinschreibungen 1.438.115. Nur ein geringer Anteil der Studierenden absolvierte zuvor eine Berufsausbildung (MECD 2013a, S. 8).

2.3 Berufsbildung

Die berufliche Erstausbildung wird im LOMCE als eine Gesamtheit von Ausbildungsphasen modularen Aufbaus, einer Dauer von zwei Jahren und theoretisch-praktischer Inhalte der verschiedenen Berufsfelder definiert. Sie wird in drei Niveaus untergliedert und unterschieden:

- Berufsausbildung einfachen Grades (Formación Profesional de Grado Básico)
- Berufsausbildung mittleren Grades (Formación Profesional de Grado Medio)
- Berufsausbildung höheren Grades (Formación Profesional de Grado Superior)



Spanische Auszubildende bei Bosch in Deutschland

Die Artikel 38 bis 44 des LOMCE gehen ausführlich auf die Berufsbildung ein. Das Hauptziel besteht unter anderem darin, die Auszubildenden auf die Berufswelt vorzubereiten, ihnen die Anpassung an Veränderungen im Berufsleben zu erleichtern und ihnen den Aufstieg innerhalb des Ausbildungssystems zu erlauben.

Die Berufsausbildung einfachen Grades ist neu im Rahmen der letzten Bildungsreform geschaffen worden und richtet sich an Jugendliche, die Gefahr laufen, ohne Abschluss die Schule zu verlassen. Sie versucht auf diese Weise, einen „Mindestabschluss“ zu gewährleisten, der es ermöglicht, eine weiterführende Ausbildung anzutreten.

Die Berufsausbildung mittleren Grades ist als mittlerer Bildungsweg integrierter Bestandteil des Schulsystems. Sie zählt zur nicht universitären höheren Bildung. Der Zugang zur Berufsbildung mittleren Grades ist über verschiedene Wege möglich. Der reguläre Zugang erfolgt über das Abschlusszeugnis der Sekundarstufe I (Graduado en ESO), daneben ist der Zugang über die erfolgreiche Absolvierung der Berufsausbildung einfachen Grades möglich. Für die Ausbildung höheren Grades sollte man über den Abschluss des Bachiller in einem speziellen Schwerpunkt oder über eine Berufsausbildung mittleren Grades verfügen.

Bei erfolgreichem Abschluss der Berufsausbildung mittleren Grades erhält der/die Auszubildende den Titel „Título de Técnico“, der ihn/sie für die Bildungsgänge des Bachillerato qualifiziert. Bei Abschlüssen höheren Grades erhält der/die Auszubildende den Titel „Título de Técnico Superior“ in der entsprechenden Fachrichtung, der den direkten Zugang zu einem Bachelor-Studiengang gewährt.

Auszubildende, die nicht den gesamten Ausbildungszyklus bestehen, erhalten ein Zeugnis über die bestanden Module, das eine anrechenbare Teilakkreditierung im Rahmen des Nationalen Systems der Qualifikationen und Berufsbildung darstellt. Der spanische Katalog der Berufsqualifikationen [Catálogo Nacional de Cualificaciones Profesionales] sieht auf allen drei Ausbildungsniveaus zusammen rund 150 Ausbildungsgänge in 26 Berufsgruppen [Familias Profesionales] vor (vgl. Milolaza, Anita 2014, S. 58/59).

Aktuelle Entwicklungen und Maßnahmen in der Erprobung dualer Ausbildungsmodelle zeigen, dass eine der zentralen Herausforderungen der spanischen Bildungspolitik die Attraktivitätssteigerung der Berufsbildung für Schulabsolventen und -absolventinnen sowie Unternehmen ist. Das Image, das die berufliche Ausbildung in Spanien besitzt, ist noch immer eher negativ, da Berufsausbildung als „Sammelbecken“ für Jugendli-

che und junge Erwachsene gesehen wird, die auf dem akademischen Bildungsweg nur geringe Erfolge erzielen können.

Ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg ist das Königliche Dekret 1529/2012 über die Entwicklung von Verträgen für Berufsbildung und Ausbildung und die Festlegung von Grundlagen der dualen Berufsausbildung vom 8. November 2012. Erstmals wird hier der Begriff der dualen Berufsausbildung verwendet und definiert. Auch im LOMCE ist die verstärkte Integration der dualen Berufsausbildung zu erkennen, da Spanien sich an den Modellen derjenigen Länder orientiert, die sich durch eine niedrige Jugendarbeitslosigkeit auszeichnen. An den Projekten der dualen Berufsausbildung können Ausbildungszentren teilnehmen, die von den Bildungsbehörden der Autonomen Regionen für die entsprechenden Berufsausbildungen zugelassen wurden und Kooperationsvereinbarungen mit Unternehmen geschlossen haben. In diesem Sinne wurde auch Ende 2011 die Stiftung für betriebliche Berufsausbildung [Fundación FP-Empresa] gegründet, die vom MECD und vom Europäischen Sozialfonds finanziert wird. Der Stiftung gehören bereits über 100 Ausbildungszentren an.

Den aktuellsten Angaben zufolge sind im Vergleich zu vergangenen Jahren die Zahl an Schülern und Schülerinnen in einer dualen Berufsausbildung erheblich gestiegen (2014 rund 18.000 Auszubildende), die Anzahl an Ausbildungszentren auf 789 und die Zahl der teilnehmenden Betriebe von 1.570 auf 5.665 (vgl. MECD 2016a).

Duale Ausbildungsgänge sind sowohl im Grado Medio als auch im Grado Superior möglich. Das Modell kann in den verschiedenen Autonomen Regionen variieren. Es zeichnen sich in der Mehrzahl aber bereits jetzt Modelle längerer Blockphasen ab, in denen die Auszubildenden oftmals im ersten Jahr in der Berufsschule und im zweiten Jahr im Ausbildungsunternehmen sind. Regional werden auch Ausnahmen zu diesen Modellen zugelassen (dazu Kapitel 3).

2.4 Berufliche Fort- und Weiterbildung

Der Bereich der in der Verfassung festgeschriebenen Erwachsenenbildung [Formación de personas adultas] fällt in die Zuständigkeitsbereiche des Bildungs- und des Arbeitsministeriums und wird im LOMCE gesetzlich geregelt. Sie steht Personen über 18 Jahren offen, in Ausnahmefällen auch ab 16 Jahren. Organisation und Methoden der Erwachsenenbildung sollen offen und flexibel gestaltet werden und auf dem Prinzip des selbstständigen Lernens basieren. Die verschiedenen Bildungsgänge können mittels Präsenz-, Teilpräsenz- oder Fernunterricht gestaltet werden und sollen die Erfahrungen, Bedürfnisse und Interessen der Erwachsenen berücksichtigen. Wichtige Ein-

richtungen in der Erwachsenenbildung sind u. a. die auf lokaler Ebene tätigen Universidades Populares, UU.PP., vergleichbar mit den deutschen Volkshochschulen. Sie sind direkt den Kommunalverwaltungen oder gemeinnützigen Organisationen unterstellt und werden auf nationaler und internationaler Ebene durch den spanischen Dachverband der Volkshochschulen [Federación Española de Universidades Populares, FEUP] vertreten. Weitere Bildungsträger sind zum Beispiel Zentren für Erwachsenenbildung, Gewerkschaften, Kammerverbände und sonstige soziale Einrichtungen.

Die berufliche Weiterbildung wurde 2007 durch die Einführung des Subsystems der Berufsbildung für Beschäftigung [Subsistema de formación profesional para el empleo] neu geregelt. Das Subsystem beinhaltet die angebotsorientierte Weiterbildung [Formación de oferta], die nachfrageorientierte Weiterbildung [Formación de demanda] und die alternierende oder berufsbegleitende Weiterbildung [Formación en alternancia con el empleo]. Ziel dieser Neueinführung ist eine verbesserte Abstimmung zwischen den Weiterbildungsmaßnahmen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Arbeitssuchende sowie eine optimierte Anpassung der Weiterbildungsmaßnahmen an die Anforderungen des Arbeitsmarktes. Die Beschäftigungsfähigkeit Arbeitsloser mit dem Ziel der [Wieder-]Eingliederung in den Arbeitsmarkt soll gesteigert werden. Der Hauptfokus wird hierbei auf die folgenden Personengruppen gelegt: Langzeitarbeitslose, Frauen, Jugendliche, Migrantinnen und Migranten sowie Personen mit Behinderung.

Die nachfrageorientierte Weiterbildung beinhaltet Subventionen für Weiterbildungsmaßnahmen, die von Unternehmen (betriebliche Weiterbildungspläne) und einzelnen Personen (individuelle Weiterbildungspläne) beantragt werden können. Die Höhe der Zuschüsse hängt von der Anzahl der beschäftigten Mitarbeiter/-innen im Unternehmen ab. Außerdem werden hierbei die folgenden Bereiche unterschieden: Weiterbildungspläne auf sektoraler Ebene (Gruppenpläne), intersektorale Weiterbildungspläne, intersektorale Weiterbildungspläne für Selbstständige und spezifische Weiterbildungspläne der Sozialwirtschaft.

Die angebotsorientierte Weiterbildung richtet sich an Erwerbstätige und Arbeitslose und soll diese zu einer qualifizierten Berufsausübung befähigen bzw. den Zugang zu Beschäftigung ermöglichen. Hauptziel ist die verbesserte Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe. Die Weiterbildungsmaßnahmen sollen in der Regel zum Erwerb eines offiziellen Abschlusses führen. Die staatlich anerkannten Weiterbildungszertifikate [Certificados de Profesionalidad] sind, ebenso wie die Ausbildungsgänge in der beruflichen Erstausbildung, mit dem spanischen Katalog der Berufsqualifikationen [Catálogo Nacional de Cualificaciones] verknüpft. Derzeit (Stand 2015) existieren 664 Weiterbildungszertifikate in den bereits erwähnten 26 Berufsgruppen (Familias Profesionales).

Die Anzahl an Kursen für die angebotsorientierte Weiterbildung beträgt zum aktuellen Zeitpunkt (Mai 2016) knapp 82.289 (Fundación Tripartita 2016). Die Bemühungen der Regierung, die Teilnahme an Weiterbildung zu steigern, tragen bereits erste Früchte: Während im Jahr 2000 die Teilnahmequote der 25- bis 64-Jährigen an Weiterbildung noch 4,5 % betrug, lag diese Quote im Jahr 2011 schon bei 10,8 % und damit sogar leicht über dem EU-Mittelwert (vgl. MECD 2013b).

Die alternierende Weiterbildung richtet sich in erster Linie an arbeitslose Jugendliche und Erwachsene unter 25 Jahren, die häufig nicht über eine Ausbildung verfügen. Dieser Bereich beinhaltet zum einen Weiterbildungsmaßnahmen in Form betrieblicher Ausbildungsverträge; zum anderen gibt es öffentlich geförderte Ausbildungsprogramme, die es den Teilnehmern/Teilnehmerinnen ermöglichen, Ausbildung und Beschäftigung miteinander zu kombinieren. Dazu zählen, neben den betrieblichen Ausbildungsverträgen, auch die Lehrwerkstätten (Escuelas Taller), Übungsfirmen (Casas de Oficios) und Arbeitswerkstätten (Talleres de Empleo). Der dafür vorgesehene Aus- bzw. Weiterbildungsvertrag (Contrato para la Formación y el Aprendizaje) sieht eine Kombination zwischen Theorie und Praxis im

folgenden Verhältnis vor: Im ersten Ausbildungsjahr 25 % theoretische und 75 % praktische Inhalte, in den darauf folgenden zwei Jahren 15 % theoretische und 85 % praktische Inhalte. Im Anschluss an den theoretischen Teil folgt eine bezahlte Tätigkeit, welche die Jugendlichen im Rahmen eines Ausbildungsvertrags mit dem Bildungsträger ausüben sollen. Sollten die Schülerinnen und Schüler nicht über den Abschluss der Sekundarstufe I verfügen, können sie diesen im Rahmen der Programme erwerben.

Die Finanzierung dieser Weiterbildungsprogramme erfolgt durch den staatlichen Beschäftigungsservice, SEPE, der die Zuweisung der Gelder an die Autonomen Regionen vornimmt. Die Zuschüsse an die einzelnen Regionen berechnen sich nach der Anzahl der erwerbslosen Arbeitssuchenden (vgl. Milolaza, Anita 2014, S. 64–66).

Im Schuljahr 2010/2011 haben über 14.000 Jugendliche und junge Erwachsene an diesen Maßnahmen teilgenommen. Die Arbeitswerkstätten hatten die höchste Teilnehmerzahl mit über 10.000 Personen. Die meisten Programme fanden in den Berufsgruppen Baugewerbe und Landwirtschaft statt.



Mechatronik-Auszubildende bei Bosch

2.5 Bildungspolitische Rahmenbedingungen

Spaniens Gesellschaft spiegelt nach wie vor ein Klassensystem wider, das sich auch in der Schulausbildung bemerkbar macht. Die zweigliedrige Schulausbildung führt schon seit Jahrzehnten zu Konflikten zwischen dem Staat und den privaten Schulen bzw. ihren Initiativen, Elternvereinen und vor allem der immer noch sehr einflussreichen katholischen Kirche. Selbst die Einführung einer dritten Schulart (centros concertados) und die Subventionierungsrichtlinien des LODE konnten das Zweiklassensystem in der Schulbildung nicht abschaffen. Öffentliche Schulen werden meist von Kindern aus sozial und wirtschaftlich schwachen Familien besucht, während die Privatschulen, sowohl reine als auch jene mit staatlicher Unterstützung, von Kindern aus der mittleren und höheren Schicht besucht werden.

Die Veränderungsprozesse, die Spanien in den letzten vier Jahrzehnten durchlebt hat, haben sich auch im Bildungssystem niedergeschlagen. Zur Bewältigung der Probleme wurden drei große Reformen durchgeführt (siehe LOE, LOGSE und LOMCE), die Schulpflicht verlängert, mehr Kompetenzen an die Autonomen Regierungen und Lokalverwaltungen abgetreten, Lehrpläne überarbeitet, Schulentwicklungsprojekte initiiert und die Lehramtsausbildung reformiert. Der Umgang mit heterogenen Schülerklassen, Integration von ausländischen Schülerinnen und Schülern, Vermeidung von Schulabbruch und Erhöhung der Qualität sowie die Fortbildung der Lehrkräfte spielen dabei ebenfalls eine Rolle.

Der Bereich Hochschulbildung wurde aufgrund des Bologna-Prozesses vollständig umstrukturiert. So wurden neue Studiengänge sowie neue Steuerungs- und Evaluationsinstrumente und der Spanische Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse entwickelt (vgl. Milolaza, Anita 2014, S. 66/67).

Zuständig für die Bildungspolitik in Spanien ist das Bildungsministerium (Ministerio de Educación, Cultura y Deporte, MECED). Ihm sind alle Bildungseinrichtungen auf dem Gebiet der Vorschulziehung, der Primar- und Sekundarbildung sowie des Hochschulwesens unterstellt. Für berufliche Weiterbildung ist in erster Linie das Ministerium für Beschäftigung und Soziale Sicherung (Ministerio de Empleo y Seguridad Social, MEYSS) verantwortlich.

2.6 Zuständigkeiten und Ausbildung von beruflichem Lehrpersonal

Der Zugang zum Lehrberuf und die Arbeitsbedingungen sind von den einzelnen Schulstufen sowie auch von der Art der Bildungseinrichtungen abhängig. Beispielsweise sind Lehrkräfte an öffentlichen Schulen zum größten Teil Beamte auf Lebenszeit. Hingegen stehen Lehrkräfte an privaten Schulen im Angestelltenverhältnis. Die Lehrausbildung zählt insgesamt zum Zuständigkeitsbereich des Bildungsministeriums und unterliegt somit landesweit gültigen Standards. Das Lehrpersonal der Sekundarstufe II muss für die allgemeinbildenden Fächer gemäß dem zweiphasigen Studienmodell über den Abschlussgrad Magister, Architekt/-in oder Ingenieur/-in verfügen. Daneben gibt es auch Lehrkräfte für berufsbildende Fächer, die über den Abschluss Diplom, Technischer Architekt/Technische Architektin oder Technischer Ingenieur/Technische Ingenieurin nach einphasigen Studiengängen verfügen sollen. In beiden Fällen müssen die Lehrkräfte neben ihrem Fachstudium eine pädagogisch-didaktische Zusatzqualifikation vorweisen.

Auch die Lehrkraftausbildung ist den neuen Strukturen des Bildungssystems angepasst worden und wurde in das Bachelor-/Mastermodell umstrukturiert. Seit dem Bologna-Prozess und der Umstrukturierung folgt nach den abgeschlossenen Graduiertenstudiengängen mit 240 Kreditpunkten, welche die fachliche Ausbildung zum Ziel haben, ein Masterstudiengang mit 60 Kreditpunkten, der die pädagogisch-didaktische Qualifizierung beinhaltet. Außerdem soll mindestens eine Fremdsprache auf dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen beherrscht werden.

Nach Studienende müssen die Absolventinnen und Absolventen noch ein zweistufiges Auswahlverfahren durchlaufen, um eine Stelle als Lehramtsanwärterin bzw. Lehramtsanwärter an einer öffentlichen Schule zu erhalten. Anschließend folgt für die ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber noch ein Qualifizierungsprogramm, das sie in den jeweiligen Schulen durchlaufen müssen, vergleichbar mit dem Referendariat in Deutschland.

Lehrkraftfortbildungen unterliegen der Zuständigkeit der Autonomen Regionen und sind somit in ihrer Gestaltung unabhängig voneinander, werden aber nach der LOE als Recht und Pflicht definiert.

Betriebliches Ausbildungspersonal (sog. Tutoren) ist in den Modulbeschreibungen der jeweiligen Berufsbilder festgeschrieben. Qualifikationsvoraussetzung kann neben Studienabschlüssen beispielsweise eine berufliche Qualifikation oder eine angemessene Dauer der Berufserfahrung in einem affinen Tätigkeitsfeld sein. Der Dachverband der spanischen Handelskammern (Cámara de Comercio de España) bietet für Tutoren, die über keine berufspädagogischen Kenntnisse verfügen, Schulung und Beratung sowie einen Leitfaden für die betriebliche Ausbildung an. Darüber hinaus bietet die AHK Spanien in Zusammenarbeit mit der DIHK-Bildungs-GmbH „AdA International“ und „AdA Basis“ an, zwei an die deutsche AEVO angelehnte Curricula für die Ausbildung der Ausbilder/-innen in spanischer Sprache (vgl. Milolaza, Anita 2014, S.123-127).

2.7 Gesellschaftlich-kulturelle Stellung von Bildung

Trotz der Bemühungen der Regierung, den Stellenwert beruflicher Bildung zu erhöhen, wird die geringe gesellschaftliche Akzeptanz der Berufsausbildung als Alternative zum allgemeinbildenden Schulwesen beim Vergleich der Schülerzahlen besonders deutlich. Noch bis vor kurzem verteilten sich die Schülerinnen und Schüler des Sekundarbereichs II zu einem Drittel auf die Berufsausbildung mittleren Grades (Grado Medio) und zu zwei Dritteln auf den allgemeinbildenden Bachillerato. Erst in jüngster Zeit macht sich eine Annäherung bemerkbar. In Spanien genießen nichtakademische Berufe nach wie vor nur ein geringes gesellschaftliches Ansehen. Die Akzeptanz einer beruflichen Ausbildung liegt weit unter der einer Universitätsausbildung. Entsprechend hat Spanien einerseits einen Überfluss an akademisch gebildeten jungen Erwachsenen ohne jegliche Berufserfahrung und fachliches Wissen, und andererseits ein Defizit an technisch ausgebildeten Fachkräften, das von der Wirtschaft stark bemängelt wird.

Nach Angaben der OECD verfügen 45 % (OECD-Durchschnitt 24 %) (vgl. OECD 2014b) der Spanier zwischen 25 und 64 Jahren nicht über den Bachillerato oder einen Ausbildungsabschluss. Außerdem zählt Spanien zu einem der Länder innerhalb der EU mit den meisten sog. „ni-nis“ [ni estudia, ni trabaja]. Konkret ist jeder Fünfte, also etwa zwei Mio. Menschen, weder erwerbstätig noch in Ausbildung. Erschreckend ist hierbei, dass die Größe dieser Personengruppe Jahr für Jahr gestiegen ist und Spanien auf der Rangliste der 34 OECD-Mitgliedsstaaten den zweiten Platz nach der Türkei einnimmt.

2.8 Spezifische Bildungsthemen

In Spanien wird im Rahmen der Bildungsreformen sehr großer Wert auf institutionen-lisierte Qualitätssicherung gelegt. Aus diesem Grund wurden verschiedene Institutionen gegründet, u. a. die Nationale Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung (ANECA), die die Universitäten und ihr Angebot bewertet sowie das Nationale Institut für Bildungsevaluationen (INEE), das den Primarbereich und die Sekundarstufe I evaluiert. Ähnliche Einrichtungen existieren für die Berufsbildung nicht, dennoch existiert eine Reihe qualitätssichernder Maßnahmen. Dazu zählt beispielsweise, dass die Entwicklung der Berufsqualifikationen und ihre Kompetenzeinheiten sowie Ausbildungsmodule strengen Regeln bzgl. der einzubindenden Experten/Expertinnen und der Unterstützung durch das Nationale Institut für Qualifikationen (Instituto Nacional de las Cualificaciones, INCUAL), gegründet 1999, unterliegen.

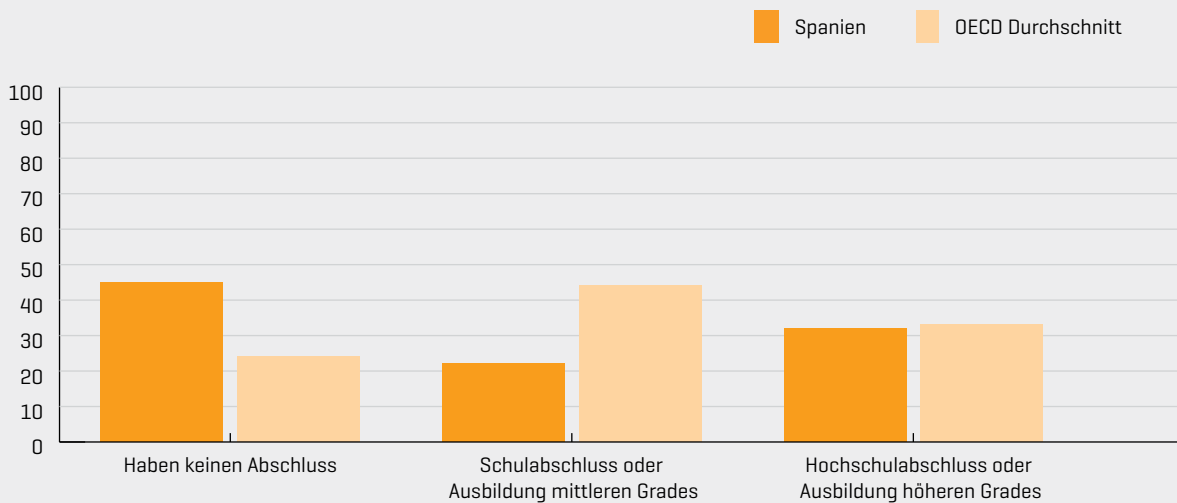
E-Learning spielt auf dem spanischen Markt bereits seit den Jahren 2000 bis 2006 eine Rolle, inzwischen ist es für das Bildungswesen von großer Bedeutung. Die Zahl an Firmen, die Kurse in diesem Bereich anbieten, ist konstant angestiegen, um den Angestellten eine interaktive und autonome Form der Weiterbildung anzubieten.

Die Nachfrage nach E-Learning-Angeboten ist in Spanien im Jahr 2013 um mehr als 50 % angestiegen. Bildungseinrichtungen wie bspw. Universitäten haben hierdurch ihr Studienangebot erweitern können und bieten viele ihrer Studienfächer auch online an (vgl. UNED 2014).

2.9 Beziehungen zu Deutschland im Bereich Bildung

Bereits seit Dezember 1954 existiert ein Kulturabkommen zwischen Spanien und der Bundesrepublik Deutschland. Eine der Hauptinstitutionen für die Förderung von Bildungsaustausch ist der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), der durch seine Kooperations- und Partnerschaftsprogramme Austauschbeziehungen fördert. Jährlich wird der Julián-Sanz-del-Río-Preis an Nachwuchswissenschaftler/-innen aus Deutschland und Spanien verliehen. Es handelt sich hierbei um einen Preis des DAAD und der spanischen Partnerorganisation Fundación Universidad.es, der neben wissenschaftlichen Arbeiten auch den Einsatz für die deutsch-spanischen Beziehungen würdigt.

Spaniens Bildungsniveau 2012 (Angaben in Prozent)



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der OECD

Bildungseinrichtungen, die dem deutschen System ähneln, gibt es in verschiedenen Varianten. Dazu zählen sieben deutsche Auslandsschulen, die als Begegnungsschulen zum deutschen Abitur führen, zwei Auslandsschulen, die in das spanische System integriert sind, zwei anerkannte deutsche Auslandsberufsschulen, in denen die duale Ausbildung angeboten wird (FEDA), fünf Deutsche Sprachdiplom Schulen (DSD) und acht FIT-Schulen, die an das spanische Bildungssystem angelehnt sind, an denen Deutschunterricht auf- bzw. ausgebaut wird und die vom Goethe-Institut betreut werden. Seit sechs Jahren ist außerdem die Partnerschulinitiative „PASCH“ des Auswärtigen Amtes in der Bildung in Spanien engagiert.

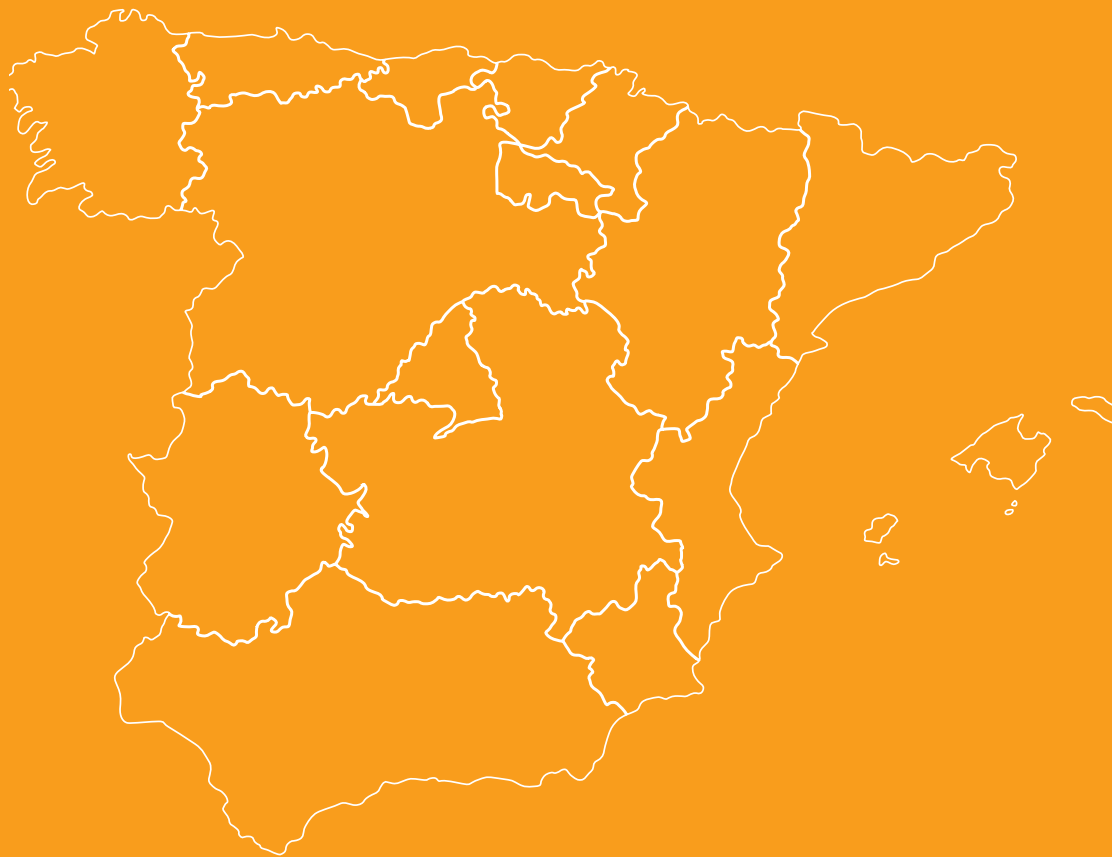
Im Juli 2012 fand ein Treffen zwischen der damaligen Bundesministerin für Bildung und Forschung, Annette Schavan, und dem damaligen spanischen Bildungsminister, José Ignacio Wert, statt, in dessen Rahmen eine Absichtserklärung zur Zusammenarbeit auch im Bereich der Berufsbildung unterzeichnet wurde, die unter anderem Folgendes besagt:

„[...] dass es für die Förderung der Zusammenarbeit im Bereich der Berufsausbildung von Interesse ist, den Austausch von Experten, Fachleuten, Auszubildenden und Schülern im Allgemeinen zu fördern, damit es einfacher wird, Erfahrungen im ande-

ren Land oder in einem anderen Wirtschaftszweig zu erwerben sowie Konferenzen, Seminare und Kurse sowie andere Aktivitäten zu organisieren und durchzuführen, die es ermöglichen, Themen, die für beide Länder von Interesse sind, anzusprechen, und gleichzeitig die Teilnahme von Berufsschulen, Lehrkräften und Ausbildern sowie Schülern an europäischen und internationalen Programmen zu fördern“ (Absichtserklärung zwischen BMBF/MECD 2012).

Insbesondere die Themen „Ausbildung der Ausbilder“, „Entwicklung von Standards für die Berufsausbildung und für Prüfungen“ sowie „Verbesserung der Lernortkooperation“ sollten im Mittelpunkt der Zusammenarbeit stehen. Der im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) angesiedelten Zentralstelle für internationale Berufsbildungskoooperation (GOVET) wurde die fachliche Begleitung dieser Kooperationslinien des BMBF übertragen.

Inzwischen ist die Kooperationsvereinbarung ausgelaufen (Juli 2015). Eine Reihe von Aktivitäten hat stattgefunden, wie z. B. Workshops und Study Visits. Im Kontext dieser Kooperationsvereinbarung stand auch das in den Jahren 2013 bis 2015 vom BMBF finanzierte VETNet-Projekt (siehe 3.4). Die Bundesagentur für Arbeit eröffnete außerdem ein Welcome Center in Madrid. An der FEDA Business School wurde ein spanisch-sprachiger Ausbildungszweig eingerichtet (siehe 3.4).



III. Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten

3.1 Status, Entwicklung und Bedarf bzw. Potenzial beruflicher Aus- und Weiterbildung

Im folgenden Kapitel sollen der Aus- und Weiterbildungsmarkt sowie die daraus resultierenden Marktchancen für die deutsche Bildungswirtschaft näher beleuchtet werden.

Betrachtet man die Zahlen zur Jugendarbeitslosigkeit und die Schulabbrecherquote, die in den Kapiteln 1 und 2 bereits erläutert wurden, so lässt sich daraus schließen, dass es bislang keinen geregelten Übergang von der schulischen Ausbildung in den Arbeitsmarkt gibt und dass das spanische Bildungssystem nicht genügend auf den Arbeitsmarkteintritt vorbereitet. Die seit 2013 geltende neue Gesetzgebung der LOMCE hat ihren Hauptfokus auf dieses Problem gelegt. Spanien weist außerdem eine stark divergierende Bildungsstruktur auf. Zum einen existiert die hohe Rate von Schulabbrechern/-abbrecherinnen (aktuell bei 19,97 %), zum anderen ist Spanien eines der Länder in Europa, das die höchste Quote an Hochschulabsolventen/-absolventinnen vorweist [39 %, vgl. OECD 2014b]. Beide Gruppen stoßen auf erhebliche Schwierigkeiten, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Seitens des „European Centre for the Development of Vocational Training“ wurde mit dem Programm „Education and Training

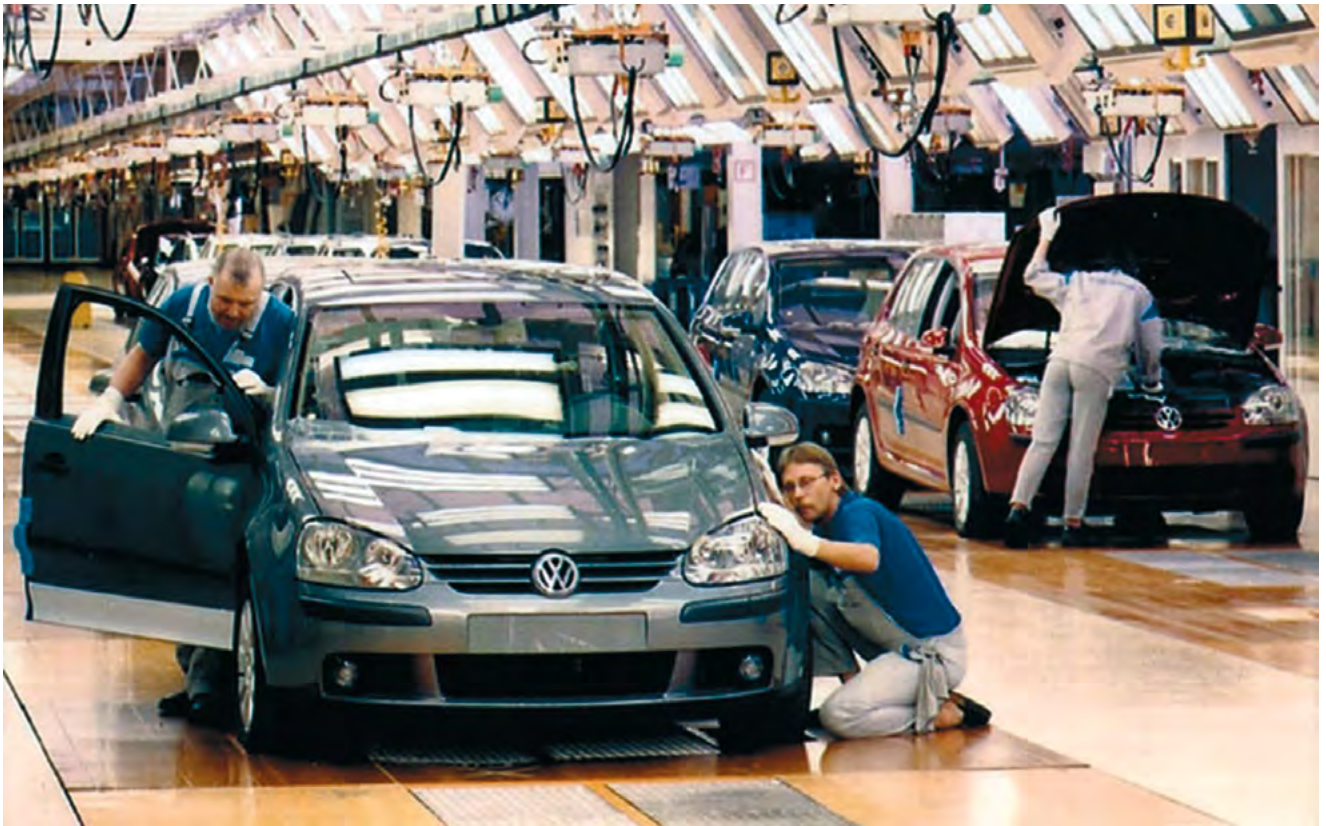
2020“ ein Maßstab gesetzt, um die Strukturen des Bildungssystems im Bereich Aus- und Weiterbildung zu verändern und sie innerhalb der 28 europäischen Mitgliedsstaaten zu harmonisieren. Ziele sind unter anderem, bis 2020 die Schulabbrecherquote auf weniger als 10 % zu verringern und die Zahl der 30- bis 34-Jährigen mit einem Abschluss im tertiären Bereich auf bis zu 40 % zu steigern [EU-Durchschnitt 2012: 37,5 %]. Des Weiteren soll speziell die Weiterbildung intensiver gefördert werden, um in der Gruppe der 25- bis 64-Jährigen einen durchschnittlichen Weiterbildungsgrad von mindestens 15 % zu erlangen. Ebenso soll die internationale Mobilität zunehmen und ein Minimum von 6 % der 18- bis 34-Jährigen, die eine Berufsausbildung durchlaufen, Auslandserfahrung sammeln, sowohl in der Theorie als auch in der Praxis. Auf diese Umstellung werden sich auch die Unternehmen einstellen müssen [vgl. CEDEFOP 2013].

Neuesten Angaben zufolge ist die Nachfrage nach beruflicher Ausbildung in Spanien in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Derzeit belegt sie mit 21,5 % die erste Stelle der nicht universitären Ausbildung. Die Regionen mit dem größten Angebot an Berufsausbildungen sind Katalonien [18,77 %], Madrid

Stellenangebote nach Berufsfamilien

Berufsfamilie	Angebot 2013	Angebot 2012
Metall-, Maschinenbau	22,08 %	23,19 %
Elektriker und Elektronik	19,70 %	22,87 %
Büromanagement	12,90 %	11,88 %
Informatik	7,99 %	7,52 %
Installateur, Facility Management	7,34 %	7,50 %
Tourismus & Gastgewerbe	6,15 %	4,33 %
Gesundheitswesen	5,04 %	4,14 %
Kfz-Mechatroniker/-in	5,02 %	5,32 %
Kaufmann/-frau für Handel & Marketing	3,06 %	3,16 %
Chemische Industrie	2,74 %	2,92 %
Soziale Arbeit/Erzieher	1,93 %	1,79 %
Landwirtschaft	0,92 %	0,97 %
Bild- und Sound- Techniker/-in	0,77 %	0,43 %
Lebensmittelindustrie	0,58 %	0,57 %

Quelle: ADECCO [17.09.2014]



Volkswagen-Fabrik

[18,04 %] und das Baskenland [14 %]. Auch wenn es weiterhin der industrielle Sektor ist, der die Rangliste im Angebot von Berufsausbildungen anführt [10,2 %], zeigt sich im Vergleich zu 2013 eine bedeutende Zunahme im Bereich Tourismus und Gastgewerbe – von 4,3 % auf aktuell 6,4 %. Innerhalb jener Berufsfelder, die eine Berufsausbildung fordern, sticht in Spanien der Beruf des Instandhaltungsmechanikers heraus, mit einer Nachfrage von 19,6 % aller Azubis und verbunden mit einer hohen Übernahmequote seitens der Unternehmen [vgl. Adecco 2014].

Das Thema Weiterbildung ist für spanische Unternehmen von großer Bedeutung und wird in den meisten Firmen anhand von Seminaren und Fortbildungen angeboten. Hierfür setzen die Unternehmen meistens sowohl internes als auch externes Fachpersonal ein in Abhängigkeit davon, in welchen Bereichen die Weiterbildung stattfinden soll. Die Schwerpunkte liegen hierbei in den Feldern Sprachen, Management Skills, Informatik und im Technikbereich. Ebenso stellen viele Unternehmen fest, dass ihre Wachstumschancen und ihr Leistungspotenzial durch den Mangel an Fachkräften eingeschränkt werden. Laut einer Umfrage, welche die AHK Spanien an eine Reihe von Ausbildungsunternehmen verschickt hat, zeigen viele Betriebe einen besonderen Bedarf an Spezialisierung auf, vor allem im technischen und sprachlichen Bereich.

Die Ergebnisse der Umfrage machen deutlich, dass der spanische Weiterbildungsmarkt sehr anspruchsvoll ist, aber gleichzeitig ein attraktives Potenzial für Bildungsanbieter aufweist. Gleichzeitig sind zahlreiche spanische Unternehmen an einer Ausbildung nach deutschem Vorbild zwar interessiert, allerdings erlauben die innerbetrieblichen Strukturen in vielen Fällen noch keine adäquate Umsetzung.

3.2 Spanische Bildungsträger beruflicher Aus- und Weiterbildung

Die institutionelle Seite der Berufsbildung stellt sich in Spanien sehr vielfältig dar. Es existieren große, moderne staatliche und halbstaatliche berufsbildende Schulen und Lehrzentren, aber auch Schulen in privater und/oder kirchlicher Trägerschaft. Diese Schulen decken alle Berufszweige ab und sind meist unter dem Namen „Institut für sekundäre Ausbildung“ [IES; Instituto de Educación Secundaria] oder „Institut für integrierte berufliche Aus- und Weiterbildung“ [CIFP; Centros Integrados de Formación Profesional] bekannt.

Daneben existieren weitere Ausbildungsstätten, die in der beruflichen Bildung tätig sind: unter anderem das „Zentrum für Finanzielle Bildung“ [C.E.F.; Centro de Estudios Financieros], das „Institut für betriebliche Ausbildung“ der Madrider Handelskammer [IFE de la Cámara de Comercio de Madrid; Instituto de Formación Empresarial] sowie die christliche Einrichtung Salesianos [Don Bosco], die landesweit ihre Bildungsaktivitäten durchführen.

Auch Unternehmen sind dabei, duale Ausbildungsmodelle nach deutschem Vorbild in ihre Aus- und Weiterbildungsprogramme zu integrieren. Dafür hat das Unternehmen SEAT im Jahr 2014 den von der AHK Spanien vergebenen Deutsch-Spanischen Wirtschaftspreis erhalten.

Das **CIFP Simone Ortega** ist eine der modernsten und innovativsten spanischen Ausbildungsschulen im Tourismus-, Hotel- und Gastgewerbe [aktuell 800 Auszubildende bei einem Angebot von acht Ausbildungsmodulen]. Die Einrichtungen des Zentrums bieten sowohl Klassenräume, die mit sehr guten technischen Medien ausgestattet sind, als auch Küchen, Waschräume, Restaurants sowie simulierte Hotelzimmer, damit die Auszubildenden so praxisnah wie möglich ihren Beruf erlernen können. Das Ausbildungsangebot ist vielfältig und deckt sowohl Berufsausbildungen mittleren als auch höheren Grades ab. Außerdem bietet die Berufsschule seit dem vergangenen Jahr die duale Ausbildung im Hotelfachgewerbe an. Hierbei zählt sie auf die Unterstützung von Hotels erster Güte, unter anderem des Meliá Castilla oder des Ritz in Madrid. Die Verantwortlichen der Schule legen sehr großen Wert auf die Mobilität innerhalb Europas und nehmen mit immer mehr interessierten Auszubildenden an europäischen Austauschprogrammen wie bspw. Erasmus+ teil. Weitere Informationen in spanischer Sprache finden Sie unter www.ehtsimoneortega.es sowie in internen Quellen aus der AHK-Umfrage [2014].

Das **IES Maria de Zayas y Sotomayor** und das **IES Clara del Rey** sind weitere Berufsschulen, die Ausbildungen einfachen, mittleren und höheren Grades in den Bereichen Informatik, Verwaltung, Erziehungswesen, Nahrungsmittelindustrie und Tourismus anbieten. Dabei können auch diese Schulen auf hervorragende Einrichtungen zurückgreifen, um die Ausbildung praxisbezogen zu gestalten. Weitere Informationen in englischer Sprache finden Sie unter <http://ies.claradelrey.madrid.educa.madrid.org/portal/index.php?lang=es> und <http://www.zayasfp.org> sowie in internen Quellen aus der AHK-Umfrage [2014].

Centro de Formación Profesional – Salesianos Atocha

Im Umfeld der katholischen Kirche Spaniens hat eine Reihe von Organisationen großen Einfluss erlangt. Dazu zählen insbesondere der Opus Dei und die Legionäre Christi, die in Spanien eigene Schulen und Universitäten betreiben. Auch den sogenannten „Escuelas Salesianas“ fällt ein hoher Stellenwert zu, die ihre

christlichen Erziehungsmethoden im Einklang mit den Lehren des Gründers Don Bosco und Maria D. Mazzarello weiterführen und sie europaweit als „educación salesiana“ [salesianische Erziehung] anbieten.

Die Berufsschule Salesianos Atocha in Madrid [gegründet 1901] beruht auf christlichen Prinzipien, die u. a. die soziale Wiedereingliederung von Jugendlichen und Erwachsenen zum Ziel haben.

Die Schule bietet Ausbildung im primären und sekundären Bereich sowie Berufsausbildungen und Weiterbildungskurse an. Jährlich besuchen im Durchschnitt 2.500 Schüler und Schülerinnen die Einrichtung, von denen etwa 1.000 eine Berufsausbildung absolvieren und 600 Weiterbildungskurse besuchen. Außerdem sind Pilotprojekte im Bereich dualer Ausbildung für 2015/2016 in Kooperation mit der AHK Spanien angelaufen. Potenzielle Kooperationspartner für das duale Ausbildungsmodell sind u. a. Siemens, Aerzen Ibérica, Saargummi Ibérica, Transfesa, Trumpf, Linde Material Handling u. a. Weitere Informationen in spanischer Sprache finden Sie unter <http://salesianosatocha.es/> sowie in internen Quellen aus der AHK-Umfrage [2014].

SEAT – Escuela de Aprendices

Der Automobilhersteller SEAT zählt zu den ersten spanischen Firmen, die berufliche Erstausbildungen innerhalb des Unternehmens angeboten haben. Seit 1957 existiert die an den Betrieb angegliederte Ausbildungsstätte „Escuela de Aprendices Seat“, in der Berufsausbildungen mittleren Grades für junge Leute angeboten werden. Seit 2012 besteht auch ein Angebot an dualer Ausbildung in fünf verschiedenen Fachrichtungen: Kfz-Mechatroniker/-in, Mechatroniker/-in, Werkzeugmechaniker/-in, Elektroniker/-in Fachrichtung Automatisierungstechnik und Industriemechaniker/-in. Die Auszubildenden legen am Ende der Lehre die deutschen IHK-Prüfungen auf Spanisch ab und erhalten ein von der AHK Spanien und dem DIHK ausgestelltes Gesellenbrief. Damit haben sie sowohl den spanischen als auch den deutschen Berufsabschluss. SEAT beschäftigt derzeit 170 Auszubildende und kooperiert in diesem Rahmen seit 2014 auch mit weiteren Unternehmen wie Doga, Gestamp und Fico-sa, die ihre Auszubildenden in die „Escuela de Aprendices Seat“ schicken.

Das Unternehmen SEAT hat stets das Ziel verfolgt, eine möglichst praxisnahe Ausbildung anzubieten. Das aktuelle Modell sieht 1.290 Stunden theoretische Ausbildung in der Berufsschule vor [anstatt der staatlich vorgeschriebenen 790 Stunden], 1.480 Stunden Praxisausbildung in der Schule [anstatt 850 Stunden] sowie 1.852 Stunden Ausbildung in der Ausbildungsstätte und den Produktionsstätten in Martorell und Barcelona [anstatt der in der traditionellen Berufsbildungspraxis üblichen 400 Stunden Praktikumsdauer].

Zu diesem Zweck hat das Unternehmen zu den im Normalfall zweijährigen Ausbildungsgängen des mittleren Grades ein zusätzliches drittes Ausbildungsjahr eingeführt und kommt nun zu einem Verhältnis von 25 % Theorie und 75 % Praxis. Der Schwerpunkt des dritten Ausbildungsjahres liegt auf einem Praxistraining in der Ausbildungsstätte (575 Stunden) sowie der praktischen Tätigkeit im Produktionsprozess (211 Stunden). Dieser hohe Praxisanteil wurde noch durch 27 Stunden theoretisch-schulische Ausbildung ergänzt.

Mit seinem innovativen Ansatz verfolgt SEAT das Ziel einer optimalen Qualifikation seiner zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Gegensatz zu anderen Auszubildenden in Spanien, die lediglich am Ende ihrer Ausbildungszeit ein zwei- bis dreimonatiges Praktikum in einem Unternehmen ableisten, haben die Auszubildenden bei SEAT eine vertragliche Bindung an das Unternehmen. Diese geht auch mit einer Bezahlung einher, die im ersten Jahr 250 Euro beträgt, im zweiten 420 Euro und

im dritten Jahr 530 Euro. Der Aspekt der Bezahlung wirkt sich in vielerlei Hinsicht positiv aus. Die Beliebtheit des Ausbildungsmodells bei SEAT zeigt sich auch anhand von Zahlen. Für die Ausbildungsplätze des Jahrgangs 2015-2016, der im September 2015 begonnen hat, hatte SEAT über 1.000 Bewerbungen erhalten.

Für die etwa 14.000 Angestellten werden Weiterbildungskurse und Seminare in neuen Technologien, Führungsstrategien, Personalleitung, Verwaltungsprogrammen und Fremdsprachen angeboten. Außerdem ist es den Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen möglich, ein Zertifikat als Ausbilder/-innen zu erwerben. Damit werden ebenfalls auf der Ebene des Ausbildungspersonals fest definierte Qualitätsstandards eingehalten (vgl. Milolaza, Anita 2014, S. 96-98). Weitere Informationen in spanischer Sprache finden Sie unter <http://www.seat.es/content/es/brand/es/rrhh/escuela-de-aprendices-de-seat.html> sowie in internen Quellen aus der AHK-Umfrage (2014).



„Escuela de Aprendices“, Produktions- und Ausbildungsstätte SEAT

Experteninterview mit Manuel Moreno, zum Zeitpunkt des Interviews Ausbildungsleiter bei SEAT und Direktor des SEAT-Ausbildungszentrums

Das SEAT-Ausbildungszentrum „Escuela de Aprendices“ ist das einzige der ehemaligen, an spanische Unternehmen angeschlossenen Ausbildungszentren, das niemals geschlossen hat. Heute lernen dort 170 Auszubildende in dualer Berufsausbildung in fünf gewerblich-technischen Fachrichtungen. Außerdem bietet das Zentrum Weiterbildungen für die 14.000 SEAT-Mitarbeiter an.

Warum hat SEAT damals überhaupt ein Ausbildungszentrum eröffnet?

SEAT hat sein Ausbildungszentrum 1957 in einer Zeit wirtschaftlicher Umbrüche eröffnet. Die damalige Regierung hatte eine Einrichtung der öffentlichen Verwaltung gegründet, das „Nationale Institut für Industrie“ (Instituto Nacional de Industria, INI), dem eine Reihe von Industrieunternehmen unterstellt war. Damit sollte die spanische Industrie generell gefördert und gestärkt werden.

Diese Unternehmen – u. a. auch SEAT – benötigten gut ausgebildete Industriearbeiter, doch die Mehrheit der Beschäftigten kam aus anderen Branchen wie der Landwirtschaft. Außerdem gab es innerhalb des spanischen Bildungssystems keine Berufsausbildung. Daher mussten die Unternehmen selbst Ausbildungszentren gründen. Andere Unternehmen wie ENASA (Pegaso), RENFE und La Maquinista haben SEAT dabei geholfen, Mitarbeiter aus- und weiterzubilden. Tatsächlich aber hat das SEAT-Ausbildungszentrum im Vergleich zu allen anderen dieser Zentren seine Ausbildungsaktivitäten niemals eingestellt, während alle anderen Zentren bereits in den 70er-Jahren geschlossen haben. Damals wurden die Grundlagen für eine staatliche Berufsausbildung gelegt, was zudem mit der Wirtschaftskrise jener Jahre zusammenfiel. SEAT hat immer die Meinung vertreten, dass sich die Unternehmen selbst in die Berufsausbildung junger Leute einbringen müssen. Viele technische Aspekte, aber auch fachübergreifende Kompetenzen, kann man nur im realen Arbeitsleben erwerben.

Mit dem Eintritt in den Volkswagen-Konzern wurden wir in dieser Philosophie nicht nur bestätigt, sondern noch wesentlich bestärkt, da eine exzellente Ausbildung zu den Grundpfeilern der Konzerngruppe gehört.

Aber wie hat das SEAT-Ausbildungszentrum bis zur Einführung der dualen Berufsausbildung vor drei Jahren überleben können?

Die Mission unseres Zentrums ist, unsere zukünftigen Arbeitnehmer fachlich so zu qualifizieren, dass sie sich ohne lange Einarbeitungsphasen in das Unternehmen und den Produktionsprozess einfügen können. Der staatliche Katalog der Be-

rufsausbildungen kennt die erforderlichen Profile mit ihren fachspezifischen Anforderungen aber nicht. Wir finden keine entsprechend ausgebildeten Werkzeugmacher, Elektroniker, Automatisierungstechnik, Mechatroniker oder Maschinen- und Anlagenführer.

Daher bilden wir diese Fachrichtungen selbst aus, indem wir auf der staatlichen spanischen Berufsausbildung aufbauen und diese durch fachspezifische Module und viele Praxisphasen im Ausbildungszentrum und im Unternehmen ergänzen.

Bis ins Jahr 2012 konnten wir für diese zusätzliche Ausbildung keinen Ausbildungsvertrag mit den jungen Leuten schließen, weil das rechtlich nicht möglich war. Das duale System, das in Spanien seit 2012 nunmehr gesetzlich geregelt ist, erlaubt uns mittlerweile, die Praxisphasen im Unternehmen noch wesentlich auszubauen und qualitativ zu verbessern.

Hatte die Wirtschaftskrise der letzten Jahre einen Einfluss auf die Entwicklung des Ausbildungszentrums?

Das Ausbildungszentrum ist integrativer Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Bislang haben etwa 2.500 Auszubildende in unserem Zentrum gelernt, wovon im Moment circa 1.500 bei SEAT arbeiten, ein anderer Teil ist in andere Unternehmen der Volkswagengruppe gegangen.

Der Wunsch nach qualifizierten Facharbeitern ist in den vergangenen Jahren wegen der steigenden Produktionszahlen in unserer Fabrik in Martorell sogar noch gewachsen. Daher hat sich die Wirtschaftskrise in keinster Weise auf die Entwicklung unseres Ausbildungszentrums ausgewirkt.

Wie würden Sie Ihr Geschäftsmodell heute beschreiben? Welche Ambitionen verfolgen Sie mit den Aktivitäten des Zentrums?

Die Auszubildenden durchlaufen in unserem Zentrum einen dreijährigen Lernprozess, in dem sie sich in mehr als 4.600 Stunden in ihren Fachrichtungen spezialisieren und in das Unternehmen eingliedern. Nach der Ausbildung können sie nahtlos in den Produktionsprozess einsteigen. Wir vermeiden damit lange und teure Einarbeitungszeiten. Außerdem erreichen wir eine hohe persönliche Motivation und ein enges Zugehörigkeitsgefühl zum Unternehmen.

Und wie sehen die Zukunftsperspektiven für das SEAT-Ausbildungszentrum aus?

Im Ausbildungsjahr 2014/15 haben wir mit einem neuen Modell begonnen. Zum ersten Mal haben Auszubildende aus drei Zulieferbetrieben ihre Ausbildung bei uns begonnen. Diese Betriebe sind an unserem Ausbildungssystem sehr interessiert, und SEAT ist gleichzeitig darum bemüht, dass auch andere Unternehmen von unserem Ausbildungszentrum und unserer Expertise profitieren können. Für die Zukunft erhoffen wir uns eine Ausweitung dieses Ansatzes und der Zusammenarbeit mit vielen weiteren Akteuren.

Wie würden Sie die wesentlichen Erfolgsfaktoren für ein Ausbildungszentrum in Spanien heute beschreiben?

Der Erfolg der Berufsausbildung beruht heute auf mehreren Faktoren: Die Unternehmen müssen sich in die Ausbildung einbringen können, die Berufsschulen benötigen gut ausgebildete Fachlehrkräfte, die das duale System vorantreiben, die Ausbildungsberufe müssen immer weiter aktualisiert werden und die Fachkenntnisse vermitteln, die von den Unternehmen gefordert werden. Und schließlich benötigen die Unternehmen gut ausgebildete betriebliche Ausbilder. Dann dürfte die duale Ausbildung auch in Spanien zu einem Erfolg werden.



Produktionsstätte der Berufsschule SEAT

IFE – Cámara de Comercio de Madrid

Das IFE richtet sich mit seinem Angebot sowohl an die Ausbildung junger Arbeitssuchender bzw. Arbeitsloser als auch an die Weiterbildung von Arbeits- und Führungskräften. Es bietet ein breites Spektrum an Kursen für den Erhalt von Diplomen und universitären Titeln, postgraduale Kurse, Ausbildungsmodule höheren Grades und Seminare sowie Weiterbildungskurse für Firmen.

Es handelt sich um eine Initiative der Madrider Handelskammer, die eine wirkungsvolle Antwort auf die bestehenden Lücken im spanischen Bildungsmarkt suchte. Das IFE deckt mit seinen Lehrzentren, die im Wesentlichen auf die gesamte Madrider Region verteilt sind, die bedeutendsten Berufsfelder ab (Wirtschafts- und Industrieschule, Sprachzentrum, Schule für Führungskräfte und Hotelfachschule). Das Institut selbst definiert sich als eine Lehranstalt, die sowohl angebotsorientierte als auch nachfrageorientierte Ausbildung (siehe Kap. 2) fördert. Seit 1992 zählt das IFE zu den wichtigsten betriebswirtschaftlichen Instituten der Region Madrid (etwa 230 Kurse und 10.000 Einschreibungen/Jahr). Erwähnenswert ist jedoch, dass es in den letzten fünf Jahren einen Rückgang der Einschreibungen um 35 % (AHK Umfrage 2014) gegeben hat.

Im Weiterbildungsbereich bietet das IFE seine Angebote in sechs Zentren mit unterschiedlichen Schwerpunkten an (Handel, Innovation und Entwicklung, Betriebswirtschaft, Informatik und neue Technologien, Sprachen mit wirtschaftlichem Bezug und postgraduale Weiterbildung). Außerdem entwickelt das IFE individuelle Weiterbildungspläne für Unternehmen und Institutionen und legt großen Wert auf die Internationalisierung des Bildungsmarktes. Im Sinne der dualen Ausbildung wurde aktuell ein Pilotprojekt der spanischen Handelskammern gestartet, in dem staatlich anerkannte Weiterbildungszertifikate (siehe Kap. 2) im Sozial- und Gesundheitsbereich erworben werden können. Zu den Kooperationspartnern in diesem Programm zählen die Unternehmen Los Nogales S.A., Nibur 2000 und Monte Hermoso S.A. Außerdem wird seit dem akademischen Jahr 2014/2015 die duale Ausbildung höheren Grades angeboten. Die Initiative des IFE beruht auf dem neuen spanischen Kammergesetz der Industrie- und Handelskammern, welches am 20.03.2014 vom spanischen Parlament verabschiedet wurde. Bis zum 31.1.2015 hatten die spanischen Gebietskörperschaften Zeit, ihre regionalen Regelungen der neuen Vorschrift anzupassen. Die vier wichtigsten Aufgabenbereiche der regionalen Handelskammern lauten: Internationalisierung, Wettbewerbsfähigkeit (insbesondere für die KMU), duale Ausbildung sowie Schiedsgerichtsbarkeit und Mediation. Im Falle der dualen Ausbildung geht die Handelskammer Madrid davon aus, dass die optimale Lösung die Entwicklung eines selbstdesignten Ausbildungsmodells sei, welches das Angebot und die Nachfrage von Arbeitnehmern, Unternehmen, Institutionen sowie öffentlichen Verwaltungen berücksichtigt. Weitere Informationen in spanischer Sprache

finden Sie unter <http://www.camaramadrid.es/asp/cursos/> sowie in internen Quellen aus der AHK-Umfrage (2014).

C.E.F. – Centro de Estudios Financieros

Beim C.E.F. handelt es sich um eines der wichtigsten und bedeutendsten Bildungszentren Spaniens mit Einrichtungen in Madrid, Barcelona und Valencia sowie einem Durchschnitt von 5.000 jährlichen Einschreibungen. Anders als das IFE ist es auf die Weiterbildung im Bereich des tertiären Grades spezialisiert. Hierzu zählen Auswahlprüfungen für den öffentlichen Dienst (Oposiciones), Masterstudiengänge und fachspezifische Kurse sowie neuerdings auch ein Verlag, der vorwiegend auf Steuer- und Arbeitsrecht sowie Rechnungswesen spezialisiert ist.

Das Geschäftsmodell des C.E.F. beinhaltet sowohl den Präsenz- als auch den Fernunterricht (online) in den Bereichen Steuerrecht, Rechnungswesen, Finanzen, Arbeitsrecht, Personalwesen, Marketing und Betriebswirtschaft. Die Kurse werden für Erwachsene angeboten, die meist ein abgeschlossenes Universitätsstudium besitzen und sich in den oben genannten Fachgebieten weiterbilden und spezialisieren möchten. Neu im C.E.F. ist das Angebot an tertiären und postgradualen Titeln.

Zu den Beweggründen für die Eröffnung des Zentrums gehörte der Wunsch, eine Bildungsstätte anzubieten, die auf die Auswahlprüfungen für den öffentlichen höheren Verwaltungsdienst vorbereitet (Finanzinspektoren/Finanzinspektorinnen, Richter/-innen, Staatsanwälte/Staatsanwältinnen usw.). Im Laufe der Zeit hat sich das Angebot des C.E.F. vervielfacht, das Zentrum bietet nun ebenfalls Kurse und Masterstudiengänge in den oben genannten Fachbereichen an. Außerdem arbeitet das C.E.F. mit der Madrider Fernuniversität UDIMA zusammen.

Der Schwerpunkt des Geschäftsmodells ist es, eine hochqualitative Aus- und Weiterbildung zu konkurrenzfähigen Preisen anzubieten, mit der alle Bewerberinnen und Bewerber für den höheren Dienst einen guten und geeigneten Arbeitsplatz finden. Viele der Alumni haben es beispielsweise in die spanische Nationalbank „Banco de España“ geschafft. Weitere Informationen in spanischer Sprache finden Sie unter <http://www.cef.es/> sowie in internen Quellen aus der AHK-Umfrage (2014).

IFC – International Formation Center

Durch stetiges Verfolgen seiner Vision und Mission ist es dem IFC gelungen, sich in einem kompetitiven Markt durchzusetzen und sich in Spanien erfolgreich zu etablieren. Dies ist unter anderem auf eine gute und nachhaltige Kurskonzeption zurückzuführen, die durch ihre Praxisnähe eine erfolgreiche Weiterbildung ermöglicht. Der Kundenkreis des IFC reicht in Spanien von Privatpersonen über mittelständische Betriebe, den öffentlichen Dienst (Stadt Madrid, Comunidad de Madrid und Ministerien) bis zu den größten Unternehmen Spaniens. Durch

Mobilitätsprogramme, die in Kooperation mit der AHK Spanien entworfen und durchgeführt werden, gewinnt das IFC aber auch zunehmend in der deutschen Firmenwelt an Bekanntheit. Für eine Durchschnittszahl von etwa 500 Alumni im Jahr bietet das IFC Kurse im Bereich Weiterbildung, wie bspw. Sprach- und Vorbereitungskurse für spanische Facharbeiter und Auszubildende unter dem Namen „Fit für Deutschland“, an. Hintergrund dieser Idee ist, qualifizierten spanischen Facharbeitern/Facharbeiterinnen die Möglichkeit zu bieten, eine duale Ausbildung in Deutschland zu absolvieren. Die Kosten werden vom Auszubildenden getragen und betragen, abhängig von der Kursdauer und dem Sprachlevel, zwischen 320 Euro und 680 Euro.

Aktuell gibt es ein Weiterbildungsprojekt in Zusammenarbeit mit der AHK Spanien, welches eine Weiterbildung im Bereich Kaufmann/-frau International mit dem Schwerpunkt Spanien anbietet. Weitere Informationen finden Sie in deutscher Sprache unter <http://www.ifcenter.es/> sowie in internen Quellen aus der AHK-Umfrage [2014].

Adams Formación

Das Bildungszentrum „Adams Formación“ bildet als privates Unternehmen seit 1957 sowohl im Bereich der Privatwirtschaft als auch im öffentlichen Dienst aus und weiter. Mit neun Standorten, verteilt auf ganz Spanien, und einem Bildungszentrum in Mexiko zählte es im Jahr 2013 rund 47.960 Auszubildende und Fortbildungsabsolventen. Adams Formación ist sehr stark in der Weiterbildung von Angestellten und Führungskräften, in der Ausbildung für den öffentlichen Dienst, in der Berufsausbildung und im E-Learning. Hierfür verfügt das Zentrum seit 1999 über eine moderne Online-Plattform [Campus Virtual], die es ermöglicht, den Unterricht online und per Videokonferenz zu verfolgen. Dieses Angebot wird jährlich von etwa 20.000 Schülerinnen und Schülern genutzt. Adams Formación definiert sich selbst als Marktführer im Bildungssektor, der effizient, innovativ und marktorientiert ist. Für Weiterbildungskurse und Seminare zählt Adams Formación auf die Unterstützung der Universität Francisco de Vitoria. Abhängig vom Ausbildungsmodul und der Stundenanzahl schwanken die Preise zwischen 75 und 700 Euro.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal des Zentrums ist die eigene Fachzeitung „El Curso“, die sowohl interne als auch externe Nachrichten aus dem Bildungsbereich beinhaltet und alle vier Monate von der Schule veröffentlicht wird. Weitere Informationen in spanischer Sprache finden Sie unter <http://www.adams.es/>

Everis

Everis ist ein spanisches multinationales Unternehmen, das strategische Lösungen für die Einführung und Entwicklung von Outsourcing und telekommunikative Dienstleistungen anbietet. Aktuell beschäftigt Everis rund 13.000 Angestellte, verteilt auf 14 Länder innerhalb Europas, Lateinamerikas und der USA. Für die Aus- und Weiterbildung seiner Angestellten verfügt das

Unternehmen über ein eigenes Bildungszentrum [Everis Corporate University] mit Standort in Madrid und künftig in Barcelona, welches Kurse/Seminare zur technischen bzw. sprachlichen Weiterbildung als Präsenz- oder Fernunterricht anbietet. Außerdem verfügt es über ein Angebot an postgradualen Titeln und Masterstudiengängen in Finanz- und Telekommunikationsberatung, die in Kooperation mit der International Graduate School La Salle vergeben werden. Die jährliche Investition in Weiterbildung beträgt mehr als 40 Stunden pro Arbeitnehmer/-in.

Ziel der „Everis Corporate University“ ist die Verknüpfung von Weiterbildungsstrategien und Unternehmensstrukturen, damit sich die Fachkräfte nach den neuesten und innovativsten Konzepten weiterbilden und ihr Know-how und somit ihre Kompetenzen erweitern können.

2013 unterschrieb das Unternehmen mit der katalanischen Regierung [Generalitat de Catalunya] ein Abkommen zur dualen Ausbildung höheren Grades in der Entwicklung von Webanwendungen. Hierfür arbeitet Everis mit dem Instituto Esteve Terrades i Illa in Barcelona zusammen. Das Unternehmen gilt als Pionier im Angebot dualer Ausbildung im IT-Sektor. Weitere Informationen in spanischer Sprache finden Sie unter <http://www.everis.com/spain/es-ES/trabajar-everis/d%C3%ADa-d%C3%A9-ada-everis/Paginas/planes-formacion.aspx> sowie in internen Quellen aus der AHK-Umfrage [2014].

3.3 Internationale Anbieter beruflicher Aus- und Weiterbildung

Die hohe Auslandsorientierung Spaniens bei der Neugestaltung des Bildungswesens ist nicht zu übersehen. Seit dem Beitritt zur Europäischen Union hat Spanien an zahlreichen Bildungsprojekten und Austauschprogrammen, auch über europäische Grenzen hinaus, teilgenommen. Hier sind insbesondere die historischen Verbindungen zu Lateinamerika, aber auch Austauschprogramme mit den Vereinigten Staaten zu nennen.

Als Folge dessen wählen Studierende aus der ganzen Welt Spanien als Ort für ihr Masterstudium aus. In den letzten Jahren hat sich das postgraduale Bildungssystem in Spanien stark weiterentwickelt und bietet den internationalen Studierenden noch mehr Auswahlmöglichkeiten an Studiengängen.

Hierfür verfügt das Land über ausgezeichnete Business Schools, die im weltweiten Ranking Spitzenpositionen einnehmen und an denen hoch qualifizierte Studierende ihr Masterstudium absolvieren. Für Juristen und Juristinnen stechen folgende Bildungstätten heraus: **Esade Law School**, **IE Law School**, **Icade** und das **Instituto Superior de Derecho y Economía**. Für den Bereich Betriebswirtschaft und dessen angeheimes Führungspersonal gelten das **IE** [Instituto de Empresas] und das **IESE** [Instituto de Estudios Superiores de la Empresa] als die Hauptinstitutionen

für die Absolvierung von MBAs. Dieses Angebot zieht jährlich eine Vielzahl von internationalen Studierenden in die Hauptmetropolen Spaniens. Aus diesem Grund haben sich in den letzten Jahren auch internationale Bildungsinstitutionen im Land niedergelassen (vgl. Expansión 2014a/2014b).

Cegos

Mit mehr als 85 Jahren Erfahrung im Sektor gehört Cegos zu den internationalen Marktführern für Weiterbildung und unternehmerische Entwicklung. Die einst in Frankreich gegründete Kommission für wissenschaftliche Arbeit verfolgt in Spanien seit Anfang der 60er-Jahre das Ziel, als Bildungsträger ihre Kundschaft in den verschiedensten Bereichen weiterzubilden. Das Kursangebot ist sehr vielseitig und deckt unter anderem folgende Segmente ab: Coaching, Vertriebs- und Verkaufsstrategien, Bildung für Ausbilder, Projektmanagement, Management- und Führungsstrategien, Personalleitung, Marketing und Kommunikation.

Cegos konzentriert sich auf die Weiterbildung in Unternehmen und bietet Kurse in Form von E-Learning oder In-company an sowie die kundenspezifische Weiterbildung, die sich an speziellen Wünschen und Forderungen der Kunden orientiert.

In Spanien gründete das französische Unternehmen die erste Niederlassung, gefolgt von Portugal. Im Laufe der Jahre hat sich Cegos weltweit aufgestellt und weist Geschäftsstellen in Großbritannien, Deutschland, Belgien, Ungarn, Italien, Portugal, der Tschechischen Republik, der Schweiz und China auf. Außerdem verfügt Cegos über Partner in Holland, Skandinavien, Russland, der Türkei, Rumänien, Marokko, USA, Kanada, Chile, Japan, Thailand und Indien.

Das Unternehmen hat es geschafft, sich auf dem internationalen Bildungsmarkt als starke Referenz zu etablieren. So vertrauen weltweit operative Unternehmen aus den verschiedensten Sektoren wie beispielsweise American Express, Barclays, Ikea, Fnac, Citroën, Nissan, Renault, Airbus, Henkel, Danone, L'Oréal und sogar die Europäische Kommission auf das Know-how und die effektive Wissensvermittlung von Cegos. In Spanien selbst zählen u. a. Cepsa, Levantina, Diputación de Sevilla und Accor Hoteles zu den Referenzkunden von Cegos.

Jährlich werden rund 17.000 Personen aus 1.500 Unternehmen in Spanien ausgebildet. Cegos verfügt in Spanien über Niederlassungen in Madrid, Barcelona, Bilbao, Sevilla, Valencia, Zaragoza und Palma de Mallorca. Weitere Informationen in spanischer Sprache finden Sie unter <http://www.cegos.es/>

Macmillan Iberia

Macmillan Iberia ist Marktführer im Bereich Bildungsmaterial. Die Firma gehört zu einem der größten Verlage weltweit, Mac-

millan Science and Education. Didaktisch kompetent, methodisch aktuell und erfrischend vielseitig bietet der Verlag Lehrmaterial für das Erlernen von Sprachen sowie die pädagogische Unterstützung für die Weiterbildung von Lehrkräften oder Führungskräften in Bildungszentren und Berufsschulen an. Präsent in ganz Spanien, konzentriert sich Macmillan Iberia vorrangig auf die qualitative Weiterentwicklung der Bildungsmaterialien.

Unter dem Namen Macmillan Training Services (MTS) versteht man eine Initiative des Verlags für die sprachliche und pädagogische Weiterbildung von Lehrpersonal und Unternehmern/Unternehmerinnen des Bildungssektors.

Macmillan Profesional bietet Lehrmaterial für Berufsausbildungen einfachen, mittleren und höheren Grades der verschiedenen Sektoren: Verwaltung, Gesundheitswesen, Erziehungswesen, Informatik usw.

Seit 1990 arbeitet Macmillan mit dem deutschen Verlag Hueber zusammen und unterstützt das Angebot an Lehrmaterialien in deutscher Sprache sowie für Deutsch als Fremdsprache. Neben Büchern und digitalen Angeboten für Schüler und Lehrkräfte bieten sie auch Zusatzmaterial wie Grammatikbücher, Prüfungsbögen oder Übungshefte an. Unter anderem gibt es in Spanien Abkommen zwischen Macmillan Iberia/Hueber und Institutionen wie dem Goethe-Institut oder der Generalitat de Catalunya. Weitere Informationen in englischer Sprache finden Sie unter <http://www.macmillan.es/> sowie in internen Quellen aus der AHK-Umfrage [2014].

St. Gallen Management & Education

Das Schweizer Unternehmen St. Gallen Management & Education ist auf eine Initiative der St. Gallen Universität zurückzuführen und bietet seit 1973 strategische Beratungsdienstleistungen für Unternehmen sowie Aus- und Weiterbildungskurse und Seminare für Führungskräfte speziell in folgenden Fachgebieten an:

- Führungskapazitäten
- Personalverwaltung und Teamverwaltung
- Markt- und Absatzberatung
- Arbeits- und Unternehmensklima
- Teambuilding und Coaching

Deutschland, Österreich, England, Osteuropa, Frankreich, Skandinavien und Spanien gehören zu den Ländern, in denen St. Gallen Management & Education eine starke Geschäftspräsenz zeigt. In Spanien unterhält das Schweizer Unternehmen ein Schulungszentrum in Barcelona.

Den aktuellsten Zahlen zufolge nahmen im letzten Jahr über 5.200 Führungskräfte aus den verschiedensten Sektoren an den mehr als 70 Kursen und Seminaren, verteilt auf ganz Euro-

pa, teil. Unternehmen wie Robert Bosch, Siemens, Media Markt, Banco Santander, Procter & Gamble, BASF und Bayer nutzen St. Gallen Management & Education bei der Weiterbildung ihrer Beschäftigten. Weitere Informationen in spanischer Sprache finden Sie unter <http://www.stgallen.es/Formacion/Formacion.php>

AchieveGlobal

AchieveGlobal ist mit mehr als 40 Jahren Erfahrung weltweit führend in der ergebnisorientierten Mitarbeiter- und Unternehmensentwicklung. Das US-amerikanische Unternehmen ging aus der Fusion der Unternehmen Learning International, Zenger Miller und Kaset International hervor und gehört zum amerikanischen Verlag The Times Mirror Co. AchieveGlobal zeigt sich außerordentlich stark in den Bereichen Vertrieb, Service und Führungskräfteentwicklung. Zum Angebot zählen u. a. Trainingsprogramme und Beratungsleistungen sowie Train-the-Trainer-Qualifizierungen spezialisiert auf:

- Führungskompetenzen
- Verkaufsstrategien
- Kundenorientierung

Mit mehr als 6.000 Mitarbeitern, verteilt auf 43 Länder, ist AchieveGlobal in der Lage, sich den sprachlichen und kulturellen Gegebenheiten anzupassen und leistungs- und erfolgsorientierte Lösungen für Unternehmen zu bieten.

Die spanische Niederlassung von AchieveGlobal befindet sich in einem Vorort der Hauptstadt Madrid, Pozuelo de Alarcón. Das Unternehmen berät nicht nur spanische Unternehmen, sondern bietet seine Trainingsprogramme auch international aufgestellten spanischen Unternehmen an. Aufgrund der tief greifenden Marktkenntnisse ist es AchieveGlobal möglich, die Weiterbildungsmaßnahmen länderspezifisch den Bedürfnissen und der Marktsituation anzupassen.

Der Erfolg von AchieveGlobal macht sich auch anhand verschiedener Auszeichnungen bemerkbar, die dem Unternehmen in den letzten Jahren verliehen wurden. Beispielhaft sollen Auszeichnungen wie das „Top Sales Training Company 2013 Top 20 List“ des Selling Power Magazine oder das „Top Leadership Training Company 2013“ von TrainingIndustry.com genannt werden. Weitere Informationen in englischer Sprache finden Sie unter <http://www.achieveglobal.es/>

New Horizons – Computer Learning Centers

New Horizons ist als Franchise-Unternehmen in etwa 60 Ländern der Welt vertreten. Das Unternehmen zählt weltweit zu den größten IT-Trainingsanbietern und Schulungspartnern von Microsoft, Novell, Lotus und Linux.

Das US-amerikanische Unternehmen wurde 1982 in Los Angeles gegründet und konnte 1989 bereits Niederlassungen in Europa (u. a. in Deutschland) vorweisen. Das Unternehmen bietet ein breit gefächertes Angebot an IT-Training, auch Lizenzabschlüsse u. a. von Microsoft und Lotus. Außerdem beinhaltet das Leistungsangebot auch Schulungsprogramme in acht verschiedenen Sprachen. Die Weiterbildungskurse können als Präsenz- und Fernunterricht (online) belegt werden. Derzeit verfügt New Horizons in Spanien über Niederlassungen in Madrid und Barcelona. Die Expansionspläne sehen jedoch eine zeitnahe Ausweitung des Angebots auf weitere Regionen vor. Aufgrund des Mangels an Fachkompetenz im Bereich IT, der sich ständig verändernden operativen Prozesse und neuer technologischer Entwicklungen steigt die Nachfrage nach Weiterbildung und Schulungen in diesem Sektor rasant. Weitere Informationen in englischer Sprache finden Sie unter <http://www.newhorizonsmadrid.com/localweb/default.aspx?TemplatelD=14&GroupID=300>

3.4 Deutsche Anbieter beruflicher Aus- und Weiterbildung

FEDA Business School

FEDA Business School (Formación Empresarial Dual Alemana), früher bekannt als ASET, betreibt zwei voneinander unabhängige Berufsbildungszentren in Barcelona und Madrid, in denen nach deutschem Vorbild ausgebildet wird. Die Schulen sind von der Kultusministerkonferenz offiziell als Auslandsschulen anerkannt und wurden 1981 in Barcelona bzw. 1982 in Madrid gegründet. Die Initiative zur Gründung der ASET-Schulen ging überwiegend von der AHK Spanien und deutschstämmigen Unternehmen aus, die mit deutscher Ausbildung die Deckung des eigenen Fachkräftebedarfs gewährleisten wollten.

Derzeit beteiligen sich mehr als 80 Firmen aus dem Industrie-, Handels- und Logistiksektor an der FEDA-Ausbildung von etwa 150 Auszubildenden. Davon werden fast 100 % nach ihrer Ausbildung in jeweiligen Unternehmen übernommen.

Das bisherige Ausbildungsangebot der FEDA-Schulen sprach vor allem deutsche Auszubildende an, die an einer international ausgerichteten Ausbildung interessiert sind. Die Tatsache, dass die Unterrichtssprache (40 % Theorie) bislang Deutsch ist und lediglich während der Praxisaufenthalte (60 % Praxis) im Betrieb Spanisch gesprochen wird, stellt für spanische Jugendliche eine Hemmschwelle dar, die aber abnimmt, da mehr spanische Jugendliche Deutsch lernen und auch die FEDA verstärkt Deutschunterricht anbietet. Als Pilotprojekt galt im akademischen Jahr 2013 (in Barcelona bereits 2012) der spanischsprachige

Exkurs: España es diferente – interkulturelle Aspekte der Geschäftsanbahnung in Spanien

Spanien ist anders – so lautete ein werbewirksamer Slogan, der in den 1960er-Jahren für die Vermarktung Spaniens als Tourismusziel in zahlreichen europäischen Ländern verwendet wurde. Der damals einsetzende Massentourismus, die zunehmende Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen in den 1970er- und 1980er-Jahren und schließlich der 1986 vollzogene Beitritt Spaniens zur Europäischen Gemeinschaft haben Deutschland und Spanien eng miteinander verbunden.

Traditionell stellt Deutschland das wichtigste Lieferland für Spanien dar. Mehr als 1.300 deutsche Unternehmen mit eigener Niederlassung verdeutlichen die Bedeutung des spanischen Marktes. Angesichts dieser Tatsache sind die deutsch-spanischen Wirtschaftsbeziehungen seit jeher gut und freundschaftlich und auch das Geschäftsgebaren in den beiden EU-Ländern ist gar nicht so verschieden. Der Teufel steckt jedoch, wie so häufig, im Detail. Die kulturellen Unterschiede zu Spanien werden von deutschen Exporteuren oftmals unterschätzt und sind nicht selten die Hauptursache für das Scheitern vielversprechender Geschäftsbeziehungen. Beispielhaft seien an dieser Stelle die gängigen Stereotypen des lockeren Spaniers in seiner „mañana mañana“-Mentalität sowie der pünktlichkeitsfanatische deutsche „Quadratkopf“ („cabeza cuadrada“) genannt. Auch wenn es sich um stark vereinfachte Verallgemeinerungen althergebrachter Wahrnehmungen und Erfahrungswerte handelt, enthalten sie doch einen gewissen Kern an Wahrheit. Es gilt zudem, auf die stark verankerten, regionalen Unterschiede bei Kultur und Sprache zwischen den Autonomen Regionen in Spanien hinzuweisen. Der korrekte Umgang mit vorherrschenden Verhaltensmustern liefert den Schlüssel zum Aufbau erfolgreicher Geschäftsverbindungen in Spanien.

Ein wichtiges Thema ist die unterschiedliche **Zeitperzeption**. Während in Deutschland ein numerisch-diskretes Zeitverständnis vorherrscht, lehnt der Spanier Hektik ab. Termine werden meistens nur mit Anfangszeit und nicht mit Ende geplant. An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass europäischen Beobachtern immer wieder der scheinbar verspätete Tagesrhythmus in Spanien auffällt. Das Mittagessen beginnt ab 14:00 Uhr und das Abendessen, vor allem in den heißen Sommermonaten, um 22:00 Uhr.

Im Geschäftsleben ist ein **indirekter Kommunikationsstil** üblich. Ein „Nein“ wird als unhöflich und feindselig empfunden. Die Höflichkeit nimmt im geschäftlichen Umgang einen besonderen Stellenwert ein. Spanier selbst kritisieren sehr indirekt mit steter Berücksichtigung des Stolzes und der Sensibilität der Gesprächspartner.

Grundsätzliche Unterschiede zwischen beiden Ländern finden sich allgemein in der **Arbeitsweise**. Deutschland charakterisiert sich durch eine ex-ante Sicht: Konzeptionelle Fähigkeiten, abstraktes Denkvermögen und systematisches Vorgehen werden dem situativen Entscheiden vorgezogen. Hingegen dominiert in Spanien eine ex-post-Sicht, die es ermöglicht, Lösungen auch in verfahrenen Situationen erfolgreich umzusetzen. Die Aufgabenbewältigung gelingt durch das Ausnutzen des Improvisationstalents und kreativen Organisationsvermögens. Während es in Deutschland gängig ist, Geschäftstermine möglichst längerfristig zu planen, gehört es zu den spanischen Gepflogenheiten, diese kurzfristiger anzuberaumen.

Auch die **Entscheidungsstrukturen** in spanischen Unternehmen unterscheiden sich von denen in deutschen Unternehmen. Dies ist auf die Existenz zahlreicher Familienunternehmen mit einem hierarchischen Aufbau zurückzuführen, in denen sich die Verantwortung und Entscheidungskompetenz häufig auf den Patriarchen konzentriert.

Bei der Anbahnung von Geschäftsbeziehungen ist zudem zu berücksichtigen, dass Vertrauensbasis und Sympathie in Spanien oft vor Qualität gehen. Geschäfte funktionieren auf persönlicher Basis; der Spanier möchte den Menschen hinter dem Geschäftspartner kennenlernen. Vor diesem Hintergrund stehen Arbeitssessen auf der Tagesordnung. Nicht selten werden die Geschäftsverhandlungen in diesem formellen Rahmen geführt. Während in Spanien oftmals Geschäft („negocio“) und Freizeit („ocio“) nicht klar zu trennen sind, herrscht in Deutschland eine strikte Trennung beider Bereiche.

Schließlich ist der bedeutende Unterschied bei der Methodik der **Wissensvermittlung** zu erwähnen. Während in Deutschland die Handlungsorientierung und der/die Lehrer/-in als Lernbegleiter/-in eine immer stärkere Gewichtung erfahren, herrscht in Spanien weiterhin ein sehr theoretisches Lernen vor. Das Auswendiglernen von Inhalten steht dabei deutlich vor der Anwendung des Erlernten. Dieses Phänomen findet man in extremer Form im System der Auswahlprüfungen für das Beamtenwesen wieder. Ob Richter/-in, Verwaltungsbeamte/-beamtin oder Lehrer/-in, sie bereiten sich teils jahrelang, und sogar in Vollzeitform und speziellen Schulungseinrichtungen, auf die Auswahlprüfung vor. Praktische Kenntnisse spielen in diesem Rahmen keine wesentliche Rolle. Deutsche Bildungsanbieter sollten auf diese Besonderheiten vorbereitet sein, damit ihnen die Marktbearbeitung nicht im wahrsten Sinne des Wortes spanisch vorkommt.

Zweig (FEDA-E), der primär an spanische Ausbildungsinteressierte ohne Deutschkenntnisse gerichtet ist und ausschließlich die Ausbildung zum/zur Verkäufer/-in [Técnico en Actividades Comerciales] anbietet. Vergleicht man die Anmeldungen für diesen Zweig, so hat sich die Anzahl von Schülerinnen und Schülern von 2013 [17 Einschreibungen in Madrid] auf 2014 [29 Einschreibungen in Madrid] fast verdoppelt. Als Fazit des Experteninterviews mit der 2015 amtierenden Schulleiterin der FEDA Business School Madrid kann man davon ausgehen, dass das duale System nach deutschem Vorbild trotz des negativen Images der Berufsbildung in Spanien an Attraktivität gewinnt. Das Ziel ist, dass der zweijährige Ausbildungsberuf, gemäß der Vereinbarung zwischen den spanischen Autonomieregierungen von Madrid und Katalonien, der Zentralstelle für Auslandsschulwesen und der AHK Madrid in Deutschland und Spanien gleichermaßen anerkannt wird. Das bilaterale Abkommen ist ein wichtiger Beitrag zur beruflichen Mobilität der teilnehmenden Auszubildenden. Die FEDA-Schulen können mit ihrem Expansionskurs dazu beitragen, weitere positive Beispiele dualer Berufsausbildung in Spanien zu schaffen.

Auf Initiative einer der FEDA-Schulen wurde 1991 die Europäische Wirtschaftsakademie (EWA) gegründet. Es handelt sich hierbei um eine Kooperation der Universität Alcalá de Henares mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Die EWA bietet zweisprachigen Abiturienten/Abiturientinnen ein dreijähriges praxisnahes Studium in Betriebswirtschaftslehre mit einem Doppelabschluss an („Bachelor of Arts“ der Dualen Hochschule Baden-Württemberg und „Grado in Management in Industry“ der Universidad de Alcalá). Die Studiengebühren werden ausschließlich von den Mitgliedsfirmen der EWA übernommen. Diese wählen die Kandidaten und Kandidatinnen vor Beginn des Studiums aus, um ihnen anschließend einen Studienplatz sowie die Ausbildung im Unternehmen anzubieten. Der Erfolg dieser Kooperation spiegelt sich in der hohen Übernahmequote von über 80 Prozent wider. Das Gegenstück hierzu in Barcelona nennt sich „EDU Institute of Management and Technology“ und arbeitet mit der Fachhochschule Südwestfalen zusammen. Weitere Informationen in deutscher Sprache finden Sie unter <http://www.feda-business-school.com/> sowie in internen Quellen aus der AHK-Umfrage [2014].



Berufsschule Deutz Spain S.A.

Deutz Spain S.A.

Das Unternehmen Deutz, das am Standort Zafra (Extremadura) Antriebsteile für Landmaschinen, Nutzfahrzeuge und Schiffe herstellt, bildet seit September 2012 Auszubildende im Beruf des Zerspanungsmechanikers nach dualem Vorbild aus.

Genau wie die neuen Ausbildungsmodelle in den Regionen Madrid und Katalonien beruht die Ausbildung bei Deutz auf einer individuellen Vereinbarung mit der Regierung von Extremadura. Das Ausbildungsangebot von Deutz genießt eine hohe Nachfrage, so gab es in der ersten Bewerbungsrunde im Jahr 2011 insgesamt 62 Bewerber/-innen auf 16 angebotene Plätze. Unter diesen Bewerbern/Berwerberinnen waren sogar Hochschulabsolventen der Ingenieurwissenschaften, die sich erhofften, über die duale Ausbildung einen Weg in eine reguläre Beschäftigung bei Deutz zu finden. Anders als bei SEAT werden im Falle von Deutz in dem zweijährigen Ausbildungsgang die Ausbildungsanteile im Verhältnis 50:50 zwischen Theorie und Praxis verteilt. In der Praxisausbildung im Betrieb lernen die Auszubildenden alle Arbeitsschritte in der Produktion kennen und arbeiten jeweils in Gruppen mit einem erfahrenen Mitarbeiter zusammen.

Das Unternehmen Deutz gilt auch überregional als attraktiver Arbeitgeber. Dementsprechend findet das duale Ausbildungsmodell große Wertschätzung, insbesondere in der Region Extremadura (im Februar 2015 gab es insgesamt 118 Auszubildende), die vorwiegend durch Landwirtschaft geprägt ist und in der kaum Industrie angesiedelt ist. Trotz leicht sinkender Bewerberzahlen scheint die Fortführung der dualen Ausbildung für die nächsten Jahre gesichert (vgl. Milolaza, Anita 2014, S. 100/101). Weitere Informationen in englischer Sprache finden Sie unter <http://www.deutzspain.com/> sowie in internen Quellen aus der AHK-Umfrage (2014).

Siemens

Siemens bietet in Spanien ein breites Spektrum an Lösungen und Dienstleistungen an und bekleidet führende Positionen in den Sektoren Energie, Gesundheitswesen, Industrie und Infrastruktur. Im Geschäftsjahr 2013 verzeichnete das Unternehmen in Spanien bedeutende Erfolge in allen vier Sektoren.

Das Angebot an Berufs- und Weiterbildung sowie dualen Ausbildungsprogrammen besteht bei Siemens schon seit 30 Jahren und erzielt nach wie vor große Erfolge. Seit 1982 fördert Siemens mit dem Dual Business Administration Trainee Program die Integration junger Menschen in die Arbeitswelt. Mehr als 300 Schüler und Schülerinnen haben das Programm bereits erfolgreich absolviert, viele von ihnen arbeiten heute in Führungspositionen bei Siemens in ganz Europa. Jährlich werden rund 200 Praktikanten der besten Universitäten Spaniens eingestellt.

Siemens arbeitet mit Bildungszentren und Universitäten zusammen, um die Ausbildung im Bereich industrielle Technologie und deren Produktherstellung zu fördern. Zusätzlich nimmt das

Unternehmen an nationalen Wettbewerben (Spain Skills) teil, die vom MECO organisiert werden.

Aktuell verfügt Siemens über ein breites Angebot an dualer Ausbildung. Zu diesem Zweck hat Siemens mit den Regionalregierungen in Madrid und Katalonien eine Vereinbarung über die Förderung folgender dualer Ausbildungsprogramme getroffen:

- Duale Ausbildung in industrieller Mechatronik in Kooperation mit der AHK Spanien (überbetriebliches Projekt) in der Region Madrid (spanischer und deutscher Abschluss)
- Duale Ausbildung in Elektromechanik/Elektronik in Kooperation mit der Region Katalonien (Cornellá de Llobregat)
- Duales Studium in Business Administration in Kooperation mit FEDA und der AHK Spanien
- European@Siemens – eine Initiative zur Mobilitätsförderung, in der junge Spanier und Spanierinnen in firmeneigenen Berufsschulen in Berlin in den oben bereits genannten Berufsfamilien ausgebildet werden.

Insgesamt zählt Siemens 41 Auszubildende in Spanien und zwölf in Berlin. Anhand des Beispiels von Siemens zeigt das duale Ausbildungsmodell, dass die Anforderungen des spanischen Bildungssystems mit den Erfordernissen künftiger Arbeitgeber in Einklang gebracht werden können.

In Sachen Weiterbildung konzentriert sich Siemens auf die Fachbereiche Managementfähigkeiten, Technologien und Fremdsprachen sowie fachspezifische Qualifikationen für verschiedene Produktionsbereiche. Dabei arbeitet das Unternehmen sowohl mit internen Ausbildern als auch mit externen Anbietern zusammen, vor allem was die Vermittlung von fachübergreifenden Fähigkeiten und Kenntnissen angeht. Weitere Informationen in spanischer Sprache finden Sie unter <https://www.swe.siemens.com/hr/es/empleo/Pages/empleo.aspx> sowie in internen Quellen aus der AHK-Umfrage (2014).

Mercedes Benz España S.A.

Mercedes Benz Spanien, mit Produktionssitz in Vitoria (Baskenland), misst der Förderung und Weiterbildung seiner etwa 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine hohe Bedeutung bei. Mit rund 850 Weiterbildungsseminaren/Tagungen und Kursen deckt das Unternehmen nahezu alle Bereiche ab: Stärkung der Führungskapazität in Bezug auf Qualitätssicherung, CSR und Soft Skills. Außerdem werden Verkaufs- und Finanzstrategien gestärkt, Sprach- und Informatikkenntnisse verbessert und Technologie- und Produktionsverfahren optimiert.

Zudem ermöglicht Mercedes Benz S.A. Spaniern, die bereits einen spanischen Meistertitel, den sog. „Maestro Industrial“, besitzen, durch einen Weiterbildungskurs beim Bildungsanbieter Egibide über die AHK Spanien ein Gleichstellungszertifikat zum/zur deutschen Industriemeister/-in (Fachrichtung Metall) zu erwerben.

2014 ist ebenfalls das Projekt der dualen Ausbildung in der Mercedes Benz- Produktionsstätte in Vitoria gestartet. In Kooperation mit der Regionalregierung des Baskenlands, des Ausbildungszentrums Egibide und der AHK Spanien wird das Unternehmen eine duale Ausbildung in vier verschiedenen Fachrichtungen anbieten (Mechatronik, Automatisierungs- und Robotertechnik, Elektronik und Kfz-Mechatronik). Die Ausbildungsdauer beträgt drei Jahre und zählt in ihrem ersten Jahrgang 16 Auszubildende. Sie führt zum spanisch-deutschen Doppelabschluss. Weitere Informationen in spanischer Sprache finden Sie unter <http://www.noticiasdealava.com/2015/01/24/araba/educacion-pilota-en-el-centro-egibide-la-primera-fp-dual-de-3-anos-del-estado> sowie in internen Quellen aus der AHK-Umfrage [2014].

Lidl Supermercados S.A.U.

Lidl Supermercados S.A.U. ist fest entschlossen, die duale Ausbildung in Spanien umzusetzen und hat sich entschieden, die Investition in duale Ausbildungsprogramme im Schuljahr 2013/2014 auf 500.000 Euro zu erhöhen. Die zukünftige Zielsetzung lautet, die Investition im kommenden Schuljahr 2015/2016 auf bis zu 1.000.000 Euro zu verdoppeln. Dank der Hilfe und Mitarbeit sowohl nationaler als auch internationaler Bildungsstätten hat Lidl es in Spanien geschafft, seine Programme in drei Arten der dualen Ausbildung zu etablieren:

1. Duale Ausbildung mittleren Grades zum Verkäufer/zur Verkäuferin und höheren Grades zum Handelskaufmann/zur Handelskauffrau
2. Duale Ausbildung in Deutschland zum Einzelhandelskaufmann/zur Einzelhandelskauffrau
3. Duales Studium in Management of Industry [Bachelor of Arts]

Seit 2012 bietet Lidl die duale Ausbildung auch in Barcelona an, wo mit einer Anzahl von zehn Auszubildenden begonnen wurde. Im darauf folgenden Jahrgang 2013/2014 vervierfachte sich die Anzahl: 35 Azubis in Barcelona und fünf in Madrid. Nun hat das Unternehmen sein Angebot ausgeweitet auf diverse Bildungszentren und Produktionsstätten in Katalonien, in Kooperation mit FEDA Barcelona und verschiedenen staatlichen Bildungszentren wie bspw. Instituto Poblenou [Barcelona], Instituto Agustí Serra i Fontanet [Sabadell], Instituto Francesc Vidal i Barrenquer [Tarragona] und dem Instituto Santa Eugènia [Girona] sowie in Madrid in Zusammenarbeit mit FEDA Madrid und dem staatlichen Institut Clara del Rey und bildet insgesamt 49 Jugendliche aus. Außerdem ist das Angebot der Ausbildung höheren Grades zum Ausbildungsprogramm hinzugefügt worden. Für die Zukunft will Lidl Supermercados das Ausbildungsangebot auf weitere Regionen Spaniens ausdehnen.

Die Verteilung von Theorie und Praxis ist abhängig vom Ausbildungsmodell und der Autonomen Region, in der es angeboten

wird. Bei einigen Ausbildungsmodellen belegen die Schüler zwei Tage theoretischen Unterricht und die restlichen drei Tage arbeiten sie praxisbezogen in den Verkaufseinrichtungen. Andere Ausbildungsprogramme verteilen sich auf zwei Ausbildungsblocks mit 50 % Theorie und 50 % Praxis.

Weiterbildung wird im Unternehmen als Zukunftsinvestition gesehen. Aus diesem Grund ist das Weiterbildungsangebot sehr vielseitig und etwa 80 % des Bildungsbudgets werden hierfür investiert. Mehr als 95 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchen jährlich fachspezifische Kurse und Seminare. Das Angebot umfasst 1.700 Kurse, verteilt auf 120.000 Unterrichtseinheiten, Tendenz steigend. Darüber hinaus gibt es für diejenigen Mitarbeiter/-innen, die hohes Potenzial für das Unternehmen versprechen, karriereorientierte internationale Schulungen mit einer Dauer von bis zu 18 Monaten.

Ähnlich wie SEAT übernimmt Lidl nicht nur die Kosten der theoretischen Ausbildung, wenn diese in einer privaten Berufsschule stattfindet, sondern bietet Lidl-Auszubildenden eine vertragliche Bindung an das Unternehmen, bei der den Schülern und Schülerinnen eine Bezahlung zusteht (vgl. AHK-Umfrage 2014/Lidl).

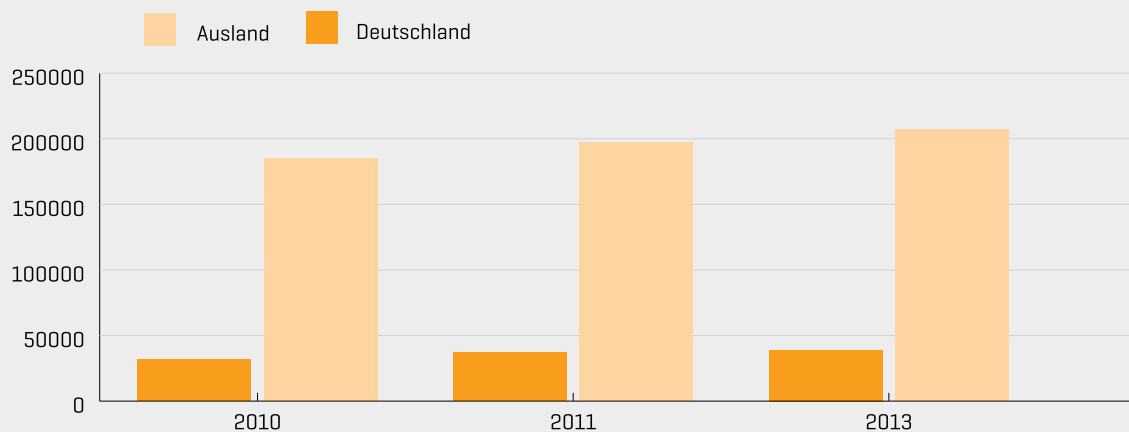
ALDI S.L.

Ähnliche Strukturen zeigt auch die Supermarktkette ALDI S.L. Die duale Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann/zur Einzelhandelskauffrau wird aktuell in den Regionen von Katalonien, Madrid und Navarra angeboten. Bereits im Jahr 2012 zählte das Programm 20 Einschreibungen, 2013 waren es schon 50 und im aktuellen Jahrgang sind es insgesamt 80 Auszubildende. Die Zukunftsprognosen für ALDI, immer mehr interessierte Azubis zu gewinnen, sehen positiv aus. So rechnet das Unternehmen für 2015 mit 120 Auszubildenden, für 2016 mit 180 und bis zum Jahr 2020 mit bis zu 300 Auszubildenden. Diese Entwicklung geht mit der landesweiten Expansion der Kette einher.

Die Zusammenarbeit zwischen ALDI S.L., der Berufsschule FEDA und dem MECD erlaubt es, in Madrid und Katalonien den doppelten Abschluss (deutsch und spanisch) zu erreichen. Dafür wurde auch ein Kooperationsabkommen zwischen den privaten Bildungsstätten FEDA Madrid und Barcelona und den staatlich subventionierten bzw. öffentlichen Berufsschulen Tajamar [Madrid], Clara del Rey [Madrid] und Marina Sanz [Pamplona] abgeschlossen.

Die Ausbildungsdauer beinhaltet 40 Stunden pro Woche, wovon 24 Stunden im Unternehmen stattfinden und 16 Stunden in der jeweiligen Berufsschule. Dementsprechend ist das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis nach deutschem dualen Vorbild auf zwei Tage Theorie und drei Tage Praxis verteilt (vgl. AHK-Umfrage 2014/ALDI).

Deutsch als Fremdsprache Sprachkursteilnehmer in den Goethe-Instituten in Deutschland und im Ausland



Quelle: Goethe-Institut

Goethe Institut & Deutsche Schulen

Das Goethe-Institut Madrid ist der renommierteste Anbieter von Deutschkursen und international anerkannten Prüfungen in der Stadt. Neben allgemeinsprachlichen Kursen aller Niveaus für Erwachsene und Jugendliche gehört auch eine breite Palette von Spezialkursen zum Angebot. Im Bereich der Sprachkurse und Prüfungen arbeitet das Goethe-Institut Madrid mit zahlreichen Universitäten im Großraum Madrid und ganz Spanien zusammen. Außerdem werden Workshops und Seminare für Lehrkräfte im Bereich Deutsch als Fremdsprache angeboten.

Dem Rechenschaftsbericht des Goethe-Instituts von 2013 zufolge sind weltweit die Teilnehmerzahlen in Kursen des Goethe-Instituts um 4,6 % gestiegen, in Europa ist die Steigerungsrate mit 8,9 % sogar fast doppelt so hoch. Besonders groß war das Wachstum in Spanien, wo die Anzahl der Einschreibungen im Jahr 2012 um 37 % gestiegen ist, gefolgt von Portugal mit 22 % und Griechenland mit 16 %.

Nach den letzten publizierten Daten des Goethe-Instituts lag das Angebot im Schuljahr 2009/10 für Deutsch als Fremdsprache bei spanischen staatlichen Schulen nur bei 0,4 %, bei privaten Schulen hingegen bei 1,1 %, was jedoch immer noch weit unter dem europäischen Niveau liegt [15,4 %]. Ausnahmen hierbei sind die Kanarischen Inseln [6,2 %] und die Balearen [4,8 %]. Demzufolge ist auch der Anteil von rein spanischen Kindern

ohne deutschen familiären Hintergrund an deutschen Auslandsschulen drastisch gestiegen. Die Deutsche Schule Madrid [DSM] befindet sich nun in der Endphase des wohl größten Neubauprojekts einer deutschen Auslandsschule. Im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland und in Zusammenarbeit mit Vertretern des Bundesbauministeriums, des Bundesfinanzministeriums, der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen [ZfA], der deutschen Botschaft und der Stadt Madrid verfolgt die DSM seit 2007 das Projekt zur Errichtung eines neuen Schulzentrums. Es handelt sich hierbei um die höchste Investition seitens der Bundesrepublik Deutschland, die jemals für ein ziviles Bauprojekt im Ausland getätigt wurde. Die Gesamtkosten für das Projekt betragen 56 Mio. Euro, die Fertigstellung erfolgte 2015. Die Baumaßnahme umfasst eine Grund- und Oberschule für etwa 1.500 Schüler mit Kantine, Cafeteria, Aula, Mehrfachturnhalle, Tiefgarage sowie einem Kindergarten für etwa 300 Kinder.

Bundesaußenminister Steinmeier begründet diese Investition wie folgt: „Zahlreiche deutsche Schulen zählen zu den besten des Landes. [...] Damit dies so bleibt, und um im Wettbewerb um die besten Köpfe bestehen zu können, müssen wir weiter in die Deutschen Schulen im Ausland investieren. Neben der pädagogischen Qualität ihrer Arbeit müssen sie dazu auch durch eine angemessene Infrastruktur und ihr äußeres Erscheinungsbild überzeugen. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Schulen in Konkurrenz zu anderen internationalen Anbietern mit oft erheblich besserer Ausstattung stehen.“

Die AHK Spanien hat die Deutschen Schulen in Madrid, Barcelona und Valencia zum Thema Berufsorientierung befragt und dazu, wie diese das Angebot an Berufs- und dualer Ausbildung fördern. Man hat feststellen können, dass an allen drei Schulen über diese Alternativen zur Weiterbildung ab der neunten Jahrgangsstufe anhand von Informationsabenden oder Berufsseminaren informiert wird, jedoch aufgrund des Profils der Schülerschaft und deren Eltern eine universitäre Weiterbildung noch immer stark bevorzugt und angestrebt wird. Weitere Informationen in deutscher Sprache finden Sie unter <http://www.goethe.de/uun/pro/jb13/Rechenschaftsbericht2012-2013.pdf> sowie in internen Quellen aus der AHK-Umfrage [2014].

AHK Spanien

Im Bereich berufliche Aus- und Weiterbildung ist die AHK Spanien bereits seit vielen Jahren aktiv. Sie ist als Außenwirtschaftsexperte die erste Adresse für deutsche Unternehmen in Spanien. Marktnähe und -präsenz stellen einen wichtigen Erfolgsfaktor im Spaniengeschäft dar. Neben dem Hauptgeschäftssitz in der Hauptstadt Madrid unterhält die AHK Spanien eine Delegation in der Wirtschaftsregion Katalonien mit Sitz in Barcelona. Darüber hinaus arbeitet die Deutsche Handelskammer für Spanien eng mit Delegierten in drei weiteren Regionen (Aragonien, Baskenland und Valencia) zusammen.

Die Abteilung Berufsbildung berät in allen Fragen zu Aus- und Weiterbildung. Dank ihrer Branchen- und Fachkenntnisse im spanischen und deutschen Markt ist die AHK Spanien auch ein kompetenter Ansprechpartner für die grenzüberschreitende Personalvermittlung. Sie verfügt über ein hervorragendes Netzwerk und entsprechende Kontakte zu hoch qualifizierten deutsch- und spanischsprachigen Fach- und Führungskräften sowie insbesondere zu den spanischen Bildungsträgern auf nationaler und regionaler Ebene.

Die AHK Spanien misst der Thematik der dualen Ausbildung vor Ort hohe Bedeutung bei. Seit 1982 ist die Deutsche Handelskammer für Spanien fester Partner der anerkannten deutschen Auslands-Berufsschule FEDA (vorher ASET). Dank des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts VETnet [2013-2015] konnte die AHK Spanien ihre Aktivitäten im Bereich Berufsbildung in erheblichem Umfang ausbauen. Die AHK Spanien berät Unternehmen, die die duale Berufsausbildung in Spanien einführen möchten oder bereits eingeführt haben. Sie berät über die korrekte Erstellung von Ausbildungsplänen, die richtige Führung von Berichtsheften und darüber, welche Aufgaben Ausbilder in Unternehmen haben. Darüber hinaus bietet die AHK Spanien „Ausbildung der Ausbilder“-Kurse an und führt mit der deutschen Ausbilder-Eignungsverordnung konforme Prüfungen durch. Ebenso informiert sie über Möglichkeiten der Anerkennung spanischer Berufsausbildungsabschlüsse in Deutschland oder stellt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Industrie- und Handels-

kammertag (DIHK) Abschlusszertifikate aus, wenn eine Äquivalenz des spanischen Abschlusses zur entsprechenden deutschen Berufsausbildung gewährleistet ist.

Derzeit hat die AHK Spanien Kooperationsabkommen mit den Ausbildungsunternehmen VW Navarra in Pamplona, SEAT in Martorell, Mercedes-Benz in Vitoria und Elring-Klinger in Reus.

Um verstärkt KMU in die duale Ausbildung zu bringen, existiert seit 2015 – zunächst im Raum Madrid, ab 2017 auch für Barcelona geplant – darüber hinaus das überbetriebliche Ausbildungsprojekt „2+1“ in Mechatronik. Das Projekt fußt auf einer zweijährigen spanischen Ausbildung und verlängert das Ausbildungsprogramm um ein drittes Jahr. Im zweiten Durchgang 2016/17 werden bereits 16 Auszubildende in acht verschiedenen Ausbildungsunternehmen teilnehmen. In einer überbetrieblichen Lehrwerkstatt vertiefen sie Inhalte der mechatronischen Berufsausbildung, gefolgt von Praxisphasen in den jeweiligen Ausbildungsbetrieben.

In allen Projekten begleitet die AHK Spanien die Berufsausbildung, nimmt die offiziellen IHK-Prüfungen ab und stellt – wie auch für die Auszubildenden der deutschen Berufsschule FEDA – gemeinsam mit dem DIHK die Abschlusszeugnisse aus. Im Jahr 2015 zertifizierte die AHK Spanien 135 Auszubildende in vierzig verschiedenen Ausbildungsunternehmen in Spanien.

Die AHK Spanien hat am 9. April 2014 ein eigenes Berufsbildungsgremium gegründet. Das Gremium hat sein Vorbild in den Berufsbildungsausschüssen der Industrie- und Handelskammern Deutschlands und berät die AHK Spanien in allen wichtigen Fragen der dualen Berufsausbildung. Das Berufsbildungsgremium legt besonderen Wert auf die kontinuierliche Entwicklung der Qualität dualer Aus- und Weiterbildung der AHK Spanien. Die im Berufsbildungsgremium vertretenen Unternehmen aus den Bereichen Automobil, Industrie, Einzelhandel und Logistik sind in der dualen Berufsausbildung in Spanien bereits sehr aktiv

TÜV SÜD Iberia

TÜV SÜD Iberia ist eine Niederlassung des TÜV SÜD in Spanien, die auf dem spanischen Markt seit 1995 aktiv ist.

Das Unternehmen bietet zahlreiche Schulungen in Form von Seminaren und Weiterbildungskursen in den Bereichen Kfz-Industrie, Sport- und Freizeitanlagen sowie Retail- und Konsumgüter. Die Programme werden nach internationalen Standards erstellt und an die spanischen Gegebenheiten angepasst.

Die Zielgruppen sind sektorenabhängig. So bietet das Unternehmen im Bereich der Kfz-Industrie Weiterbildungsseminare für Führungskräfte, Verkaufsleiter und Inhaber. Außerdem besteht die Möglichkeit, personalisierte Kurse zu gestalten, die auf



Volkswagen Academy Navarra: Azubis der Volkswagen Academy

die Wünsche und Vorstellungen der Kunden abgestimmt sind. Zudem bietet der Bereich Automotive Aufbauseminare zu Arbeitsschutzbestimmungen und zur Verbesserung der gesundheitlichen Konditionen am Arbeitsplatz an.

Für den Bau von Sport- und Freizeitanlagen bietet TÜV SÜD Iberia Seminare und Weiterbildungskurse für Betreiber, Architekten und Planer an.

Für die Retail- und Konsumgüterindustrie existiert ein breites Kursangebot für Personalführungskräfte sowie allgemeine Führungspositionen zur korrekten Etablierung von Normen, Standards sowie Sicherheits- und Qualitätsstandards innerhalb ihrer Unternehmen. Weitere Informationen in englischer Spra-

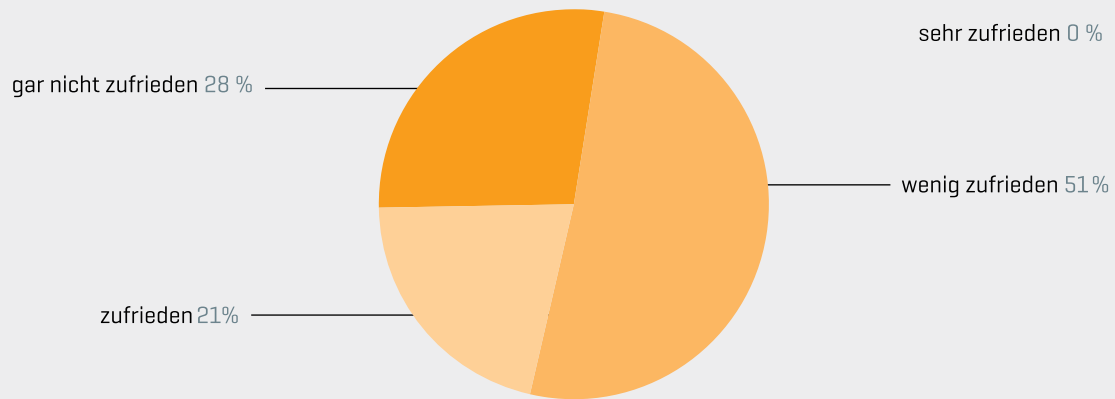
che finden Sie unter <http://www.tuv-sud.es/es-es/actividades/formacion-y-certificacion-personas>

TÜV Rheinland Ibérica

Mit einem geregelten Ausbildungsmodell bietet TÜV Rheinland Ibérica [rund 1.000 Mitarbeiter] Seminare und Weiterbildungskurse sowie offiziell anerkannte Abschlusszertifizierungen in den Bereichen Verwaltungssysteme, industrielle Sicherheit und Produktzertifizierung an.

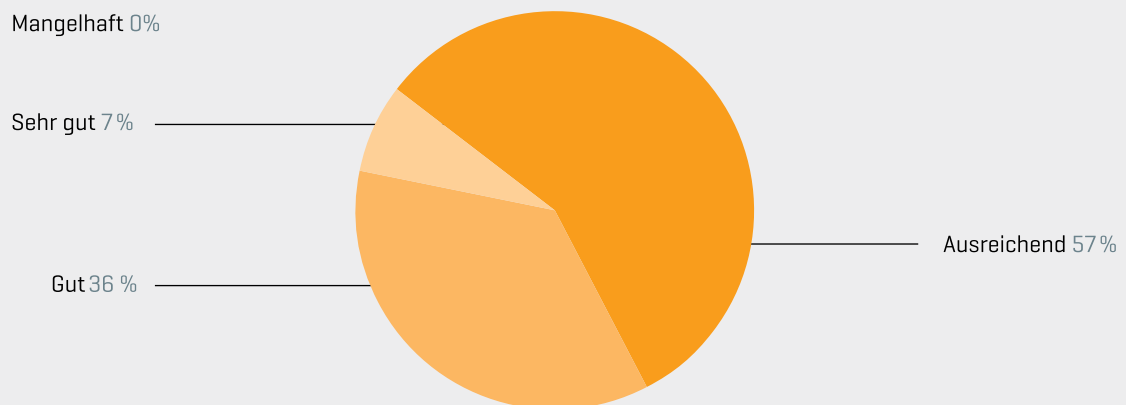
Das Unternehmen bietet ein breites Spektrum an Möglichkeiten an, in welcher Art und Weise die Kurse belegt werden können. Insgesamt handelt es sich um fünf unterschiedliche Optionen, die nachfolgend vorgestellt werden.

Qualität der Berufsausbildung in Spanien



Quelle: Umfrage der AHK Spanien, 2016

Qualität der beruflichen Weiterbildung



Quelle: E-Mail-Umfrage der AHK Spanien, 2014

1) Certificación de personas – Personenzertifizierung:

Die TÜV Rheinland-Zertifikate sind öffentlich anerkannt und genießen eine hohe internationale Reputation. Personenzertifikate sind anerkannte Nachweise, welche die erlernten Kompetenzen schriftlich darstellen und begutachten. Letzteres gilt wohl als einer der größten Unterschiede zur traditionellen Fachausbildung. Die Zertifikate werden nach den Kriterien der von der Europäischen Union vorgegebenen Normen EN 45013/ISO IEC 17024 erstellt und vergeben.

2) Formación en abierto – offene, zugängliche Ausbildung:

Hierbei handelt es sich um anwesenheitspflichtige Weiterbildungskurse, die entweder in den Niederlassungen des TÜV Rheinland Ibérica angeboten werden oder in Bildungszentren, die sich auf ganz Spanien verteilen. Diese Art von Kursen ist für Arbeitnehmer/-innen gedacht, die ihre Kompetenzen individuell in einem komprimierten Zeitraum erweitern bzw. neu erlernen müssen. Die „Formación en abierto“ wird von einem oder mehreren Lehrkräften durchgeführt, die in der Lage sind, auf individuelle Wünsche der Kunden einzugehen. Die Weiterbildungskurse und Seminare werden unter anderem für folgende Sektoren angeboten: Lebensmittelindustrie, Automobil- und Zulieferindustrie, industrielle Sicherheit, Energieeffizienz und Tourismus.

3) Formación IT – IT-Weiterbildung:

Das Weiterbildungsangebot im Bereich IT des TÜV Rheinland Ibérica basiert auf Allianzen mit den größten Hard- und Softwareherstellern weltweit, der Zusammenarbeit mit Partnern aus dem Technologiesektor sowie der eigenen Berufserfahrung. Auf diesem Weg ist es möglich, den Kunden Lösungen anzubieten, die vorab gemeinsam definiert werden, damit das Endergebnis nach erfolgreichem Abschluss evaluiert und beurkundet werden kann.

4) E-Learning:

Für den Bereich E-Learning verfügt das Unternehmen über die TÜV Rheinland Virtual Akademie, in der die Alumni die Möglichkeit haben, interaktiv und individuell aus einem vielseitigen Aus- und Weiterbildungskatalog mit mehr als 80 Fachrichtungen zu wählen. Darunter sind unter anderem Informatikkurse, Verwaltungskurse, Sprachkurse und Umweltbetriebsführungskurse. Die eigenständige Einteilung, wann, wo und wie man die Kurse belegen will, gibt dem Kunden eine gewisse Flexibilität.

5) Formación in Company – firmeninterne Weiterbildung:

Diese Art der Weiterbildung richtet sich voll und ganz nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kunden. Zu Beginn stellt der

TÜV Rheinland einen Aus- und Weiterbildungskatalog zur Verfügung, dessen Bildungsangebot die Unternehmen gemeinsam mit dem Bildungsanbieter evaluieren, um dann auf Basis der punktuellen Wünsche und Bedürfnisse der Firmen maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln. Das Angebot dieser Weiterbildungskurse richtet sich sowohl an einzelne Mitarbeiter als auch an das gesamte Unternehmen. Der TÜV Rheinland bietet außerdem die Möglichkeit, die Kurse in Form von Inhouse-Schulungen in den Unternehmen selbst durchzuführen.

Der TÜV Rheinland ist auf spanischer Seite offiziell zugelassen, um die Teilnehmer seiner Kurse und Seminare dabei zu betreuen, diese Kurse gegenüber der Fundación Tripartita abzurechnen. Weitere Informationen in spanischer Sprache finden Sie unter http://www.tuv.com/es/spain/servicios_es/formacion/seminar/seminarsearch_es.jsp?susubm=Acepto

TÜV NORD Iberia

Der TÜV NORD Iberia ist seit mehr als zehn Jahren in Spanien aktiv und gilt als einer der Pioniere im Bereich Inspektion, Zertifizierung und Aus- und Weiterbildung für die Luft- und Raumfahrt. Im Bereich Aus- und Weiterbildung bietet er, ähnlich wie der TÜV Rheinland, Weiterbildungskurse und Schulungen in Form von Inhouse-Schulungen und Personenzertifizierungen. Die Art und Weise, wie die Kurse implementiert werden, ist die gleiche wie die des TÜV Rheinland Ibérica. Zudem bietet der TÜV NORD Iberia fachspezifische, zertifizierte Kurse über zerstörungsfreie Prüfungen. Diese Kurse werden jedoch nur auf Nachfrage der Kunden angeboten. Die Preise schwanken je nach Fachrichtung zwischen 500 Euro und 2.000 Euro. Weitere Informationen in spanischer Sprache finden Sie unter <http://www.tuv-nord.com/es/servicios/formacion-561.htm>

Dekra

Die Dekra Certification S.L.U. bietet in mehreren Industriezweigen eine Vielzahl an Aus- und Weiterbildungskursen und Seminaren an. Vorwiegend berät die Dekra bei der Optimierung von Produktions- und Administrationsprozessen. Das Unternehmen bietet offene Seminare für individuell Teilnehmende sowie auch Inhouse-Trainings an. Die Dekra kooperiert unter anderem mit Experten in der Lebensmittel- und Automobilindustrie. Außerdem verfügt das Unternehmen über qualifiziertes Schulungspersonal für die Bereiche Unternehmensführung, Produktionsqualität und Umweltschutz sowie Arbeitssicherheit. Darüber hinaus sollen in Zukunft Kurse und Seminare für die Kosmetikindustrie und zu den Themen Energieeffizienz und Informationssicherheit angeboten werden. Weitere Informationen in spanischer Sprache finden Sie unter <http://www.dekra-certification.es/nuestros-servicios.html>

Exkurs: Lokalisierung von Internetseiten in Spanien

Der Einstieg in neue Märkte erfordert eine umfassende Analyse der lokalen Gegebenheiten, die im ersten Schritt die Untersuchung sowohl marktspezifischer als auch rechtlicher Rahmenbedingungen zum Gegenstand haben wird. Im zweiten Schritt folgt u. a. die nicht weniger wichtige Planung der Marketingmaßnahmen, die sich in einer auf den jeweiligen Absatzmarkt zugeschnittenen Strategie widerspiegelt. Denn allzu oft liegt die Tücke im Detail. Zahlreiche Marketingunterlagen sind zum Scheitern verurteilt, weil Inhalte einfach eins zu eins in die andere Sprache übersetzt werden, ohne kulturelle und länderspezifische Unterschiede zu berücksichtigen.

Grundsätzlich gilt es, zu beachten, dass eine simple Übertragung in die jeweilige Landessprache selten vom erhofften Erfolg gekrönt ist. Zu viele wichtige Faktoren werden bei dieser Herangehensweise außer Acht gelassen. Als Faustregel lässt sich festhalten, dass Erkenntnisse aus dem Heimatmarkt in der Regel nicht 1:1 auf einen Auslandsmarkt übertragbar sind. Jeder Markt charakterisiert sich durch spezifische Eigenheiten, die eine eigens erarbeitete Strategie verlangen. Aus diesem Grund sind auch Webseiten nicht nur im klassischen Sinne zu übersetzen, sondern zu lokalisieren. Die Übersetzung schafft ein Gerüst, das mithilfe der Lokalisierung mit kulturellen und länderspezifischen Inhalten gefüllt wird.

Im Falle von Spanien sind Aspekte der territorialen Mehrsprachigkeit zu beachten. Neben dem Hochspanischen, dem sogenannten Castellano, existieren noch drei weitere offizielle Landessprachen: Baskisch, Galicisch und Katalanisch. Für Bildungsanbieter in Katalonien ist es empfehlenswert, die Internetseite in katalanischer Sprache zu erstellen und als weitere Sprachoption das Castellano anzubieten. Auf keinen Fall sind bereits bestehende Internetseiten für Südamerika ebenfalls für den spanischen Markt zu verwenden. Zudem ist es für das Webdesign wichtig, dass Sprachen wie Deutsch oder Spanisch mehr Platz benötigen als andere [z. B. Englisch].

Darüber hinaus gilt auch in Spanien, dass zufriedene Kunden die beste Werbung darstellen. Deshalb bieten sich Testimonials zufriedener Nutzer an. Das Zitat sollte mit der namentlichen Nennung des Ansprechpartners, möglichst auch mit einem Bild, veröffentlicht werden, um es noch authentischer wirken zu lassen. Besonders werbewirksam ist auch die Bereitstellung von Videos mit den Kundenzitaten auf der Internetseite.

Bei der Lokalisierung der Internetseiten in Spanien sind die Präsentation des Anbieters für Aus- und Weiterbildungsangebote sowie die Beschreibung der Lehrangebote von höchster Bedeutung. Oftmals kann die Herkunft mit positiven Wahrnehmungen an Produkt- und Leistungsqualität verbunden sein. Das Lehrangebot für Aus- und Weiterbildungen ist an die Kulturspezifika des lokalen Marktes anzupassen. Gewisse Inhalte sind tief greifender zu erklären beziehungsweise auch an die Ausgangskultur anzunähern. Eine Herausforderung stellt die Einbettung der deutschen Begrifflichkeiten in das spanische Schul- und Hochschulsystem dar.

Für die Internetseite sind die Angabe einer spanischen Geschäftsadresse und einer spanischen Telefonnummer von Vorteil. Marktnähe schafft Vertrauen. Bei der Einstellung von Kontaktformularen ist eine landesspezifische Anpassung vorzunehmen, beispielsweise haben Spanier zwei Familiennamen und auch das Adressformat ist andersartig aufgebaut: Prinzipiell gilt bei spanischen Adressen, dass die Hausnummer hinter dem Straßennamen steht und durch ein Komma abgetrennt ist, dahinter folgt häufig das Stockwerk. Hinter dem Ortsnamen ist in Klammern der Name der Provinz einzufügen.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor für eine landesübliche Internetseite ist die Anpassung der Inhalte mit marktbezogenen Informationen zu Spanien, die Verwendung adäquater Grafiken sowie im Zielmarkt üblicher Zahlenformate [Mrd. = mil millones]. Auch spielt der richtige Ton eine entscheidende Rolle [Ansprache mit Du oder Sie]. Besonderes Augenmerk bei der Lokalisierung der Webseite sollte auf die korrekte Verwendung von Wortspielen und Slogans gerichtet werden.

Als Empfehlung für deutsche Anbieter von Aus- und Weiterbildungsangeboten, die auf dem spanischen Markt aktiv werden möchten, gilt eine strukturierte und ganzheitliche Planung der Marketingmaßnahmen. Dies umschließt die Verwendung einer einheitlichen Terminologie in allen Materialien [Unternehmensbroschüren, Flyer, Webseite usw.]. Im Idealfall sollten sowohl die Lokalisierung als auch die Übersetzungen aus einer Hand erfolgen, wobei eine langfristige Zusammenarbeit mit einem zuverlässigen Partner angestrebt werden sollte. Der Partner muss eine perfekte Kenntnis der kulturellen Gegebenheiten und Gepflogenheiten in Spanien sowie die perfekte Beherrschung der spanischen Sprache [Muttersprachler] vorweisen können.

3.5 Fachliche Rahmenbedingungen

Die in diesem Kapitel dargestellte Thematik macht deutlich, dass Spanien noch vor großen Herausforderungen in der Berufsausbildung steht. Als Herausforderungen lassen sich entsprechend ausmachen:

- die Attraktivitätssteigerung der Berufsausbildung für Teilnehmer/-innen, Unternehmen und die Gesellschaft,
- die Förderung des lebenslangen Lernens,
- die Europäisierung bzw. Anbindung der Berufsausbildung an europäische Initiativen,
- die Qualitätssicherung in der Berufsausbildung.

Wie bereits ausführlich dargestellt, wurden die neuen Gesetzgebungen der LOMCE u. a. erlassen, um diesen Herausforderungen begegnen zu können. Für das Ziel der Förderung lebenslangen Lernens wurde bspw. ein Akkreditierungsverfahren für informell erworbene Kompetenzen entwickelt. Für die Qualitätssicherung der Berufsausbildung müssen weitere Instrumente entwickelt und installiert werden. Ein weiterer Schritt in der Europäisierung der Berufsausbildung steht mit der Entwicklung des Spanischen Qualifikationsrahmens ebenfalls aktuell auf der Agenda. Darüber hinaus ist Spanien innerhalb der europäischen Austauschprogramme sehr aktiv.

Für die Bildungsgänge des MECD erbringt INCUAL die Qualifikationsforschung und -entwicklung. SEPE/INEM ist für die Berufsabschlüsse des MEYSS zuständig. Die meisten Autonomen Regionen haben auf der regionalen Ebene Institute gebildet und betreiben auch auf regionaler Ebene Qualifikationsforschung. Des Weiteren wurden Nationale Referenzzentren eingerichtet, deren Aufgabe in der Kontrolle der einzelnen Produktionssektoren und in der Anpassung der Entwicklung von Berufsqualifikationen besteht. Außerdem sind die Nationalen Referenzzentren für die Entwicklung bedarfsgerechter und innovativer Berufsbildungsprogramme zuständig. Auch Universitäten beteiligen sich stark an Forschungsarbeiten. Auf dem Gebiet der Berufsbildungsforschung sind insbesondere die Universitäten in Madrid, Barcelona und Valencia zu nennen, die als Forschungsschwerpunkte Übergangsprobleme und die Bildungsqualität bearbeiten.

Über die Anerkennung von deutschen Schul- und Universitätsabschlüssen und von deutschen Berufsausbildungen informiert das MECD. Für Mitgliedsstaaten der EU ist die Anerkennung kostenfrei.

Zudem bietet die AHK Spanien sog. „Ausbildung der Ausbilder“-Kurse an und führt mit der deutschen Ausbilder-Eignungsverordnung konforme Prüfungen durch. Ebenso berät die AHK Spanien über Möglichkeiten der Anerkennung spanischer Be-

rufsausbildungsabschlüsse in Deutschland. In einer Reihe von Ausbildungsunternehmen begleitet die AHK Spanien die duale Berufsausbildung, nimmt die offiziellen IHK-Prüfungen ab und stellt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag Abschlusszertifikate aus, wenn eine Übereinstimmung der spanischen mit der entsprechenden deutschen Berufsausbildung gewährleistet ist. Auch in diesen Programmen ist die Tendenz steigend.

Checkliste für Bildungsanbieter in Spanien

- Ist der Inhalt überhaupt gefragt?

Aus- und Weiterbildung sind in Spanien vielversprechende Themen. An der Art und Umsetzung des Systems ist noch zu arbeiten, aber seitens der Unternehmen und Fachverbände wird großes Interesse gezeigt.

- Sprache

Neben der Amtssprache Hochspanisch (Castellano) sind in Spanien noch weitere Sprachen verschiedener Regionen zu beachten: Katalanisch (Katalonien, Balearen und Region Valencia), Baskisch (Baskenland und der Norden Navarras) und Galicisch (Galicien).

Das Beherrschen der englischen Sprache ist regionen- (je südlicher desto problematischer) und generationsabhängig und lässt sich nur begrenzt voraussetzen. Nur 2 % der spanischen Bevölkerung beherrschen die deutsche Sprache. Für langfristige Aktivitäten in Spanien ist es sehr empfehlenswert, die Landessprache zu erlernen.

- Partner

Der Markteinstieg gelingt in Zusammenarbeit mit Partnern wie Fachverbänden und Unternehmen (siehe Exkurs: Interkulturelle Aspekte der Geschäftsanbahnung).

- Dauer der Qualifizierung

Gut umsetzbare Tages- oder maximal Zweitages-Seminare. Bei längerfristigen Fortbildungen empfiehlt es sich, die Inhalte so zu strukturieren, dass Lernziele eines Zweitages-Seminars auf mehrere Monate verteilt werden können. Selbstlernphasen und E-Learning sind auf spanischer Seite sehr beliebt.

- Preis

Bei der Preisfestsetzung sollte man sich am spanischen Markt orientieren und versuchen, sich dem örtlichen Preisgefüge anzupassen.

→ Zertifikate

Spanische Unternehmen und Mitarbeiter legen Wert auf spanische Titel oder Zertifikate. Daher ist es besonders empfehlenswert, in Zusammenarbeit mit Partnern wie Universitäten, Fernuniversitäten oder der AHK Spanien deutsch-spanische Zertifikate anzustreben. In jedem Fall sollte eine Aus- oder Weiterbildungsmaßnahme mit einem Zertifikat abschließen (sahlopp ausgedrückt: in Spanien herrscht „Titulitis“).

→ Standortfrage zum Markteinstieg

Spanien ist ein attraktives Land, das gute Geschäftschancen bietet. Potenzielle Kunden lassen sich sowohl unter den deutschen als auch unter den spanischen Unternehmen finden.

3.6 Finanzielle Rahmenbedingungen

Die Finanzierung des allgemeinen Bildungswesens erfolgt zu 80 % über öffentliche und zu 20 % über private Mittel. Die öffentliche Finanzierung umfasst vorwiegend die Ausgaben des MECED, der Autonomen Regionen und der Lokalverwaltungen. Der höchste Anteil an öffentlichen Ausgaben entfällt auf die Personalkosten und den Einkauf von Gütern und Dienstleistungen. Diese Mittel kommen den öffentlichen Bildungszentren zu. Zudem werden sie für die Vergabe von Stipendien und Beihilfen sowie für die Subventionierung von staatlich unterstützten Privatschulen genutzt. Bei den privaten Leistungen handelt es sich hauptsächlich um die Ausgaben, die von den Familien selbst getätigt werden.

Studiengebühren sind je nach Hochschule und Autonomer Region unterschiedlich. Die Preise orientieren sich u. a. am Studiengang, Studienjahr und der Veranstaltungsart. Sie werden jedes Jahr neu festgelegt. Jeweils im September werden im „Boletín Oficial del Estado“ (BOE) die aktuellen Preise veröffentlicht. Im Jahr 2014 beträgt der durchschnittliche Preis für einen Kreditpunkt in der ersten Veranstaltungsbelegung im Bachelorstudiengang 15,98 Euro, was eine Ausgabe von etwa 959 Euro im Jahr ausmacht. Die preisliche Streuung zwischen den einzelnen Autonomen Regionen ist sehr groß. So betragen die Preise für Bachelorkurse in der ersten Belegung in Galicien zwischen 9,90 Euro und 13,90 Euro, während die Preise in Katalonien zwischen 25,30 Euro und 39,50 Euro liegen. Zudem wurde den Autonomen Regionen mit dem Königlichen Erlass 14/2012 die Möglichkeit gegeben, deutlich höhere Preise für die Wiederholung von Veranstaltungen anzusetzen. Für Weiterbildungsangebote auf postgraduaalem Niveau und Masterstudiengänge gelten die gleichen Bedingungen.

Die berufliche Aus- und Weiterbildung wird durch staatliche und regionale Ausgaben zusätzlich über eine von den Betrieben er-

hobene Berufsbildungsabgabe (Cuota de Formación Profesional) der Bruttolohn- und Gehaltssumme finanziert. Sie wird gemeinsam mit den Sozialversicherungsabgaben abgeführt. Für einen Teil der beruflichen Aus- und Weiterbildung werden Mittel des Europäischen Sozialfonds eingesetzt (vgl. Internationales Handbuch der Berufsbildung: Spanien, 2014, S. 35–38).

3.7 Politische Rahmenbedingungen

Wie in den Kapiteln zuvor bereits erwähnt, sollen vor dem Hintergrund des bevölkerungsbedingten Engpasses bei Auszubildenden und Fachkräften im Rahmen der deutsch-spanischen Zusammenarbeit in der beruflichen Aus- und Weiterbildung nachhaltige Wirkungen erzielt werden. Hierzu wurden schon anhand von neuen Gesetzgebungen und bilateralen Konferenzen und Treffen Maßnahmen ergriffen.

Auch die Rahmenbedingungen für Mobilität sollen im gegenseitigen Interesse verbessert werden. So soll das Angebot und die Vermittlung von freien Arbeits- bzw. Ausbildungsplätzen innerhalb der Europäischen Union ausgeweitet werden. Die Erfahrung mit Migration zeigt, dass Fachkräfte häufig nach einigen Jahren der Berufstätigkeit wieder in ihr Heimatland zurückkehren und mit ihren im Ausland erworbenen Qualifikationen gute Berufsperspektiven vorfinden.

Die Reform und Modernisierung der europäischen Wirtschaft bleibt ein zentrales Thema der Wachstumsstrategie Europa 2020 und ist eine Voraussetzung für künftigen Wohlstand und Stabilität.

Beim Gipfeltreffen der europäischen Staats- und Regierungschefs 2012 wurde ein „Pakt für Wachstum und Beschäftigung“ in Höhe von 120 Mrd. Euro beschlossen. Einer der wesentlichen Punkte war u. a. die Förderung der Beschäftigung und sozialer Eingliederung. Dabei soll insbesondere die Situation von Jugendlichen verbessert werden, etwa durch die Einführung einer „Jugendgarantie“ (Arbeit oder Ausbildung innerhalb weniger Monate). Hierfür können etwa 55 Mrd. Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) für wachstumssteigernde Maßnahmen und zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit genutzt werden. Laut Angaben des Europäischen Rates haben einige Maßnahmen bereits Früchte getragen, doch seitens der Mitgliedsstaaten müssen noch weitere Anstrengungen gezeigt werden.

3.8 Rechtliche Rahmenbedingungen

Unternehmensgründung

Die spanische „GmbH“ (Sociedad de Responsabilidad Limitada), gefolgt von der spanischen Aktiengesellschaft (Sociedad

Anónima, S.A.), ist die mit Abstand am häufigsten gewählte Gesellschaftsform. Allein im Jahr 2013 waren über 98 % aller Gesellschaftsgründungen sociedades limitadas. Die S.L. erfordert nur ein Mindestkapital von 3.000 Euro, das bei deren Errichtung grundsätzlich zur Gänze einzuzahlen ist. Wie in Deutschland kann die S.L. auch als Ein-Mann-Gesellschaft (S.L.U. – Sociedad de Responsabilidad Limitada Unipersonal) gegründet werden. S.L. wie S.A. müssen vor einem Notar gegründet werden und erhalten erst durch Eintragung ins Handelsregister ihre volle Rechtsfähigkeit. Die Bestimmungen zu Geschäftsanteilen, Gesellschafterversammlung und Geschäftsführung einer S.L. sind weitestgehend mit jenen in Deutschland für eine GmbH vergleichbar. Eine spanische Besonderheit ist, dass der Geschäftsführer, der „Administrador“, genauer: der Verwalter, auch eine juristische Person sein kann.

Das Mindestkapital einer S.A. beträgt 60.000 Euro und ist bei der (notariellen) Gründung der Gesellschaft zumindest mit 25 % einzubezahlen. Die Geschäftsführung obliegt einem oder mehreren von der Hauptversammlung zu bestellenden Geschäftsführern (administradores) oder dem Organ des Verwaltungsrates (consejo de administración). Einen Aufsichtsrat kennt die S.A. nicht.

Als Spezialformen der beiden genannten Kapitalgesellschaften gelten Gesellschaftsformen, bei denen sich die Mehrheit des Kapitals in Händen der Arbeitnehmer befindet. Es sind dies die Sociedad Anónima Laboral (S.A.L.) und die Sociedad Limitada Laboral (S.L.L.).

Weitere Formen der wirtschaftlichen Tätigkeit sind der Einzelkaufmann, die unselbstständige Niederlassung (sucursal) und die Repräsentanz (oficina de representacion). Daneben sind in Spanien ebenso Personengesellschaften vergleichbar mit der OHG (Sociedad Colectiva) und der KG (Sociedad en Comanditaria) wählbar, wenn auch unüblich. Auch Genossenschaften – Cooperativas – sind in Spanien bekannt. Hauptregelungswerk der spanischen Kapitalgesellschaften ist das „Ley de Sociedades de Capital“. Zeitlich nicht zu unterschätzen sind eine Reihe formeller Auflagen bei der Gründung durch ausländische Gesellschafter und wenn ausländische Personen als Geschäftsführer ernannt werden. Alle an einer Gründung beteiligten ausländischen Personen müssen sich vorab in Spanien steuerlich (NIF) oder bei natürlichen Personen durch eine Identifizierungsnummer für Ausländer (NIE) registrieren.

Steuern

Für das Jahr 2015 wird es bedeutende Änderungen insbesondere in der spanischen Körperschafts- und der Einkommensteuer geben. Erheblich eingeschränkt wird in Zukunft die Abzugsfähigkeit bestimmter Finanzierungsaufwendungen insbesondere verbundener Unternehmen (Beteiligungsdarlehen,

sog. „Debt Pushdown- Transaktionen“ und Hybrid Mismatch Arrangements).

Bis Ende 2014 wurden unternehmerische Tätigkeiten in Spanien mit einem allgemeinen Körperschaftsteuersatz (Impuestos sobre Sociedades) von 30 % besteuert. Die zum 1.1.2015 in Kraft getretene Steuerreform bedeutet eine schrittweise Senkung dieser Steuer: 2015 auf 28 % und 2016 von 28 % auf 25 %. Ermäßigungen des Steuersatzes auf 25 % und teilweise sogar nur 20 % sind, abhängig von der Höhe des Umsatzes und des Gewinns, bereits derzeit möglich.

Die Kanaren als Sonderwirtschaftszone versuchen, durch Körperschaftssteuerliche Anreize (4 % KSt für bestimmte Vorhaben) Investitionen anzuziehen.

In Spanien ansässige natürliche Personen unterliegen der Einkommensteuer (IRPF, Impuesto sobre la Renta de las Personas Físicas), welche wie in Deutschland eine persönliche, progressive und direkte Steuer ist. Die Einkommensteuersätze werden ebenfalls in den kommenden zwei Jahren stufenweise gesenkt werden. Natürliche Personen, die in Spanien als nicht ansässig gelten, aber in Spanien Einkommen erwirtschaften, unterstehen der Ertragsteuer für Nichtansässige (IRNR, Impuesto sobre la Renta de no Residentes), die derzeit eine „Flat tax-rate“ für Einkommen von bis zu 600.000 Euro von 24 % (ab 2015: 24,75 %) vorsieht. Die Betriebsstättenbesteuerung orientiert sich an der Körperschaftsteuer, allerdings mit Einschränkungen bei den dort vorgesehenen Ermäßigungen für residente Unternehmen.

Der spanische reguläre Umsatzsteuersatz (IVA, Impuesto sobre el Valor Añadido) beträgt derzeit (2015) 21 %. Anders als in Deutschland gibt es zwei reduzierte Steuersätze: 10 % und 4 %. Die Kanarischen Inseln sowie die Mittelmeer-Enklaven Ceuta und Melilla gelten hinsichtlich des gemeinsamen europäischen Mehrwertsteuersystems als Drittlandsgebiet und verfügen über eigene Verbrauchssteuerregime.

Gewerbliche Aktivitäten werden in Spanien durch die „IAE“, Impuesto sobre Actividades Económicas“ besteuert. Neugründungen werden für die ersten zwei Kalenderjahre von dieser Steuer befreit. Einzel- und Kleinunternehmer müssen grundsätzlich keine IAE entrichten.

Andere spanische Steuerarten sind: Impuesto sobre Sucesiones y Donaciones (Erbschaftssteuer), Impuesto sobre el Patrimonio (Vermögenssteuer), Impuesto sobre Transmisiones Patrimoniales y Actos Jurídicos Documentados (Übertragungs- und Stempelsteuer), Impuestos Especiales.(Verbrauchssteuer)

Import- und Zollbedingungen

Laut Auskunft nicht mehr relevant.

Immobilienwerb

Der Immobilienwerb richtet sich in Spanien in erster Linie nach dem spanischen Código Civil, dem spanischen Bürgerlichen Gesetzbuch, und die Eintragungen im Grundbuch betreffend nach dem Ley Hipotecaria, der spanischen Grundbuchordnung.

Der Erwerb einer Immobilie erfolgt in Spanien in der Regel durch den Abschluss eines privaten Kaufvertrages. Üblich ist vorab der Abschluss eines Vorvertrages, des contrato de arras. Anders als in Deutschland bedarf es für den Eigentumserwerb einer Immobilie keiner bestimmten Form oder Beurkundung des Vertrages und auch keiner Eintragung in das spanische Eigentumsregister (Registro de la Propiedad). Zur Wirksamkeit der Eigentumsübertragung an einer Immobilie ist in Spanien nur deren Übergabe, etwa durch Aushändigung des Schlüssels, erforderlich.

Natürlich empfiehlt es sich auch in Spanien, einen notariellen Kaufvertrag aufzusetzen und anschließend die Eintragung des Käufers in das Registro de la Propiedad zu veranlassen. Obwohl dieses sich in seinem Aufbau von dem deutschen Grundbuch erheblich unterscheidet, hat das spanische Eigentumsregister im allgemeinen Rechtsverkehr die gleiche Funktion und löst insbesondere die Schutzwirkung des guten Glaubens aus. Aus diesem Grund entspricht der Immobilienwerb mittels eines notariellen Kaufvertrags auch der gängigen Praxis in Spanien.

Für die Eintragung einer Immobilie auf den Namen des neuen Erwerbers in das Eigentumsregister ist die Abfassung einer notariellen Urkunde dann zwingende Voraussetzung. Beabsichtigt der Käufer die Finanzierung des Immobilienkaufs durch ein Darlehen, wird auch die Bank zwecks Eintragung ihrer Hypothek die Abfassung des Kaufvertrages in notarieller Form verlangen.

Die wichtigsten gesetzlichen Regelungen zur Besteuerung von Immobilientransaktionen finden sich im spanischen Mehrwertsteuergesetz (Ley del Impuesto sobre el Valor Añadido) und im Gesetz zur Grunderwerbsteuer (Ley del Impuesto sobre Transmisiones Patrimoniales y Actos Jurídicos Documentados).

Der Verkauf von Grundstücken unterliegt grundsätzlich – abhängig davon, ob es sich um gewerbliche oder private Verkäufer handelt – entweder der spanischen Umsatzsteuer (IVA – mit Ausnahme der Kanaren, Ceuta und Melilla) oder der Grunderwerbsteuer.

Arbeitsrecht

Die beiden wichtigsten Gesetze zum spanischen Arbeitsrecht sind neben der spanischen Verfassung: das Arbeitnehmerstatut (Estatuto de Trabajadores, ET) und das Arbeitsschutzgesetz (Ley de Prevención de Riesgos Laborales). Eine weitere wichtige Quelle für die Regelung von Arbeitsverhältnissen sind die Tarifverträge (Convenios Colectivos), die in Spanien Allgemeingültigkeit besitzen.

Anders als in Deutschland ist die Befristung von Arbeitsverträgen vom Gesetz her nur unter bestimmten, einschränkenden Voraussetzungen zulässig, in der Praxis aber weit verbreitet.

Was die Länge von Probezeiten betrifft, so sind auch hier das ET und die Tarifverträge nicht so großzügig wie die deutschen Regelungen. Sechs Monate können grundsätzlich nur für leitende oder durch höhere Ausbildungen qualifizierte Angestellte vereinbart werden. Bei fehlender Regelung durch eine Tarifvereinbarung sind im ET ansonsten maximal zwei Monate für Arbeitnehmer vorgesehen bzw. drei Monate in Betrieben mit weniger als 25 Beschäftigten.

In Spanien existiert ein allgemeiner übergreifender Mindestlohn (salario mínimo interprofesional, SMI), der auf alle Arbeitnehmer unabhängig von Geschlecht, Alter oder Tätigkeiten, anzuwenden ist. Die Höhe des allgemeinen Mindestlohns wird jährlich festgelegt. Weiterhin bestehen in Spanien durch den jeweils anwendbaren Tarifvertrag festgelegte Mindestlöhne für einzelne Berufsgruppen. Das Jahresgehalt setzt sich gewöhnlich aus 14 Monatsgehältern, einem zusätzlichen Monatsgehalt zu Weihnachten und einem in der Regel zu Beginn des Sommerurlaubs, zusammen. Tariflich kann aber auch eine andere Auszahlung festgelegt werden.

Die Regelung der täglichen Arbeitszeit ist nach Art. 34 ET weitgehend den Tarifvertragsparteien vorbehalten. Allerdings sind der Gestaltungsautonomie gewisse Grenzen gesetzt: Die Wochenarbeitszeit darf nicht mehr als 40 Stunden betragen. Die tägliche Arbeitszeit darf grundsätzlich nicht mehr als neun Stunden betragen, wobei in Tarifverträgen oder ersatzweise in Betriebsvereinbarungen auch längere Arbeitstage vereinbart werden können, solange die Mindestruhezeit von zwölf Stunden nicht unterschritten wird.

Unbefristete Arbeitsverhältnisse werden in Spanien in der Regel durch Kündigung seitens des Arbeitgebers (despido) oder des Arbeitnehmers (cese) beendet. Auch eine rechtmäßige Arbeitgeberkündigung löst regelmäßig für deutsche Verhältnisse recht hohe Entschädigungsansprüche aus. Als Besonderheiten des spanischen Arbeitsrechtes seien noch angemerkt:

- auch im Falle einer ungerechtfertigten Kündigung hat der/die Arbeitnehmer/-in keinen Anspruch auf Weiterbeschäftigung, sondern nur auf eine höhere Abfindung.
- Auch mit Eintritt des Rentenalters können der Arbeitnehmer auf einer Weiterbeschäftigung bestehen (vgl. Reeg, Axel 2010 & Meyer, Stefan 2010 sowie interne Quellen aus der juristischen Abteilung der AHK-Spanien [2015]).

3.9 Chancen für deutsche Bildungsanbieter in der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Spanien

Die Internationalisierung und Globalisierung der Märkte hat viele Wirtschaftssektoren erreicht und nimmt stetig zu. Auch das Bildungsangebot ist hiervon betroffen: Bildung zählt heutzutage als international gehandeltes Gut.

Im Zuge der Veränderungsprozesse der letzten Jahre, die Spanien durchlebt hat, wurde auch das Bildungssystem strukturell und inhaltlich den neuen gesellschaftlichen und wirtschaftli-

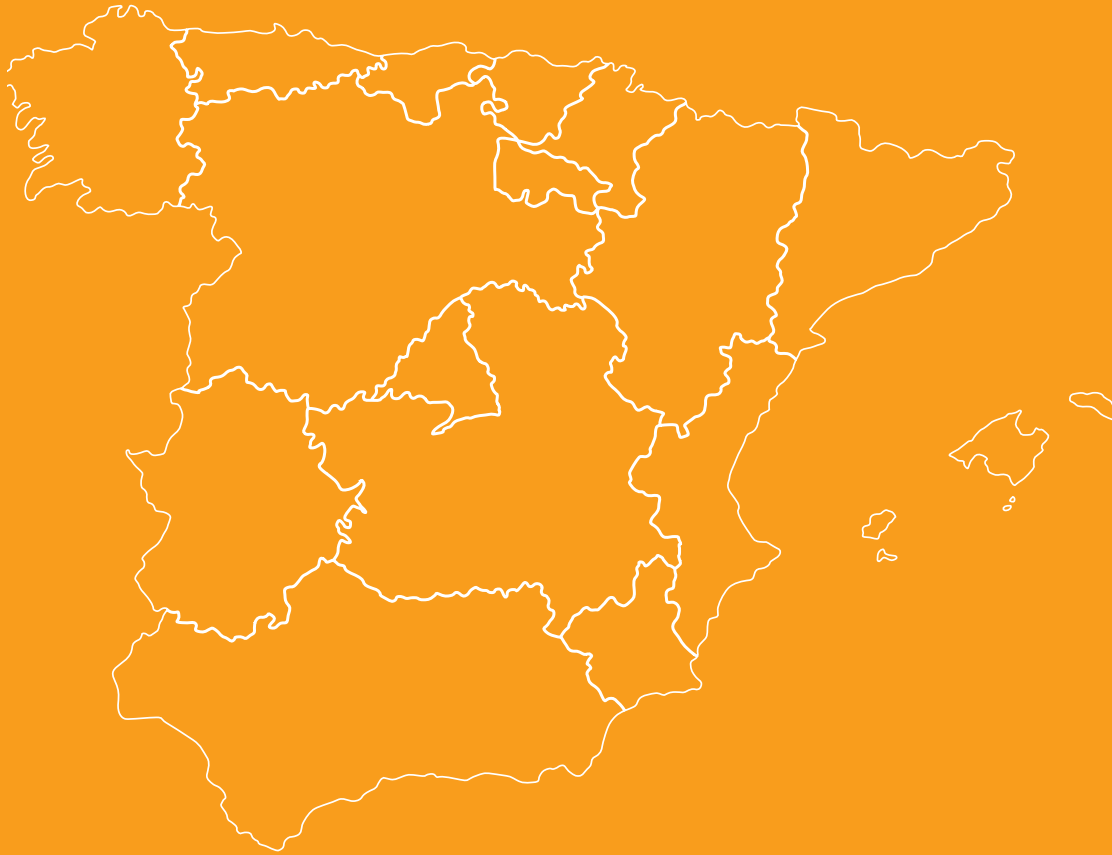
chen Bedürfnissen angepasst. Übergeordnete Ziele aller in den letzten Jahren durchgeführten Reformen waren die Erhöhung des gesellschaftlichen Stellenwerts der beruflichen Bildungsgänge, die Verbesserung der Anschlussmöglichkeiten an berufliche und universitäre Weiterbildung und eine wesentliche Erhöhung der betrieblichen Beteiligung an beruflicher Aus- und Weiterbildung.

Für deutsche Anbieter bestehen gute Möglichkeiten für Bildungskooperationen über viele Sektoren hinweg. Dabei können Beratungsdienstleistungen, Lehrplanaufträge, professionelle Entwicklung und Kapazitätsbildung sowie gemeinsame akademische Programme oder Fortbildungen für Unternehmen angeboten werden.

SWOT-Analyse des Aus- und Weiterbildungsmarktes Spanien

Strengths [Stärken]	Weaknesses [Schwächen]
Gut ausgebautes System der Förderung der betrieblichen Weiterbildung (Fundación Tripartita)	Vielzahl von Bildungsanbietern niedriger Qualität, die von den Subventionen des spanischen Sozialversicherungssystems profitieren und deren Träger vielfach offizielle Einrichtungen wie Verbände und Kammern sind
Weltweit einer der führenden Anbieter im Bereich der postgradualen Ausbildung, v. a. in Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	Leistungen der spanischen Schüler und Schülerinnen unter dem OECD-Durchschnitt
Sehr gute Vermittlung theoretischer Inhalte, auch in der Berufsausbildung	Starke Defizite bei der Vermittlung praktischer Inhalte in der Berufsausbildung
	Spanische „Formación Profesional“ ist gesellschaftlich wenig anerkannt, daher starkes Bestreben nach akademischen Abschlüssen
Opportunities [Chancen]	Threats [Risiken]
Trotz hoher Arbeitslosigkeit herrscht Fachkräftemangel	Der gesellschaftliche Paradigmenwechsel zu mehr praktischer Wissensvermittlung bleibt krisenbedingt rückfallgefährdet
Made in Germany steht für Qualität	
Einführung der Berufsausbildung nach deutschem Vorbild des dualen Systems als Alternative zur „Formación Profesional“	Etablierte Interessengruppen (Anbieter mit institutioneller Rückendeckung) schaffen möglicherweise Eintrittsbarrieren für neue Anbieter
Duale Ausbildung als Eckpfeiler der internationalen Wettbewerbsfähigkeit	„Kannibalisierung von oben“, Duales Studium versus Ausbildung
Nachfrageanstieg bei E-Learning-Angeboten	
Steigender Anteil der Absolventen, die sich für eine Berufsausbildung entscheiden	
Großer Beratungsbedarf in den Unternehmen zu Fragen der Dualen Ausbildung	

Quelle: Eigene Anfertigung AHK Spanien



IV. Informationsangebote, Kontakt- und Marketingmöglichkeiten

4.1 Ministerien und Behörden

Agencia Nacional OAPEE
Nationale Agentur für Bildungsprogram-
me der Europäischen Union
C/ Gustavo Fernández Balbuena, 13. 28002 Madrid
Tel.: +34 91 550 67 50
E-Mail: oapee@oapee.es

Consejo Escolar del Estado
Nationaler Rat für Schulbildung
C/ San Bernardo, 49. 28015 Madrid
Tel.: +34 91 595 31 14
E-Mail: c.escolar@mecd.es
Web: <http://www.educacion.gob.es/cee>

Consejo General de Formación Profesional
Bundesrat für Berufsausbildung
Paseo del Prado, 28, 1. Stock, 28014 Madrid
Tel.: +34 91 506 56 00

Centro para la Innovación y Desarrollo
de la Educación a Distancia [CIDEAD]
Zentrum für Innovation und Entwicklung von Fernbildung
Paseo del Prado, 28. 28014 Madrid
Tel.: +34 91 506 56 00
E-Mail: cidead@mecd.es

Fundación Tripartita para la formación en el empleo
Drei-Parteien-Stiftung für Berufsbildung in Beschäftigung
C/ Torrelaguna, 56. 28027 Madrid
Tel.: +34 91 119 50 00
Web: www.fundaciontripartita.org

INCUAL – Instituto Nacional de las Cualificaciones
Nationale Institut für Qualifikationen
Paseo del Prado 28, 1.Stock. 28014 Madrid
Tel.: +34 91 701 80 00
E-Mail: incual@mecd.es
Web: http://www.educacion.gob.es/educa/incual/ice_incual.html

Ministerio de Educación, Cultura y Deporte [MECD]
Bildungsministerium, zuständig für das
Schul- und Bildungssystem
Sede Central y Secretaría de Estado de Educación,
Formación Profesional y Universidades
Calle Alcalá, 34. 28014 Madrid
Tel.: +34 91 701 80 00
Web: www.mecd.gob.es

Ministerio de Empleo y Seguridad Social
Ministerium für Arbeit und Sozialversicherung
C/ Agustín de Betancourt, 4. 28071 Madrid
Tel. Hauptzentrale: +34 91 363 00 00
Web: www.empleo.gob.es

Organismo Autónomo Programas Educativos Europeos [OAPEE]
Autonome Einrichtung für Europäische Bildungsprogramme
C/ Gustavo Fernández Balbuena, 13. 28002 Madrid
Tel. Hauptzentrale: + 34 91 550 67 18
E-Mail: oapee@oapee.es

Servicio Público de Empleo Estatal [SEPE]
Staatlicher Arbeitsvermittlungs-Service
C/ Condesa de Venadito, 9. 28027 Madrid
Tel.: +34 91 585 98 88
Web: www.sepe.es

TodoFP – Ministerio de Educación, Cultura y Deporte
Internetportal für das Angebot an Berufsaus- und -fortbildung
E-Mail: todofp@mecd.es
Web: www.todofp.es

4.2 Verbände und Handelskammern

Consejo Superior de Cámaras de Comercio
Dachverband der Spanischen Handelskammern
C/ Ribera Loira, 12. 28042 Madrid
Tel.: +34 91 590 69 00
Web: www.camara.es

Sociedad Española de Pedagogía [SEP]
Spanischer Verband der Erziehungswissenschaften
C/ Vitruvio, 8, 2.Stock, Zi. 214. 28006 Madrid
Tel.: +34 91 561 48 39
E-Mail: sep@sic.es
Web: www.sepedagogia.es

Sociedad Española de la Educación Comparada [SEEC]
Spanische Gesellschaft für vergleichende Bildung
Bildungsfakultät der UNED.
C/ Senda del Rey, 7. 28040 Madrid
Tel.: +34 95 455 77 21
E-Mail: seec@sc.ehu.es
Web: www.sc.ehu.es

4.3 Universitäten

C.E.F. Centro de Estudios Financieros
Madrid
C/ General Martínez Campos, 5. 28010 Madrid
Tel.: +34 91 444 49 20
Web: www.cef.es
Barcelona
Gran de Gràcia, 171. 08012 Barcelona
Tel.: +34 93 415 09 88
Web: www.cef.es

Universidad de Educación a Distancia [UNED]
Fernuniversität
C/ Juan del Rosal, 14. 28040 Madrid
Tel.: +34 91 398 6000 / 6600
E-Mail: acceso.secretaria@adm.unes.es
Web: www.uned.es

Universidades de España
Allg. Internetportal mit einer Auflistung und Informationen aller öffentlichen spanischen Universitäten. Initiative des MECED.
Web: www.universidad.es

4.4 Berufsschulen

C/ Pintor Velázquez, 64, 28935 Móstoles [Madrid]
Tel.: +34 91 618 31 77
E-Mail: ehtso.simoneortega@hotmail.com
Web: <http://ehtsimoneortega.es/>

CIFP Profesor Raúl Vázquez
Ctra. de Villaverde Km.4. 28053 Madrid
Tel.: +34 91 507 20 82
E-Mail: cifp.profesorraulvazquez.madrid@educa.madrid.org
Web: <http://www.educa2.madrid.org/web/centro.cifp.profesorraulvazquez.madrid>

FEDA Business School
Madrid:
Avenida de Burgos, 12. 28036 Madrid
Tel.: +34 91 383 58 30
E-Mail: info@feda-business-school.com
Web: www.feda-business-school.com
Barcelona:
C/ Provenza, 535
Tel.: +34 93 446 27 00
E-Mail: info@feda-business-school.com
Web: www.feda-business-school.com

IES CLARA DEL REY
C/ Padre Claret, 8. 28002 Madrid
Tel.: +34 91 519 52 57
Web: <http://ies.claradelrey.madrid.educa.madrid.org/portal/index.php?lang=es>

IES MARIA DE ZAYAS Y SOTOMAYOR
C/ Romero 2. 28220 Majadahonda [Madrid]
Tel.: +34 91 396 611
E-Mail: ies.mariadezayas.majadahonda@educa.madrid.org
Web: <http://ies.mariadezayas.majadahonda.educa.madrid.org/>

IFC International Formation Center S.L.
C/Príncipe de Vergara, 57-59. 28006 Madrid
Tel.: +34 91 564 62 82
E-Mail: alex.bellcenter.es
Web: www.ifcenter.es

IFE Instituto de Formación Empresarial
C/ Pedro Salinas, 11. 28043 Madrid
Tel.: +34 91 538 35 00
E-Mail: información_ife@camaramadrid.es
Web: <http://www.camaramadrid.es/asp/cursos/>

KREAS – Centro integral de formación en industrias agroalimentarias
C/ Joan Pere Fontanella, 3. 17800 Olot [Girona]
Tel.: +34 97 226 07 14
E-Mail: info@kreas.cat
Web: www.kreas.cat

SALESIANOS ATOCHA
Ronda de Atocha, 27. 28012 Madrid
Tel.: +34 91 506 21 00
Web: www.salesianosatocha.es

XÁBEC
C/ Arquitecto Rodríguez, 54-56. 46019 Valencia
Tel.: +96 338 9882
E-Mail: info@xabec.es
Web: www.xabec.es

4.5 Deutsche Einrichtungen in Spanien

Deutsche Handelskammer für Spanien
Madrid
Avenida Pio XII, 26-28. 28016 Madrid
Tel.: +34 91 353 09 10
E-Mail: madrid@ahk.es
Web: www.ahk.es

Deutsche Handelskammer für Spanien
Barcelona
Còrsega, 301-303. 08008 Barcelona
Tel.: +34 93 415 54 44
E-Mail: barcelona@ahk.es
Web: www.ahk.es

Deutscher Akademischer Austauschdienst [DAAD]
C/ Zurbarán, 21. 28010 Madrid
Tel.: +34 91 702 49 20
E-Mail: info@daad.es
Web: www.daad.es

Goethe-Institut
Madrid
C/Zurbarán, 21. 28010 Madrid
Tel.: +34 91 391 39 44
E-Mail: info@madrid.goethe.org
Web: www.goethe.de/madrid
Barcelona
Roger de Flor, 224. 08025 Barcelona
Tel.: +34 93 292 60 06
E-Mail: info@barcelona.goethe.org
Web: www.goethe.de/barcelona

4.6 Relevante Messen

Aula
Bildungsinstitutionen, Studiengänge, Ausbildung, postgraduale Studien, Sprachen, Studieren im Ausland, amtliche Stellen, erste Anstellung, Studienberatung, Soziales und freiwilliges Arbeitsjahr, Bildungsressourcen, NGOs, Fachpresse.
Jährlich. Letzte Auflage: 19.–23. Februar 2014. Nächste Auflage: 4.–8. März 2015

IFEMA
Av. Partenón, 5
Madrid
Web: www.ifema.es/aula_01

Curso de Actualización de Pediatría
Bildung, Medizin, Gesundheitswesen, Ausbildung.
Jährlich. Letzte Auflage: 6.–8. Februar 2014.
Nächste Auflage: 5.–7. Februar 2015
Palacio de Congresos de Madrid.
Paseo de la Castellana, 99
Madrid
Web: www.cursoaepap.org/

Educaferia
Bildung, Ausbildung, Bildungsinstitutionen, Verlage, Beratung
Jährlich. Letzte Auflage: 20.–21. Juni 2014.
Palacio de Congresos Ciudad de Oviedo, Principado de Asturias
José Ramón Zaragoza, 8-10 Bajo
Oviedo
Web: www.educaferia.com

Entérate Madrid
Arbeitsmöglichkeiten und Beratung, postgraduale Studien, Ausbildung, Sprachen und Studieren im Ausland, Information über Stipendien, Unternehmerkultur und Start-ups, Soziales und freiwilliges Arbeitsjahr und NGOs.
Jährlich. Letzte Auflage: 18.11.2014
Hotel NH Parque Avenidas
Calle Biarritz, 2
Madrid
Web: www.eventoenterate.com

Expoelearning
Fernbildung, Informations- und Kommunikationstechnik, Personalwesen.
Jährlich. Letzte Auflage: 5.–6. März 2014.
Nächste Auflage: 11.–12. März 2015

IFEMA
Recinto Ferial Juan Carlos I, Parque Juan Carlos I, s/n
Madrid
Web: www.expoelearning.com

Feria de las Ciencias
Bildung, Erneuerbare Energien, Umwelt, Telekommunikation, Bildungsinstitutionen, Hochschulen.
Jährlich. Letzte Auflage: 15.–17. Mai 2014.
Nächste Auflage: 7.–9. Mai 2015
Fibes – Palacio de Exposiciones y Congresos
Av. Alcalde Luis Uruñuela, 1
Sevilla
Web: www.feriadelaciencia.org

Futura Barcelona
Bildung, Hochschulen, Studiengänge, Arbeitsmarkt
Jährlich. Letzte Auflage: 14.–15. März 2014.
Nächste Auflage: 20.–21. März 2015
Av. Reina María Cristina, s/n
Barcelona
Web: www.salofutura.com

F&T
Bildung, Bildungsinstitutionen, postgraduale Studien, Ausbildung
Jährlich. Letzte Auflage: 24.–26. April 2014
Fira de Lleida
Av. Tortosa 2 [Edifici Mercolleida], Lleida
Web: www.firalleida.com/index.php/home/fira/2

Interdidac
Bildungsmaterial, Ausbildung, Ausrüstungen für Bildungszentren und -anlagen, Technologie, [außer-]unterrichtliche Aktivitäten, Fachpresse, Bildungsinstitutionen, Verbände und Organisationen, amtliche Stellen.
Zweijährlich. Letzte Auflage: 14.–16. Februar 2013.
Nächste Auflage: 5.–7. März 2015
Av Partenón, 5
Madrid
Web: www.ifema.es/interdidac_01/

Saló de L'Ensenyament
Bildung, Bildungsinstitutionen, Studiengänge, postgraduale Studien, Ausbildung, Sprachen
Jährlich. Letzte Auflage: 18.–22. März 2014.
Nächste Auflage: 18.–22. März 2015
Fira Barcelona, Montjuic
Av. Reina María Cristina, s/n
Barcelona
Web: www.ensenyament.com

Unitour
Studienberatung, Bildungsinstitutionen, Stipendien, Praktika, Studieren im Ausland
Jährlich. Letzte Auflage: 19. November 2014 [Mallorca].
Nächste Auflage: 13. Januar 2015 [Vitoria]
Hotel Silken Ciudad de Vitoria
Portal de Castilla, 8
Vitoria
Web: www.unitour.es

4.7 Fachveranstaltungen

4.7 Fachveranstaltungen
XIII Congreso Internacional de Formación del Profesorado AUFOP: Investigar para acompañar el cambio educativo y social. El papel de la Universidad. Forschung zur Begleitung des Studien- und Sozialwandels. Die Rolle der Hochschulen.
20.–22. November 2014
Universidad de Cantabria
Av. de los Castros s/n
Santander
Web: www.congresoaufop2014.unican.es

IV Congreso Internacional de Docencia Universitaria CINDU 2015: El futuro de la docencia en la universidad. Die Zukunft des Lehramts in der Hochschule.
Zweijährlich. 25.–27. Juni 2015
Web: www.cindu2015.org/inf_es.htm

V Congreso Internacional de Marketing Educativo. EDUKETING. Marketing für den Bildungsbereich.
Avda. Cortes Valencianas, nº 60
Jährlich. 19.–20. Februar 2015
Web: www.eduketing.com

Barcelona:
C/ Provenza, 535
Tel.: +34 93 446 27 00
E-Mail: info@feda-business-school.com
Web: www.feda-business-school.com

4.8 Fachmedien

Ciencias de la Educación
C/ José Picón, 7
28028 Madrid
www.icceciberaula.es

Docente Actual. Revista digital especializada en educación.
www.docenteactual.com

Entre Estudiantes
Av. Manzanares, 196
28026 Madrid
www.epeldano.com

Gradomanía.com
Av. Cardenal Herrera Oria, 171 Ed. Azorin
28034 Madrid
www.gradomania.com

Magisterio. El Magisterio Español Decano de la prensa no diaria. Bildungszeitung, wöchentliche Herausgabe.
www.magisnet.com

Periódico El Curso
Bildungszeitung, drei Ausgaben pro Jahr
www.periodicoelcurso.com

Portal Universia, S.A.
Av. Cantabria, s/n Ed. Arrecife, planta 00
28660 Bonilla del Monte, Madrid
www.universia.es

Vaughan Systems
Orense, 69
28020 Madrid
www.grupovaughan.com

4.9 Allgemeine Presse

ABC [Tageszeitung]: www.abc.es

Cinco Días [Wirtschaftszeitung]: www.cincodias.com

Diario Expansión [Wirtschaftszeitung]: www.expansion.com

El Mundo [Tageszeitung]: www.elmundo.es

El País [Tageszeitung]: www.elpais.com

Quellen- und Literaturverzeichnis

AA Auswärtiges Amt [2014] : Außen- und Europapolitik: Länderinformationen Spanien. Status: 22.09.2014. Online: www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Spanien_node [deutsch]

ABC [2014]: España recibirá la cifra récord de 62 millones de turistas en 2014. Status: 23.10.2014. Online: <http://www.abc.es/economia/20141022/abci-turistas-record2014-201410221018.html> [spanisch]

Achieve Global [2014]: Lo que hacemos. Status: 07.12.2014. Online: <http://www.achievegloabl.es/> [spanisch,englisch]

ADAMS Formación [2014]: Quiénes somos. Status: 05.11.2014 Online: <http://www.adams.es/> [spanisch]

Adecco [2014]: V. Informe Adecco Empleabilidad y Formación Profesional. Status: 17.09.2014. Online: http://www.adecco.es/_data/NotasPrensa/pdf/597.pdf [spanisch]

AHK/BME [2014]: Beschaffungsleitfaden Spanien 2014. Lieferanten, Potenziale & Chancen für deutsche Einkäufer in Spanien. Status 13.11.2014. Online: <http://www.ahk.es/medien/nachrichten/einzelansicht-nachrichten/artikel/beschaffungsleitfaden-spanien-2014-lieferanten-potenziale-chancen-fuer-deutsche-einkaeufer-in-spanien/?cHash=f9201c927ecaa94fbbca8e4234ab25a2> [deutsch]

AHK Spanien [2014]: Umfrage : Berufliche Aus- und Weiterbildung 2014. Abt. Markt- und Absatzberatung [spanisch, deutsch]

AHK Spanien [2014]: Fragenkatalog Rechtssystem Spanien. Rechtsabteilung. Status: 09.10.2014. [deutsch]

BOE Boletín Oficial del Estado, Ministerio de Educación, Cultura y Deporte [2006]: Num. 106 de 04.05.2006. Ley Orgánica 2/2006, de 3 de mayo, de Educación. Status: 10.12.2013. Online: <http://www.boe.es/buscar/pdf/2006/BOE-A-2006-7899-consolidado.pdf> [spanisch]

BOE Boletín Oficial del Estado. Ministerio de Educación, Cultura y Deporte [2014]: Num. 191; Orden ECD/1491/2014, de 31 de julio, por la que se fijan los precios públicos por los servicios académicos universitarios en la Universidad Nacional de Educación a Distancia para el curso 2014-2015. Status: 07.08.2014. Online: <http://www.boe.es/buscar/doc.php?id=BOE-A-2014-8552> [spanisch]

BOE Boletín Oficial del Estado. Ministerio de la Presidencia [2012]: Num. 270; Real Decreto 1529/2012, de 8 de noviembre, por el que se desarrolla el contrato para la formación y el aprendizaje y se establecen las bases de la formación profesional dual. Status: 09.11.2014. Online: <http://www.boe.es/boe/dias/2012/11/09/pdfs/BOE-A-2012-13846.pdf> [spanisch]

Bundesministerium für Bildung und Forschung der Bundesrepublik Deutschland und Ministerio de Educación, Cultura y Deporte des Königreichs Spanien [Ministerium für Bildung, Kultur und Sport] [2012]: Absichtserklärung vom 12.07.2012 im Bereich der Berufsausbildung. Seite 1. Status: 12.10.2014 Online: <http://www.kooperation-international.de/detail/info/deutsch-spanische-initiative-gegen-jugendarbeitslosigkeit.html> [deutsch, spanisch]

Canal Extremadura [2015]: Teniente analiza con la Deutz Diter la formación profesional dual. Status: 23.02.2015. Online: <http://www.canalextremadura.es/portada/actualidad/teniente-analiza-con-la-deutz-diter-la-formacion-profesional-dual> [spanisch]

CEDEFOP, European Centre for the Development of Vocational Training [2013]: Country statistical overviews Spain. On the way to 2020: data for vocational education and training policies. Status: 12.11. 2014. Online: www.cedefop.europa.eu/files/5531_en.pdf [englisch]

C.E.F. Centro de Estudios Financieros [2014]: Conócenos. Status: 14.11.2014. Online: <http://www.cef.es/> [spanisch]

Cegos [2015]: Who we are. Status: 30.03.2015 Online: <http://www.cegos.com/en/> [englisch, französisch]

Cegos [2015]: Cegos Formación. Status: 30.03.2015. Online: <http://www.cegos.es/> [spanisch]

Centro Integrado de Formación Profesional Simone Ortega [2014]: El centro. Status: 05.11.2014. Online: <http://ehtsimone-ortega.es/> [spanisch]

Centro de Formación Profesional – Salesianos Atocha [2014]: Formación Profesional. Status: 11.11.2014. Online: <http://salesianosatocha.es/> [spanisch]

Centro Nacional Salesiano de pastoral juvenil [2008]: Propuesta Educativa de las escuelas Salesianas – Líneas básicas de su carácter propio. 31.01.2008; Editorial CCS [spanisch]

Comunidad de Madrid. Gabinete de Comunicación [2015]: La comunidad de Madrid extenderá el bilingüismo a la Formación Profesional desde el próximo curso. Status: 07.10.2015. Online: <http://www.madrid.org/cs/Satellite?blobcol=urldata&blobheader=application%2Fpdf&blobheadername1=Content-Disposition&blobheadervalue1=filename%3D151007+INAUGURACI%C3%93N+CURSO+FP.pdf&blobkey=id&blobtable=MungoBlobs&blobwhere=1352892779602&ssbinary=true> [spanisch]

Datos Macro [2014a]: España. Status: 20.10.2014. Online: www.datosmacro.com/Espana

Datos Macro [2014b]: España población. Status: 08.01.2015. Online: <http://www.datosmacro.com/demografia/poblacion/espana> [spanisch]

Datos Macro [2015]: España. Status: 24.04.2016. Online: <http://www.datosmacro.com/paises/espana> [spanisch]

Dekra Certificación S.L.U. [2015]: Nuestros Servicios. Status: 20.02.2015. Online: <http://www.dekra-certification.es/nuestros-servicios.html> [spanisch]

Deutsche Botschaft Madrid [2014a]: Deutsch-spanische Wirtschaftsbeziehungen. Status: 20.10.2014. Online: <http://www.spanien.diplo.de/Vertretung/spanien/de/09-wirtschaft/wirtschaftsbeziehungen/0-Wirtschaftsbeziehungen.html> [deutsch/spanisch]

Deutsche Botschaft Madrid [2014b]: Duale Berufsausbildung in Madrid und Barcelona. Status: 20.10.2014. Online: www.spanien.diplo.de/Vertretung/spanien/de/11-bildung/seite-fed [deutsch, spanisch]

Deutsche Schule Madrid [2013]: Neubau/Nueva construcción. Status: 05.11.2014. Online: www.dsmadrid.org [deutsch, spanisch]

Deutsche Vertretung in Spanien [2015]: Deutsch-spanische Wirtschaftsbeziehungen. Status: 27.04.2016. Online: <http://www.spanien.diplo.de/Vertretung/spanien/de/09-wirtschaft/wirtschaftsbeziehungen/0-Wirtschaftsbeziehungen.html> [deutsch]

Dirección General de Educación Secundaria, Formación Profesional y Enseñanzas de Régimen Especial: Consejería de Educación, Juventud y Deporte. Comunidad de Madrid [2014]: Instrucciones de la Dirección General de Educación Secundaria, Formación Profesional y Enseñanzas de Régimen Especial sobre el proceso de admisión de alumnos en ciclos formativos de grado superior de formación profesional dual en centros públicos de la comunidad de Madrid. Curso 2014–2015. Status: 22.07.2014 Online: http://www.madrid.org/fp/admision_pruebas/admision/anexos/Grado%20Medio/Instrucciones_Admision_CFGM_2014-15_completa.pdf [spanisch]

Deutz Spain S.A. [2014]: Carrera Profesional. Status: 27.10.2014. Online: <http://www.deutzspain.com/> [spanisch, englisch]

El Mundo [2014]: España cierra 2014 con el mayor aumento de turistas extranjeros en los últimos 14 años. Status: 22.01.2015. Online: <http://www.elmundo.es/economia/2015/01/22/54c0e4ad268e3e1c6b8b4584.html> [spanisch]

El País [2015]: Bruselas eleva al 2,3 % la previsión de crecimiento para España en 2015. Status: 05.02.2015. Online: http://economia.elpais.com/economia/2015/02/05/actualidad/1423129472_116538.html [spanisch]

Escuela de Hostelería y Turismo, Simone Ortega [2012]: Quiénes somos. Status: 05.11.2014 Online: <http://ehtsimoneortega.es/> [spanisch]

Europäische Kommission [2013]: Der Pakt für Wachstum und Beschäftigung: ein Jahr danach. Bericht an den Europäischen Rat, 27./28.Juni 2013. Status: 14.11.2014. Online: http://ec.europa.eu/europe2020/pdf/compact_de.pdf [deutsch]

Europäische Kommission [2014]: Eurostat: Pressemitteilung Euroindikatoren. 171/2014. Status: 14.11.2014 Online: <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/6491687/2-14112014-AP-DE.PDF/f742a32e-6fd0-4e38-a293-1a9a38c-44da0> [deutsch]

Everis [2012]: Innovación y talent. Status: 05.11.2014. Online: <http://www.everis.com/spain/es-ES/sala-de-prensa/noticias/Paginas/generalitat-catalunya-everis-formacion.aspx> [spanisch]

Expansión [2014a]: IESE e IE en el ‘top 15’ de formación para directivos. Status: 20.10.2014. Online: <http://www.expansion.com/2014/10/20/empresas/1413838323.html> [spanisch]

Expansión [2014b]: ESADE, IE, ICADE e ISDE se sitúan en la elite mundial del derecho. Status: 19.11.2014. Online: <http://www.expansion.com/2014/11/19/juridico/1416422781.html> [spanisch]

FEDA Business School [2014]: Formación Profesional. Status: 24.10.2014. Online: <http://www.feda-business-school.com/es/> [deutsch, spanisch]

Fundación Tripartita [2016]: Estadísticas y Evaluaciones: A día de hoy. Status: 05.05.2016. Online: <http://www.fundaciontripartita.org/Observatorio/Pages/Datos-estadisticos.aspx> [spanisch]

Goethe-Institut [2014]: Quiénes somos. Status: 05.11.2014 Online: <http://www.goethe.de/ins/es/es/mad.html> [deutsch, spanisch]

GTAI Germany Trade and Invest [2013a]: Investitionsklima und -risiken – Spanien. Artikel vom 19.02.2013. Status: 06.10.2014. Online: <http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,-did=763972.html?view=renderPrint> [deutsch]

GTAI Germany Trade and Invest [2013b]: Duale Berufsausbildung gewinnt in Spanien strategische Bedeutung. Artikel vom 17.10.2013. Status: 07.10.2014. Online: <http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did=895512.html> [deutsch]

GTAI Germany Trade and Invest [2014a]: Wirtschaftsdaten kompakt: Spanien. Artikel vom Nov. 2014. Status: 12.11.2014. Auf Anfrage bei GTAI abrufbar

GTAI Germany Trade and Invest [2014b]: Wirtschaftstrends Jahresmitte 2013/14 – Spanien. Artikel vom Mai 2014. Status: 12.11.2014. Auf Anfrage bei GTAI abrufbar [deutsch]

GTAI, Germany Trade and Invest [2014c]: Spaniens Wirtschaft auf Erholungspfad. Artikel vom 09.06.2014 Status: 12.11.2014. Online: <http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=spaniens-wirtschaft-auf-erholungspfad,did=1028470.html> [deutsch]

GTAI, Germany Trade and Invest [2014d]: Wirtschaftstrends Jahreswechsel 2014/15. Spanien. Status: 18.12.2014. Online: Auf Anfrage bei GTAI abrufbar [deutsch]

GTAI, Germany Trade and Invest [2015a]: Wirtschaftstrends Jahreswechsel 2015/16. Spanien. Status: 26.04.2016. Auf Anfrage bei GTAI abrufbar [deutsch]

GTAI, Germany Trade and Invest [2015b]: Wirtschaftsdaten kompakt: Spanien. Artikel vom Nov. 2015. Status: 26.04.2016. Online: http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/PUB/2015/11/pub201511242023_159210_wirtschaftsdaten-kompakt---spanien--november-2015.pdf?v=1 [deutsch]

GTAI, Germany Trade and Invest [2015c]: Investitionsklima und -risiken – Spanien. Artikel vom 11.02.2016. Status: 27.04.2016. Auf Anfrage bei GTAI abrufbar [deutsch]

GTAI, Germany Trade and Invest [2015d]: Durch die Krise wächst in Spanien das Interesse an beruflicher Bildung. Artikel vom 21.05.2015. Status: 27.04.2016. Online: <http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=durch-die-krise-waechst-in-spanien-das-interesse-an-beruflicher-bildung,did=1244672.html> [deutsch]

GTAI, Germany Trade and Invest [2015e]: Wirtschaftsdaten kompakt: Spanien Stand: November 2015. Status: 25.04.2016. Auf Anfrage bei GTAI abrufbar [deutsch]

GTAI, Germany Trade and Invest [2016a]: Wirtschaftsstruktur und Chancen. Spanien. Artikel vom 21.01.2016. Status: 26.04.2016. . Auf Anfrage bei GTAI abrufbar [deutsch]

GTAI, Germany Trade and Invest [2016b]: Spaniens Importe aus Deutschland wachsen 2015 erneut überdurchschnittlich. Artikel vom 09.03.2016. Status: 27.04.2016. Online: <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=spaniens-importe-aus-deutschland-wachsen-2015-erneut-ueberdurchschnittlich,did=1423540.html> [deutsch]

IDAE Instituto para la Diversificación y Ahorro de la Energía [2011]: Plan de Energías Renovables 2011-2020. Status: 24.11. 2014. Online: <http://www.idae.es/index.php/id.670/rel-menu.303/mod.pags/mem.detalle> [spanisch]

IES Clara del Rey [2014]: Organización. Status: 10.11. 2014. Online: <http://ies.claradelrey.madrid.educa.madrid.org/> [spanisch, englisch]

IES María de Zayas y Sotomayor [2014]: Enseñanzas. Status: 10.11.2014. Online: <http://ies.mariadezayas.majadahonda.educa.madrid.org/> [spanisch, englisch, französisch]

IFC International Formation Center [2014]: Formación. Status: 11.11.2014. Online: <http://www.ifcenter.es/> [deutsch, spanisch]

IFE Cámara de Madrid [2014]: Servicios Formación. Status: 05.02.2015. Online: <http://www.camaramadrid.es/asp/cursos/> [spanisch, englisch]

INE Instituto Nacional de Estadística [2013]: Padrón Municipal vom 01.07.2013. Online: <http://www.ine.es/prensa/np822.pdf> [spanisch]

INE Instituto Nacional de Estadística [2014a]: Índice de Comercio Exterior de Servicios. Base 2007. Status: 15.10.2014 Online: <http://www.ine.es/daco/daco42/ices/ices0214.pdf> [spanisch]

INE Instituto Nacional de Estadística [2014b]: Península Ibérica en cifras 2014. Status: 15.11.2014. Online: <http://www.ine.es/produser/pubweb/pin/pin2014/pin2014completo.pdf> [spanisch, portugiesisch]

INE Instituto Nacional de Estadística [2014c]: Cifras oficiales de población resultantes de la revisión del padrón municipal a 1 de enero 2014. Status: 11.11.2014. Online: <http://www.ine.es/jaxiT3/Datos.htm?t=2852> [spanisch]

INE Instituto Nacional de Estadística [2014d]: Cifras de población a 1 de enero de 2014. Estadísticas de migraciones 2013. Ausgabe vom 30.06.2014. Status: 21.10.2014. Online: <http://www.ine.es/prensa/np854.pdf> [spanisch]

INE Instituto Nacional de Estadística [2015a]: Índice de Comercio Exterior de Servicios. Base 2007. Status: 16.05.2015 Online: <http://www.ine.es/daco/daco42/ices/ices0414.pdf> [spanisch]

INE Instituto Nacional de Estadística [2015b]: Encuesta de Población Activa (EPA). Cuarto Trimestre 2014. Status: 22.01.2015. Online: <http://www.ine.es/daco/daco42/daco4211/epa0414.pdf> [spanisch]

INE Instituto Nacional de Estadística [2015c]: Estadística del Padrón Continuo a 1 de enero de 2015. Status: 27.04.2016. Online: <http://www.ine.es/jaxi/Datos.htm?path=/t20/e245/p04/a2015/I0/&file=00000001.px> [spanisch]

INE Instituto Nacional de Estadística [2015d]: Península Ibérica en cifras 2014. Status: 15.11.2014. Online: http://www.ine.es/ss/Satellite?L=es_ES&c=INEPublicacion_C&cid=1259924856156&p=1254735110672&pagename=ProductosYServicios%2FPYSLayout¶m1=PYSDetalleGratis [spanisch und portugiesisch]

INE Instituto Nacional de Estadística [2016]: Encuesta de Población Activa (EPA) Cuarto trimestre de 2015. Status: 27.04.2016. Online: <http://www.ine.es/daco/daco42/daco4211/epa0415.pdf> [spanisch]

Invest in Spain [2014]: Perfil de España: España en números. Status: 09.10.2014 Online: <http://www.investinspain.org/invest/es/invertir-en-espana/perfil-de-espana/espana-en-numeros/index.html> [spanisch, englisch]

Macmillan Iberia [2014]: Qué ofrecemos. Status: 12.11.2014. Online: <http://www.macmillan.es/> [spanisch, englisch]

MECD Ministerio de Educación, Cultura y Deporte [2013a]: Datos básicos del sistema universitario español, Curso 2013-2014. Status: 13.02.2014. Online: http://www.mecd.gob.es/dms/mecd/educacion-mecd/areas-educacion/universidades/estadisticas-informes/datos-cifras/DATOS_CIFRAS_13_14.pdf [spanisch]

MECD Ministerio de Educación, Cultura y Deporte [2013b]: H1: La comparación internacional. Status: 19.11.2014. Online: <http://www.mecd.gob.es/dctm/ministerio/horizontales/estadisticas/indicadores-publicaciones/cifras/2013/h1.pdf?documentId=0901e72b81512261> [spanisch]

MECD Ministerio de Educación, Cultura y Deporte [2013c]: Educación – Sistema educativo – Lomce. Status: 10.12.2013 Online: <http://www.mecd.gob.es/dms/mecd/educacion-mecd/areas-educacion/sistema-educativo/enseanzas/sistema-educativo-lomce-pdf/sistema-educativo-lomce-pdf.pdf> [spanisch]

MECD Ministerio de Educación, Cultura y Deporte [2014a]: Datos de la Formación Profesional Dual del curso 2013-2014. Ausgabe vom 13.01.2014. Status: 11.11.2014. Online: <http://www.mecd.gob.es/prensa-mecd/dms/mecd/prensa-mecd/actualidad/2014/01/20140113-fpdual-bankia/datos-fpdual-2013-14.pdf> [spanisch]

MECD Ministerio de Educación, Cultura y Deporte [2014b]: Panorama de la educación. Indicadores de la OECD 2014, Informe Español. Madrid 2014 [spanisch]

MECD Ministerio de Educación, Cultura y Deporte [2014c]: Datos y Cifras – Curso escolar 2014/2015. Status: 20.10.2014. Online: <http://www.mecd.gob.es/servicios-al-ciudadano-mecd/estadisticas/educacion/indicadores-publicaciones-sintesis/datos-cifras.html> [spanisch]

MECD Ministerio de Educación, Cultura y Deporte [2014d]: TodoFP Status: 23.10.2014. Online: <http://www.todofp.es/> [spanisch]

MECD Ministerio de Educación, Cultura y Deporte [2015a]: Datos y Cifras del sistema universitario español – Curso 2014/2015. Status: 27.04.2016. Online: <http://www.mecd.gob.es/dms/mecd/educacion-mecd/areas-educacion/universidades/estadisticas-informes/datos-cifras/Datos-y-Cifras-del-SUE-Curso-2014-2015.pdf>

MECD Ministerio de Educación, Cultura y Deporte [2015b]: Datos y cifras -Curso escolar 2015/2016. Status: 27.04.2016. Online:<http://www.mecd.gob.es/servicios-al-ciudadano-mecd/dms/mecd/servicios-al-ciudadano-mecd/estadisticas/educacion/indicadores-publicaciones-sintesis/datos-cifras/Datosycifras1516.pdf>

MECD Ministerio de Educación, Cultura y Deporte [2016a]: El abandono escolar temprano se sitúa por primera vez en la historia por debajo del 20%. Status: 28.01.2016. Online:<http://www.mecd.gob.es/prensa-mecd/actualidad/2016/01/20160128-abandono.html> [spanisch]

- Meyer, Stefan; überarbeitet von Schoeller-Schletter, Anja [2010]: Unternehmerhandbuch Spanien, 5. Auflage. Kapitel X, Büro- und Gewerbemietrecht. [deutsch]
- Milolaza, Anita & Wolfgarten, Tobias [2013]: Internationales Handbuch der Berufsbildung. Spanien. W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Bielefeld 2014 [deutsch]
- MINECO Ministerio de Economía y Competitividad [2014]: Informe Mensual de Comercio Exterior [2014]. Status: 10.12.2014. Online: http://www.mineco.gob.es/stfls/mineco/prensa/ficheros/noticias/2014/150218_Informe_Comex_Diciembre_2014.pdf [spanisch]
- Ministerio de Industria, Energía y Turismo: Nota de coyuntura. Llegadas de turistas internacionales. Status: 01.10.2015. Online: <http://estadisticas.tourspain.es/es-ES/estadisticas/frontur/mensuales/Nota%20de%20coyuntura%20de%20Frontur.%20Septiembre%202015.pdf> [spanisch]
- Ministerio de Industria, Energía y Turismo [2015]: Ficha de Coyuntura. Status: 28.04.2016. Online: <http://estadisticas.tourspain.es/es-es/estadisticas/fichadecoyuntura/paginas/default.aspx>
- New Horizons – Computer Learning Centers [2014]: Sobre nosotros. Status: 08.01.2015. Online: <http://www.newhorizons-madrid.com/localweb/default.aspx?TemplateId=14&GroupId=300> [spanisch, englisch]
- Noticias de Álava [2015]: Educación piloto en el centro Egibide de la primera FP dual de 3 años del Estado. Status: 24.01.2015. Online: <http://www.noticiasdealava.com/2015/01/24/araba/educacion-pilota-en-el-centro-egibide-la-primera-fp-dual-de-3-anos-del-estado> [spanisch]
- OECD Organisation for Economic Co-operation and Development [2010]: PISA 2009 Results: What Students Know and Can Do – Student Performance in Reading, Mathematics and Science [Volume I]. Status: 13.11.2014. Online: <http://www.oecd.org/pisa/pisaproducts/48852548.pdf> [englisch, französisch, arabisch, deutsch, spanisch]
- OECD Organisation for Economic Co-operation and Development [2014a]: Economic Survey of Spain – On the road to recovery. Status: 08.09.2014. Online: <http://www.oecd.org/eco/surveys/Spain-Overview-2014.pdf> [englisch, spanisch]
- OECD Organisation for Economic Co-operation and Development [2014b]: OECD Employment Outlook 2014. How does SPAIN compare? Status: 17.11.2014 Online: <http://www.oecd.org/spain/EMO-ESP-EN.pdf> [englisch]
- OECD Organisation for Economic Co-operation and Development [2014c]: Education at a Glance 2014: OECD Indicators, OECD Publishing. Ausgabe vom 09.09.2014. Status: 20.10.2014. Online: <http://dx.doi.org/10.1787/eag-2014-en> [englisch, französisch]
- OECD Organisation for Economic Co-operation and Development [2014d]: PISA 2012 Financial Literacy results – Spain. Status: 09.07.2014. Online: <http://www.oecd.org/education/PI-SA-2012-results-finlit-spain-eng.pdf> [englisch]
- OECD Organisation for Economic Co-operation and Development [2014e]: Education at a Glance 2014: Country Notes. Stand 09.09.2014. Online: <http://www.oecd.org/edu/Spain-EAG2014-Country-Note.pdf> [englisch] <http://www.oecd.org/edu/Spain-EAG2014-Country-Note-spanish.pdf> [spanisch]
- Reeg, Axel R.; überarbeitet von Schoeller-Schletter, Anja [2010]: Unternehmerhandbuch Spanien, 5. Auflage. Kapitel VI, Arbeitsrecht. [deutsch]
- SEAT [2015]: Escuela de Aprendices de Seat. Status: 05.02.2015. Online: <http://www.seat.es/content/es/brand/es/rrhh/escuela-de-aprendices-de-seat.html>. [spanisch]
- Siemens España S.A. [2014]: Trabaja con nosotros. Status: 27.10.2014. Online: www.swe.siemens.com/hr/es/empleo/Pages/empleo.aspx. [spanisch]
- St. Gallen Management & Education [2014]: Formación. Status: 08.01.2015. Online: <http://www.stgallen.es/Formacion/Formacion.php> [spanisch]
- Statista [2014a]: Youth unemployment rate in EU member states as of November 2014 [seasonally adjusted]. Status: 02.02.2015. Online: <http://www.statista.com/statistics/266228/youth-unemployment-rate-in-eu-countries/> [englisch]
- Statista [2014b]. Statistiken zu Spanien. Status: 22.10.2014. Online: <http://de.statista.com/themen/118/spanien/> [deutsch]
- Statista [2016]. Europäische Union: Jugendarbeitslosenquoten in den Mitgliedsstaaten im Februar 2016. Status: 27.04.2016. Online: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/74795/umfrage/jugendarbeitslosigkeit-in-europa/>
- UNED Universidad Nacional de Educación a Distancia [2014]: Innovación y e-Learning: Innova. Status: 13.11.2014. Online: http://portal.uned.es/portal/page?_pageid=93,570645,93_20530611&_dad=portal&_schema=PORTAL [spanisch, englisch]

The Global Economy [2013]: Spanien Wirtschaftsindikatoren. Status: 26.11.2014. Online: http://de.theglobaleconomy.com/Spain/Percent_urban_population/ [deutsch, spanisch, englisch]
TÜV NORD Cualicontrol [2015]: Formación. Status: 20.02.2015. Online: <http://www.tuv-nord.com/es/servicios/formacion-561.htm> [spanisch]

TÜV Rheinland Ibérica [2013]: Servicios de Formación 2013. Certificamos personas competentes. Status: 20.02.2015. Online: http://www.tuv.com/media/spain/formacion_1/TR_catalogo_formacion_2013.pdf [spanisch]

TÜV SÜD Iberia [2014]. Formación y certificación de personas: Status: 20.02.2015. Online: <http://www.tuv-sud.es/es-es/actividades/formacion-y-certificacion-personas> [spanisch, englisch]

Zeit online [2016]. Spanier müssen Parlament noch mal wählen. Status: 03.05.2016. Online: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/neuwahlen-spanien-frist-regierungsbildung-abgelaufen> [deutsch]



Bundesinstitut für Berufsbildung [BIBB]
iMOVE: Training – Made in Germany
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Tel. 0228 107-1745
Fax 0228 107-2895

info@imove-germany.de
www.imove-germany.de